Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Mittwoch, 8. Juli 1936 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 126. Jahrg. / Nr. 157 / Ausgabe A

Englands Aufrüstung

Neue Zusatzhaushalte für Flotte und Luftstreitmacht

London 8. Juli

Die weitere Verstärkung und Beschleunigung der britischen Aufrüstungsmaßnahmen wird dadurch gekennzeichnet, daß neue Zusatzhaushalte für die Flotte und die Luftstreitmacht im Unterhaus eingebracht wurden.

Ein Zusatzhaushalt für die Armee von 6 bis 7 Millionen Pfund

wird ebenfalls in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Schon jetzt steht fest, daß die zusätzlichen Rüstungsausgaben, die über die ursprünglichen diesjährigen Militärhaushalte hinausgehen, rd. 30 Millionen Pfund betragen werden. Für

die Flotten-Rüstungen

allein ist bisher bereits die gewaltige Summe von rund 80 Millionen Pfund veranschlagt worden, die nunmehr noch weiter erhöht wird.

Das Parlament wird noch vor der Sommervertagung aufgefordert werden, die Zusatzhaushalte aus Dringlichkeitsgründen zu verabschieden.

Kurzer Erholungsurlaub Edens

London, 8. Juli.

Gutem Vernehmen nach hat sich Außenminister Eden am Dienstag auf ärztlichen Rat entschlossen, einen achttägigen Urlaub auf dem Lande zu verbringen. Während seiner Abwesenheit wird ihn Lordsiegelbewahrer Lord Halifax vertreten.

Im Zusammenhang damit wird darauf hingewiesen, daß die außenpolitischen Fragen, die sich im Zusammenhang mit dem abessinischen Konflikt und der Entwicklung der europäischen Lage ergeben haben, zu einer starken Arbeitsüberlastung des Außenministers geführt haben.

Das Oppositionsblatt „News Chronicle" möchte die Erholungsbedürftigkeit Edens als „Zusammenbruch" gewertet wissen und behauptet dazu, daß dieser Zusammenbruch im Unterhaus angesichts der internationalen Lage „beträchtliche Besorgnis" verursacht habe.

Die konservative „Morningpost" behauptet in sensationeller Aufmachung, daß die Urlaubsabsichten Edens und seine Vertretung durch Lord Halifax gerade in diesem Augenblick „gewaltige Ueberraschung" hervorgerufen habe. „Morningpost" möchte darin die Andeutung eines Kurswechsels in der auswärtigen Politik sehen und polemisiert mehr zwischen als in den Zeilen gegen eine größere Nachgiebigkeit in allen Deutschland interessierenden Fragen, die das Blatt unter Berufung auf konservative Unterhauskreise Lord Halifax zuzuschreiben geneigt ist.

Die Flugzeugkanone 23

Luftfahrtminister Pierre Cot peinlich berührt.

Paris, 8. Juli.

Die Veröffentlichung der von Henry de Kerillis in der Kammer geplanten Anfrage über die Auslieferung von Plänen der französischen Flugzeugkanone 23 an Sowjetrußland hat den Luftfahrtminister sehr erregt, da es bisher üblich war, die Anfragen über die nationale Verteidigung zuvor dem Ministerrat zuzuleiten. Der Luftfahrtminister befürchtet außerdem, wie er in den Wandelgängen der Kammer zu erkennen gab, daß sich durch diese Anfrage insofern diplomatische Unzuträglichkeiten ergeben könnten, als über die Natur der Beziehungen zwischen Frankreich und Sowjetrußland ein falscher Eindruck erweckt werden könnte. Der Minister hat sich bereit erklärt, am kommenden Freitag auf die Anfrage bezüglich der Flugzeugkanone 23 zu antworten.

Die Verfolgung der Kampfbünde

Der Innenminister kündigt neue Maßnahmen an.

Paris, 7. Juli.

Innenminister Salengro hat in einer bereits gemeldeten Erklärung über die Vorgänge am Sonntag am Grabe des unbekannten Soldaten, wo 8000 Personen, zumeist Mitglieder der aufgelösten Kampfbünde, einen Umzug zu veranstalten versuchten, angekündigt, daß die Regierung es den aufgelösten Kampfbünden nicht länger gestatten werde, Ehrenfeiern für den unbekannten Soldaten dazu zu benutzen, um im Herzen von Paris Unordnung zu stiften. Auch am Nationalfeiertag, dem 14. Juli, werde die Regierung die Truppenparade mit dem nötigen Glanz abhalten, aber nicht zugeben, daß sich am Nachmittag Szenen der Unordnung abspielten. Die Polizei werde auf den Champs Elysées und in den Zugangsstraßen jede Ansammlung verhüten, so daß keine Unruhe den Tag stören werde, an dem die Nation die Republik ehren werde.

Der Justizminister hat einen Untersuchungsrichter mit der Einleitung eines Verfahrens gegen Unbekannt wegen des Vergehens der Wiederbildung aufgelöster Vereinigungen beauftragt.

Der 14. Juli

Die Pariser Regierung fürchtet, daß der nationale Feiertag zu allen möglichen Zusammenstößen führen wird. Die letzten Ereignisse haben ihr jedenfalls ernste Sorgen eingeflößt, da nicht weniger als 107 Polizeibeamte verletzt worden sind. Wenn es allerdings wie im Vorjahre zu einer großen Demonstration mit bolschewistischem Einschlag kommt, dann ist es nicht ausgeschlossen, daß die Rechtsverbände zu Gegenkundgebungen übergehen. Damals hat man Ausschreitungen durch ein starkes Polizeiaufgebot verhindert, das sich quer durch Paris zog und die feindlichen Heerhaufen auseinanderhielt. Diese Maßnahme läßt sich jetzt nicht durchführen, denn die Volksfront beansprucht Paris ohne polizeiliche Eingengungsmaßnahmen. Um aber gegen Ueberraschungen gesichert zu sein, soll es zu einer imposanten militärischen Parade kommen. Man will einmal der Bevölkerung ein Schauspiel bieten, zum anderen aber militärische Kräfte bei der Hand haben, um sie sofort einsetzen zu können.

Alle diese Sorgen kennen wir aus unserer Vergangenheit. Wir schätzen uns glücklich, sie endgültig losgeworden zu sein.

Weltkriegsgefahr durch den Völkerbund

Die Ansicht des Hauptvertreters Chiles beim Völkerbund

DNB Berlin, 7. Juli

Der „Angriff" veröffentlicht in seiner Spätausgabe am Dienstag eine Unterredung mit dem chilenischen Hauptvertreter beim Völkerbund und Botschafter in Rom, Rivas Vicuna, der bekanntlich den überraschenden Vorstoß in der Fragee einer Reform des Völkerbundes unternommen hat. Er erklärte, es sei nunmehr der Augenblick gekommen, um sich mit der Reform der Völkerbundssatzung zu befassen. Dabei müßten auch die außenstehenden Nationen nach ihrer Ansicht gefragt werden. Rivas Vicuna fuhr dann fort:

„Es ist noch verfrüht, einen genauen Wortlaut für die Reform zu unterbreiten, aber soviel können wir schon jetzt sagen, daß es ein unmöglicher Zustand ist, wenn bestimmte Artikel der Völkerbundssatzung in den Vordergrund gestellt werden, während die wichtigsten ganz in Vergessenheit geraten. So wird z. B. Artikel 8, der die Abrüstung betrifft, überhaupt nicht beachtet. Die Völkerbundsstaaten haben die schwere Verfehlung begangen, daß sie den gefährlichen Rüstungswettlauf im Nachkriegseuropa nicht vernichtet haben. Es sind weiter alle jene Verpflichtungen außer acht gelassen worden, die vorbeugende Maßnahmen zur Verhinderung kriegerischer Auseinandersetzungen verlangen. Es ist schließlich nichts getan worden, um den Artikel 19 anwendbar zu machen, der unhaltbare Zustände und damit Kriegsursachen beseitigen soll.

Solange der gegenwärtige Zustand andauert, halten wir es für dringend, örtliche Streitfälle zu begrenzen und nicht in allgemeine Kriege militärischer und wirtschaftlicher Art ausarten zu lassen, wie es der Artikel 16 vorschreibt. die gegenwärtige Anwendung der Völkerbundssatzung führt zum Weltkriege.

Solange diese Gefahren nicht durch eine Reform beseitigt sind, müssen wir uns das Recht vorbehalten, jeden Streitfall nach freiem Ermessen nach seinen Ursachen, Verantwortlichkeiten und Wirkungen zu untersuchen, ehe wir uns zu irgendwelchen Maßnahmen entschließen."

Fahnenflüchtige Flieger

(Ostasiendienst des DNB.)

Tokio, 7. Juli.

In Hongkong befinden sich nunmehr 40 Flieger der Kantonarmee, die fahnenflüchtig geworden sind. Sie veröffentlichen einen Aufruf an das chinesische Volk, in dem sie die Führer der Südwestprovinzen als selbstsüchtige Volksfeinde bezeichnen, die sich gegen die Einheit des Reiches versündigen. Sie erklären, daß in der Fliegertruppe der Kantonarmee starke Unzufriedenheit herrscht, weil man an die japanfeindlichen Beweggründe der Südwestgenerale nicht glaubt.

Aus japanischer Quelle wird die Flucht von weiteren 12 Kwangsi-Flugzeugen gemeldet, die Anfang Juli zu den Truppen der Nankinger Regierung übergegangen sein sollen.

Fabrikbesetzungen werden nicht geduldet

Die Absichten der französischen Regierung

Paris, 8. Juli.

Der Senat hat eine Anfrage des Senators Henry Haye, des Bürgermeisters von Versailles, erörtert, die die Regierung über die Maßnahmen befragt, die sie ergreifen wolle, um den Betrieb der öffentlichen Dienste, die Arbeitsfreiheit, die Sicherheit der Bürger und die Achtung der republikanischen Einrichtungen zu gewährleisten.

Nach eingehender Aussprache, in deren Verlauf Innenminister Salengro im Namen der Regierung eindeutig erklärte, daß

Besetzungen von Fabriken und anderen Betrieben und sonstige Angriffe gegen die öffentliche Ordnung in Zukunft nicht mehr geduldet würden,

nahm der Senat mit 230 gegen eine Stimme eine Entschließung an, in der der Senat Kenntnis von den Erklärungen der Regierung nimmt, daß sie in Zukunft die öffentliche Ordnung in voller Achtung der republikanischen Gesetze sicherstellen wolle.

Zu Beginn der Sitzung machte Innenminister Salengro die Mitteilung, daß

besonders streng gegen Ausländer vorgegangen

werden soll, die sich an den Streiks beteiligt oder dazu aufgefordert haben. Insgesamt 1303 Ausländer wurden in diesem Zusammenhang festgenommen und gegen 1106 wurde Ausweisungsbefehl erlassen. Allein in Paris betrug die Zahl der aus Anlaß der Streiks verhafteten Ausländer 830.

Im Anschluß an die Senatssitzung gab Ministerpräsident Blum seine Zustimmung zu den Zusagen Salengros. Später hatte Léon Blum eine kurze Besprechung mit dem Generalsekretär der Sozialistischen Partei, und mit einer Delegation des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes, denen er die Lage auseinandersetzte. Bei dieser Gelegenheit erklärte Salengro, daß

bei zukünftigen Fabrikbesetzungen

folgende Maßnahmen vorgesehen seien:

zunächst würden die örtlichen Gewerkschaften versuchen, die Arbeiter zum Verlassen der Werke zu bringen. Wenn dies mißlingt, wird die Regierung selbst sich für die Räumung einsetzen. Wenn schließlich auch dies zu keinem Erfolg führt, müßte die Regierung andere Maßnahmen in Betracht ziehen.

Ueber die Art dieser Maßnahmen hat sich Salengro jedoch nicht geäußert.

Streikende setzen ihre Direktoren fest

Paris, 8. Juli.

Wie der „Matin" meldet, haben die streikenden Arbeiter der Citroen-Werke in Francles (im Departement obere Marne) nachdem ihre Forderung auf Entfernung zweier Ingenieure von der Werksleitung abgelehnt worden war, zwei leitende Direktoren in der Fabrik eingeschlossen, die eigens zur Regelung des Streitfalles nach Francles gekommen waren. Der Präfekt des Departements, der von diesem Zwischenfall in Kenntnis gesetzt wurde, hat einen Arbeitsinspektor an Ort und Stelle entsandt.

Neuordnung der gewerblichen Wirtschaft

Das Bindeglied zwischen Regierung und Wirtschaft — Schwergewicht bei den Wirtschaftskammern

Berlin, 8. Juli.

Der Reichswirtschaftsminister hat durch einen Erlaß an die Reichswirtschaftskammer eine Reform der Organisation der gewerblichen Wirtschaft in Kraft gesetzt. Nachdem durch die bisherigen gesetzlichen Bestimmungen das früher freie Verbandswesen der Wirtschaft in die neue Organisation übergeführt und eine Verbindung zwischen Kammern und Gruppen angebahnt worden war, soll nunmehr diese Verbindung bei den Wirtschaftskammern durchgeführt werden.

In dem Erlaß wird zunächst die Notwendigkeit einer selbständigen Organisation der gewerblichen Wirtschaft hervorgehoben, das Werkzeug der Reichsregierung für die Durchführung ihrer Wirtschaftspolitik und das

Bindeglied zwischen Regierung und Wirtschaft

sein soll. Die Verbindung von Gruppe und Kammern wird zunächst bei den Wirtschaftskammern erfolgen, wobei die bisherigen Bezirksgruppen der Reichsgruppe Industrie in Industrieabteilungen der Wirtschaftskammern und die der Gruppe Handel in Unterabteilungen der Wirtschaftskammern übergeführt werden.

Die Industrie- und Handelskammern des Bezirks werden in einer Kammerabteilung der Wirtschaftskammer zusammengefaßt, die an die Stelle der aufzulösenden landschaftlichen Zweckvereinigungen tritt. Der Erlaß enthält ferner Bestimmungen über

die Regelung der Beiträge

und des Haushalts, wobei zwischen Hauptmitgliedern, Fach- und Listenmitgliedern unterschieden wird. Die Beiträge sollen innerhalb jeder Wirtschaftsgruppe nach einheitlichen Maßstäben und nach einem Betrage eingezogen werden.

Der Erlaß sieht weiter Einzelbestimmungen zur Vereinfachung der Organisation und zur Erhöhung ihrer Wirksamkeit vor.

Die Schaffung eines Ehrengerichtshofes der deutschen Wirtschaft

wird in Aussicht gestellt. Der Reichswirtschaftsminister bringt in dem Erlaß schließlich zum Ausdruck, daß er nach Durchführung dieser Reform die Organisation der gewerblichen Wirtschaft stärker als bisher in die Tagesarbeit der Wirtschaftspolitik einschalten werde.

Neues in Kürze

Der Führer und Reichskanzler hat dem Albertus Claasen in Heide aus Anlaß der Vollendung seines 100. Lebensjahres ein Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

In Dresden begann die Reichsjahrestagung deutscher Filmtheater mit einer Arbeitssitzung der Fachgruppe Filmtheater.

Der Finanzausschuß der französischen Kammer nahm die Regierungsvorlage über den Kredit von einer Mill. Franken an, der für die Beteiligung Frankreichs an den olympischen Spielen beantragt worden ist.

Der ehemalige Volkskommissar des Auswärtigen, Tschitscherin, ist nach langer Krankheit im Alter von 64 Jahren in Moskau gestorben.

Alle Konfliktstoffe aufgerührt

„Daily Telegraph" über die Dardanellenfrage

Montreux, 7. Juli.

Die Vollsitzung der Dardanellenkonferenz ist gestern nachmittag eröffnet worden. Die Delegierten begannen sofort, den englischen Abänderungsvorschlag zu erörtern, der den Konferenzteilnehmern übergeben worden war. Dieser englische Vorschlag sieht vor, daß Kriegsschiffe und Kriegshilfsschiffe, außer Unterseebooten, die einem Uferstaat des Schwarzen Meeres gehören,

freie Durchfahrt durch die Dardanellen

haben sollen, vorausgesetzt, daß sie die Durchfahrt bei Tageslicht vornehmen und sich an gewisse Bedingungen halten. Nach diesen Bedingungen muß 15 Tage vor der Durchfahrt die türkische Regierung auf diplomatischem Wege davon unterrichtet werden, ferner müssen die Namen, Typen und Anzahl der Schiffe, sowie ihre Bestimmungshäfen genannt werden. Die Maximal-Tonnage aller ausländischen Flottenstreitkräfte zu irgendeiner gegebenen Zeit in den Dardanellen-Gewässern darf die Hälfte der türkischen Flotte, soweit sie sich tatsächlich in Dienst befindet, nicht überschreiten. Kriegsschiffe, die sich auf der Durchfahrt durch die Dardanellen befinden, dürfen keine Flugzeuge starten lassen, obwohl sie an Bord Flugzeuge mit sich führen dürfen.

Eine Meinungsverschiedenheit,

die unter den Konferenzteilnehmern zutage getreten ist, aber in der Montagssitzung noch keine Rolle gespielt hat, bezieht sich auf die Umstände, unter denen eine Neuregelung in Kraft treten soll. Nach türkischer Auffassung würde die Zustimmung der gegenwärtig auf der Konferenz vertretenen Mächte genügen, während die englische Abordnung auf die Beteiligung Italiens Wert legt.

Bezüglich einer

Teilnahme Italiens

an den Arbeiten der Meerengen-Konferenz wurde bekannt, daß die italienische Regierung beschlossen habe, keine Abordnung nach Montreux zu entsenden. Obwohl ein Grund für diese Absage offiziell nicht angegeben wurde, nimmt man doch an, daß sie auf das Fortbestehen der von England mit den Mittelmeerländern abgeschlossenen Hilfegeistungsabkommen zurückzuführen sei.

Im Verlauf der gestrigen Verhandlungen stellte die Türkei einen Antrag, der auf

eine Unterstützung Rußlands

hinausläuft. Als die Erörterung über die Frage der Durchfahrt von Kriegsschiffen durch die Dardanellen erneut in Angriff genommen wurde und die Konferenz sich jenem Punkt des englischen Vertragsentwurfes zuwandte, nach dem Kriegsschiffe über 15 000 Tonnen keine Durchfahrtserlaubnis erhalten sollen, stellte die türkische Abordnung einen Abänderungsantrag, wonach die Kriegsschiffe von Uferstaaten des Schwarzen Meeres nicht an diese Grenzen gebunden sein sollen. Dieser Abänderungsantrag soll den russischen 28 000 Tonnen-Schiffen jederzeitige Ausfahrt nach der Ostsee und nach Ostasien ermöglichen. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt, nachdem sich der englische Vertreter die Stellungnahme seiner Regierung vorbehalten hatte. Auch über Artikel 14 des englischen Entwurfs, der Kriegsschiffbesuche auf Einladung der türkischen Regierung von der allgemeinen Tonnagebegrenzung ausschließen will, wurde noch keine Einigung erzielt.

Die Aussprache über

die Höchsttonnage

der zum vorübergehenden Aufenthalt im Schwarzen Meer zugelassenen Streitkräfte von Nichtuferstaaten konnte noch nicht abgeschlossen werden. Der zulässige Höchstanteil einer einzelnen Macht an dieser Gesamttonnage wurde von drei Viertel auf zwei Drittel herabgesetzt, ebenso die normale Aufenthaltsdauer von vier Wochen auf drei Wochen. Die vom englischen Entwurf vorgesehene Ausnahme von der Tonnagebegrenzung zugunsten humanitärer Zwecke — ein Begriff, der noch nicht näher erläutert worden ist — veranlaßte eine längere Aussprache. Im übrigen bemühte sich der Präsident um eine Vergleichslösung, dessen Einzelheiten das technische Büro ausarbeiten soll.

Die französische Abordnung äußerte erneut Vorbehalte hinsichtlich der

Unterscheidung der einzelnen Kriegsschifftypen

und beantragte eine Sonderregelung für die Stationsschiffe der in der europäischen Donaukommission vertretenen Mächte.

Pessimismus in England

London, 8. Juli.

Die führenden Morgenblätter beurteilen die Aussichten der Meerengenkonferenz in Montreux mit auffallendem Pessimismus.

„Daily Telegraph" stellt fest, daß bisher keine Mitteilung von Italien eingegangen sei, und daß mit einer Zustimmung Italiens zu den geplanten Abmachungen wahrscheinlich nicht gerechnet werden könne. Italien bleibe der europäischen Politik weiterhin fern. Es wolle die Aufhebung der Sanktionen nicht als Beweis dafür gelten lassen, daß die Völkerbundsstaaten bereit seien, die Vergangenheit zu vergessen. Diese Auffassung Italiens sei übrigens zutreffend. Die Lage in Montreux werde dadurch erschwert, daß ohne die Zustimmung Italiens die Meerengenkonvention nicht rechtsgültig abgeändert werden könne. Das Aeußerste, was daher voraussichtlich in Montreux erzielt werden könne, sei eine Vereinbarung zwischen den anderen Mächten über die Grundsätze und die Bedingungen und die Ausarbeitung eines Abkommens, dem Italien später zustimmen könnte.

Durch die Dardanellenfrage seien übrigens

beinahe sämtliche Konfliktstoffe der internationalen Politik aufgerührt

worden. So wolle die französische Abordnung im Hinblick auf den französisch-sowjetrussischen Pakt durch die neue Konvention nicht nur die Durchfahrt für Schiffe, sondern auch die Ueberfliegung der Meerenge sichern. Anscheinend schwebe den Franzosen vor, daß eine zur Unterstützung Frankreichs bestimmte sowjetrussische Luftflotte in der Lage sein müsse, die Meerengen zu passieren. Nur auf dem Wege über die Dardanellen könne eine Luftstreitkraft schnell nach Frankreich kommen, ohne das Gebiet eines anderen Staates passieren zu müssen. Der Meinungsaustausch über diese Frage sei bisher vorläufiger Natur gewesen. Schon dabei habe sich gezeigt, daß Moskau dem Plan nicht sehr gewogen sei. Sowjetrußland befürchte anscheinend, daß damit auch fremde Luftstreitkräfte die Meerengen passieren könnten und das Schwarze Meer zur Operationsbasis benutzen könnten.

Frankreich sei ferner bemüht, für russische nach den französischen Mittelmeerhäfen bestimmte Truppentransporte freie Durchfahrt zu erhalten. England ergreife in dieser Frage keine Partei.

In sowjetrussischen Kreisen der Konferenz habe man anscheinend jetzt den Eindruck, daß die Westmächte und besonders

England von der Litwinowschen Theorie des unteilbaren Friedens abrückten,

und daß die Westmächte mehr und mehr davon Abstand nehmen, Verpflichtungen zur Unterstützung Sowjetrußlands zu übernehmen.

Der „Times"-Korrespondent in Montreux schreibt, daß der englisch-russische Meinungskonflikt auf der Meerengenkonferenz hartnäckiger Natur sei. Im besten Falle werde die Konferenz längere Zeit dauern als vorgesehen.

Von Montreux bis Brüssel

Wünsche und Forderungen.

Paris, 8. Juli.

Der sozialistische „Populaire" möchte gern, daß Italien sich an der Besprechung der Mittelmeerfragen beteiligt. Es sind Wünsche und zugleich auch Drohungen, die das Blatt in seinem Leitartikel an die Adresse Roms richtet. Frankreich habe den lebhaften Wunsch, daß Italien mit gleichen Rechten und Pflichten an der Mittelmeerpolitik teilnehme. Die einzige Möglichkeit dazu sei aber der feste Wille, in Montreux zu schnellen und befriedigenden Ergebnissen zu kommen. Es handele sich nicht darum, Italien nach faschistischer Art vor vollendete Tatsachen zu stellen. Immerhin müsse man Mussolini zu verstehen geben, daß der Abschluß eines Mittelmeerpaktes durch keine „Erpressung" verhindert oder auch nur verzögert werden könne. Denn der Mittelmeerpakt sei einer der wichtigsten Trümpfe der kollektiven Sicherheit.

Die Locarno-Besprechungen in Brüssel werden, wie der Brüsseler Berichterstatter des „Jour" zu wissen glaubt, erst am 22. Juli beginnen, es sei denn, daß Italien nicht teilnehme, wenn Deutschland nicht vertreten sei. In diesem Falle könnten die Besprechungen um acht Tage vorverlegt werden. Der Außenpolitiker des „Echo de Paris" tritt dafür ein, daß England, Frankreich und Belgien sich über ein gemeinsames Auftreten einigen auf Grund folgender Punkte: Verteidigung der französischen und belgischen Grenze, Uebereinstimmung der militärischen Vorbereitungen der drei Länder, Feststellung der Haltung betreffs Mittel- und Osteuropa.

Chinesischer Politiker in Deutschland



(Scherl Bilderdienst. K.)

Einer der namhaftesten Führer des modernen China und engster Mitarbeiter des Marschalls Tschiang-Kai-Schek, der Präsident des Prüfungsamtes der Nationalregierung, Excellenz Tai Chi-Tao, traf auf einer Studienreise in Berlin ein. Der deutsche Gesandte v. Erdmannsdorf (links) begrüßte den Gast im Namen der deutschen Regierung. Rechts der chinesische Botschafter in Berlin, Dr. Tien-Fong Cheng.

Blick in den Tag

Der französische Ministerrat billigte nach Entgegennahme eines Berichtes des Außenministers Delbos die Haltung der französischen Vertreter in Genf und in Montreux.

*

In Lemberg wurden der Präsident der dortigen Handelskammer und der Direktor der Handwerkerzentralkasse wegen umfangreicher Unterschlagungen verhaftet.

*

Es bestätigt sich, daß die Restlocarno-Mächte in etwa zehn Tagen in Brüssel zusammenkommen werden. Ein endgültiges Datum ist jedoch noch nicht festgelegt worden. Aus offizieller Quelle verlautet, daß Italien bisher keine Einladung zur Teilnahme an dieser Konferenz erhalten habe.

*

Die sozialistische Zeitung „Claridad" in Madrid berichtet, daß die Polizei eine Verschwörung rechtsstehender Politiker zur Beseitigung der republikanischen Regierungsform entdeckt habe.

*

Die Aufhebung der Sanktionen wird in der römischen Presse mit keinem Wort besprochen. Dafür wird aber das Fortbestehen der aus der Sanktionszeit übrig bleibenden und einseitig gegen Italien gerichteten Flottenabmachungen Großbritanniens im Mittelmeer betont.

*

Der Negus Haile Selassie ist am Montag nach England zurückgekehrt.

Eine Säuberungsaktion

Englische Truppenbewegungen

UP. Jerusalem, 7. Juli.

Die größte Truppenbewegung seit Beginn der Araberunruhen ist zurzeit in ganz Palästina im Gange. Die Kasernen in Jerusalem und anderen Garnisonen sind nahezu völlig geräumt und die britischen Truppen haben volle Ausrüstung und Wassertankwagen mitgenommen, woraus man auf eine längere Dauer der Abwesenheit schließen kann.

Der größte Teil der Truppen soll zu „Manövern" in der Gegend von Nablus konzentriert werden, wo die Höhlen in den biblischen Bergen von Ebal und Gerizim durch Dynamit gesprengt werden, damit sie von arabischen Banden nicht als Zufluchtstätten benutzt werden können, von denen aus sie ihre Unternehmungen in der Umgegend durchführen.

Der Hauptzweck dieser Truppenbewegungen

wird, wie verlautet, das gründliche Absuchen des Landes nach bewaffneten arabischen Banden sein, deren Standorte und Verstecke durch Erkundungsflugzeuge festgestellt wurden. Jede Abteilung ist mit einer drahtlosen Sende- und Empfangsanlage ausgerüstet, so daß die Verbindung zwischen den einzelnen Gruppen und den Erkundungsflugzeugen aufrechterhalten werden kann. Der palästinensische Rundfunksender hat seine Uebertragungen für die Dauer der Säuberungsaktion durch die englischen Truppen eingestellt, um deren radiotelegraphische Verbindung nicht zu stören.

Die revoltierenden Araber scheinen ihre Taktik von neuem gewechselt zu haben, insbesondere auch im Hinblick auf den Ort ihrer Tätigkeit, die sie nunmehr vor allem auf Nordpalästina konzentrieren. Dieser „Stellungswechsel" scheint das Ergebnis der starken Besetzung der übrigen Landesteile durch englische Truppen und

die systematische Durchsuchung und Säuberung

jener Gegenden zu sein, in denen die Terrorakte der Araber sich in letzter Zeit gehäuft haben.

Aus Nordpalästina werden mehrere Ueberfälle auf jüdische Siedlungen gemeldet, in deren Verlauf zahlreiche Personen verletzt wurden. Bei dem Dorf Deirsheikh spielte sich ein neuer Ueberfall auf eine englische Eisenbahnpatrouille ab. Es gab jedoch keine Toten oder Verwundeten.

Der englische Oberkommissar, Sir Arthur Wauchope, richtete über den palästinischen Rundfunk einen

ernsten Appell an die ganze Bevölkerung

Palästinas, den Behörden bei der Wiederherstellung von Frieden und Ordnung behilflich zu sein.

Mittlerweile wird bekannt, daß die großangelegte Durchsuchungsaktion der englischen Truppen in der Gegend von Nablus nur sehr kleine und geringfügige Waffenfunde erzielte. In den meisten Fällen bebauten die Dorfbewohner bei Ankunft der englischen Truppen ihre Felder, so daß die zahlreichen Ortschaften, die durchsucht wurden, den Anblick friedlichen, arbeitsamen Lebens boten. Es besteht jedoch der begründete Verdacht, daß die Mehrzahl der Dorfbewohner von der Ankunft der britischen Truppen unterrichtet worden war. In Wirklichkeit handelt es sich bei vielen dieser friedlich arbeitenden arabischen Bauern um Angehörige von Terroristenbanden.

Alexandria britischer Flottenstützpunkt

Ein englisch-ägyptischer Ausschuß

ist gebildet worden, der die Einzelheiten des vorgeschlagenen englisch-ägyptischen Militärabkommens ausarbeiten soll. Der Ausschuß setzt sich aus vier hohen englischen Offizieren und vier ägyptischen Mitgliedern zusammen. In gutunterrichteten Kreisen hält man es für wahrscheinlich, daß zeitweise bei Alexandria und Abukir die Garnisonen in ihrer heutigen Stärke aufrechterhalten bleiben, wenigstens solange die Lage im Mittelmeerraum noch nicht geklärt ist. Ebenso werden die englischen Flottenstreitkräfte vorläufig in Alexandria stationiert bleiben. Der einzige Punkt, über welchen mit ziemlicher Sicherheit eine Voraussage gemacht werden kann, ist, daß die englischen Truppen die Garnison Kairo aufgeben werden.

Das Großkampfschiff „Repulse" (32 000 To.) traf am Dienstag in Alexandria ein. Insgesamt befinden sich nunmehr

vier britische Großkampfschiffe

in diesem Hafen. Nach einer Meldung des „Daily Herald" habe die Hafenbehörde von Alexandria die Handelsschiffahrt darauf aufmerksam gemacht, daß ein ausgedehntes Gebiet außerhalb des Hafens etwa 3 Monate lang von den britischen Flotteneinheiten besetzt sein werde. Das Gebiet werde durch Bojen abgesperrt. Ueber die Bedeutung dieser Maßnahme verlaute nichts, jedoch vermute man, daß das Gebiet für Minenlegübungen benutzt werden solle. In Londoner diplomatischen Kreisen werde im Zusammenhang mit dieser Meldung an die Erklärung Edens im Unterhaus erinnert, daß England in Zukunft eine

stärkere Defensivstellung im Mittelmeer

einnehmen werde als dies vor Beginn des italienisch-abessinischen Streitfalles der Fall war.

Wieder in Danzig

Spontane Kundgebungen für Senatspräsident Greiser. — Hetzblätter der Opposition beschlagnahmt.

Danzig, 7. Juli.

Senatspräsident Greiser traf am Dienstag früh mit dem fahrplanmäßigen Zug wieder in Danzig ein. Obwohl die Ankunft Greisers nicht bekanntgegeben worden war, strömte doch eine große Menschenmenge zusammen, die den Senatspräsidenten mit jubelnden Heilrufen begrüßte. Greiser dankte aus seinem Wagen mit kurzen Worten für die Vertrauenskundgebung der Danziger Bevölkerung.

Auf Anordnung des Danziger Polizeipräsidenten sind die Dienstagausgaben der sozialdemokratischen „Danziger Volksstimme" und des Zentrumsorgans „Danziger Volkszeitung" beschlagnahmt worden.

Die Hetze dieser beiden Blätter war in zunehmendem Maße dazu angetan, fortgesetzte Unruhe zu erzeugen und die Danziger Regierung in peinliche Lagen zu versetzen. Vor allem muß einmal mit aller Deutlichkeit bemerkt werden, daß die Beziehungen Danzigs zum Reich auf die Dauer nicht durch die unausgesetzte Hetze dieser Organe gegen das Dritte Reich und seine Führer belastet werden können. In der Danziger Bevölkerung besteht der dringende Wunsch, daß den beiden Hetzblättern das Handwerk endgültig gelegt wird.

*

Die Beschlußfassung über die Ausweisung der italienischen Journalisten wird am Freitag im schweizerischen Bundesrat gefaßt werden.

Riesenunterschlagungen in der Sowjet-Ukraine

Moskau, 6. Juli.

Der Oberste Gerichtshof der Sowjet-Ukraine hat, wie die „Iswestija" aus Kiew meldet, das Urteil in einem großen Schauprozeß gegen ehemalige leitende Angestellte des ukrainischen Gewerkschaftsrates, darunter mehrere Juden, gefällt, die der Unterschlagung, des Betruges, der Vergeudung staatlicher Mittel und der Spekulation mit Kurortreisescheinen angeklagt waren. Drei der Hauptangeklagten wurden zum Tode durch Erschießen verurteilt. 13 ihrer nächsten „Mitarbeiter" erhielten Zuchthausstrafen.

Schutz der Mutterschaft

Die Vorschläge der Amtlichen Strafrechtskommission für das neue Strafgesetzbuch enthalten einen besonderen Abschnitt über Angriffe auf Ehe und Familie. An seiner Spitze steht die Schmähung von Ehe und Mutterschaft. Wer öffentlich die Ehe oder die Mutterschaft schmäht oder böswillig verächtlich macht, wird mit Gefängnis bestraft. Es ist dabei unerheblich, ob es sich um eheliche oder uneheliche Mutterschaft handelt. Für die Doppelehe wird Zuchthaus oder Gefängnis angedroht, das nur fahrlässige Schließen einer Doppelehe bleibt jedoch auch weiterhin straflos. Ebenso werden die Erschleichung der Eheschließung, der Ehebruch, die Verletzung der Unterhaltspflicht und das Verlassen Schwangerer mit Strafe bedroht. Für Ehebruch ist Gefängnis vorgesehen. Die

hat wird nur verfolgt, wenn die Ehe wegen des Ehebruchs geschieden worden ist, außerdem muß der Verletzte gehört werden, bevor über die Verfolgung entschieden wird. Wie Landgerichtspräsident Dr. Lorenz als Referent der Strafrechtskommission dazu mitteilt, wird eine innere Dienstanweisung dem Staatsanwalt grundsätzlich untersagen, einen Ehebruch zu verfolgen, wenn der verletzte Ehegatte sich gegen eine Strafverfolgung ausgesprochen hat. Den Ehebruch allgemein, also auch bei Fortbestehen der gebrochenen Ehe, mit Strafe zu bedrohen, hat die Kommission abgelehnt. Dagegen hat sie sich auf den Standpunkt gestellt, daß man den Ehebruch, wenn er einmal bestraft werden soll, nicht, wie im geltenden Strafrecht, nur mit Geldstrafe ahnden kann.

Die Reden von Weimar

Die feierlichen Veranstaltungen um die zehnte Wiederkehr des ersten Parteitages in Weimar gaben dem Führer und Reichskanzler Gelegenheit, Gedanken auszusprechen, die unter den gegenwärtigen Umständen in Europa und weit über die Grenzen Deutschlands hinaus Beachtung zu beanspruchen haben.

Es ist gerade in diesen drei Tagen von Weimar des Führers einziger Wunsch an die Vorsehung, dem deutschen Volk auch in Zukunft den Frieden zu schenken. Aber dieser Frieden kann nicht anders gedacht werden als unter den beiden Leitsätzen der Ehre und Freiheit. Das also bedeutet, daß die unerläßliche Grundlage für alle Verhandlungen, sie mögen sich um Locarno oder sonstwas drehen, unter allen Umständen die uneingeschränkte Gleichberechtigung bleiben muß, wozu beispielsweise auch die ebenso uneingeschränkte Respektierung der deutschen Staatshoheit bis auf den letzten Quadratmeter des Reichsgebietes gehört.

In seiner großen Rede vom Sonnabend hat dann der Führer unter Zugrundelegung des Parteiaufbaues und des Führerprinzips gewissermaßen einen Querschnitt durch den inneren Aufbau des nationalsozialistischen Deutschlands gegeben. Ein derart festes Staatsgefüge, in dem jeder Einzelne nach besten Kräften die Erhaltung und Fortführung dieses Staatsgefüges in unanzweifelbarer Treue zum Führer garantiert, steht gegenüber jenen Staaten im Westen, bei denen innere Schwierigkeiten verschiedenster Art immer wieder mühsam und unter fortgesetzter Beeinträchtigung der Staatsautorität beigelegt werden müssen. Es ist selbstverständlich, daß jene Staaten heute mit einem innerlich so konsolidierten Staatsgefüge, wie dem nationalsozialistischen Deutschland, nicht mehr umspringen können, als gäbe es für die Weststaaten noch die so bequeme und einträgliche Zeit der deutschen Erfüllungspolitik.

Alles weitere wird nun davon abhängen, ob die Gegenseite die bescheidene Einsicht aufbringt, die naheliegenden Schlußfolgerungen zu ziehen. Man kann sich heute nicht mehr mit Deutschland an einen sogenannten Verhandlungstisch setzen und ihm abgekartete Forderungen vorlegen, während man gleichzeitig aus den Rocktaschen das von der Gegenseite so übel zugerichtete, zerfetzte Versailler Diktat hervorsehen läßt. Es könnte doch sein, daß auch die westlichen Völker einmal der fortdauernden und vielfach sogar absichtlichen Verständnislosigkeit ihrer eigenen Minister überdrüssig werden und an Stelle solcher Bündnisfanatiker ehrliche Makler und an Stelle der verrufenen „Heiligkeit der Verträge" gerechte Abkommen auf Treu und Glauben verlangen!

„Burghauptmann" von Friesack

Vor dem Berliner Sondergericht begann am Montag ein umfangreicher Hochstaplerprozeß gegen den 37jährigen Eberhard Bodeck, dessen 33jährige Ehefrau Käthe, den 59jährigen Max Keilonat und den 51jährigen Heinz Oelze. Es handelt sich bei diesem Verfahren um einen Teil eines riesigen Betrugsprozesses gegen eine mehr als 20köpfige Schiebergesellschaft, die unter der Leitung des achtmal vorbestraften 44jährigen Bruno Ryczeck, einem früheren führenden Ringvereinsmitglied stand. Der Fall Bodeck ist abgetrennt und dem Sondergericht überwiesen worden, weil Bodeck bei seinen Betrügereien unberechtigterweise die Uniform eines Fliegersturms und das Abzeichen des Luftsportverbandes getragen hatte.

Bodeck, der ebenfalls mehrfach vorbestraft ist, hatte es durch raffinierte Schwindeleien mit wertlosen Hypotheken ohne Barmittel verstanden, das Gut Burg Friesack in Westhavelland an sich zu bringen und sich zum „Rittergutsbesitzer" und „Burghauptmann" gemacht. Durch sein sicheres Auftreten und die Uniform des Fliegersturms gelang es ihm, zahlreiche Kaufleute und Handwerker zu blenden, so daß sie ihm Maschinen und Möbel lieferten und Haus und Hof instandsetzten, ohne einen Pfennig Geld zu bekommen. Insgesamt hat Bodeck seine

Lieferanten um rund 15 000 Mark geschädigt.

Die Verhandlung, zu der bisher 34 Zeugen geladen sind, dürfte zwei Wochen dauern.

Schwach besetzte Wagen vorn!

Wie die Reichsbahn Verspätungen zu vermeiden sucht.

Auch bei dem starken Reiseverkehr, der stets in den Sommermonaten auftritt und in diesem Jahre besonders zu den 11. Olympischen Spielen zu erwarten ist, legt die Reichsbahn größten Wert auf die gewohnt pünktliche und fahrplanmäßige Durchführung des Verkehrs. Zur Vermeidung von Verspätungen, die auf den Unterwegshalten leicht bei starkem Fahrgastwechsel entstehen, genügt es nicht, daß das Personal sich auf das Oeffnen der Wagen und Abteiltüren beschränkt. Das Zugpersonal ist daher in einem Runderlaß angewiesen worden, die Besetzung der Wagen sorgfältig zu beobachten und den Standort der noch aufnahmefähigen Wagen dem nächsten Haltebahnhof vormelden zu lassen. Hier kann dann den wartenden Reisenden schon vor Eintreffen des Zuges durch Ausrufen, tragbare Schilder oder Wagenstandsanzeiger ungefähr die Stelle angegeben werden, wo die einzelnen Wagenklassen oder Kurswagen mit der größten Aufnahmefähigkeit stehen werden. Auch die Reisenden selbst können zur pünktlichen Durchführung des Verkehrs beitragen, indem sie den Anweisungen der Beamten folgen und der Aufforderung „Bitte einsteigen!" schnell nachkommen.

Die Riesenorganisation der 25 Millionen

Sie soll einheitliches Instrument werden

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hatte durch eine Anordnung bestimmt, daß das Schulungsamt der DAF ein selbständiges Amt innerhalb der NSDAP sein soll. Hierzu wird in der Amtlichen Deutschen Arbeits-Korrespondenz bemerkt, daß die neue Gliederung des Schulungsamtes folgende vier Hauptstellen umfaßt: 1. Hauptstelle für theoretische Schulung, 2. Hauptstelle für aktive Schulung, 3. Hauptstelle für Einberufung, 4. Hauptstelle für Verwaltung.

Die allgemeine politisch-weltanschauliche Grundschulung ist die Basis, von der aus weiterentwickelt wird. Durch die Schleuse muß jeder hindurch, ganz gleich wo er als Walter in der DAF., als Wart in der NSG „Kraft durch Freude" oder als sonstiger Sachbearbeiter seine Tätigkeit hat. Danach erfolgt die eigentliche fachliche Schulung. Von jedem DAF-Walter oder KdF-Wart, der schon im Betrieb oder in der Ortsgruppe mit der Betreuung von Arbeitskameraden beauftragt ist, wird verlangt, daß er sich in den sozialpolitischen und volkswirtschaftlichen Grundforderungen auskennt. Die Hauptstelle für Einberufung sorgt dafür, daß jeder Schulungsteilnehmer an der richtigen Stelle verwendet wird. Geht es doch darum, aus der Riesenorganisation der 25 Millionen Volksgenossen trotz aller Vielgestaltung ein völlig einheitliches Instrument zu schaffen. Aus dieser Schulung gehen auch die Männer in den Ausschüssen und Arbeitskammern hervor, die den Auftrag haben, die Leipziger Vereinbarung in die Tat umzusetzen. Ständige Leistungskontrollen sind vorgesehen. Dem Schulungsamt der DAF stehen laut Anordnung des Reichsorganisationsleiters die Schulungsburgen Oberursel, Erwitte, Lobeda, Werlsee, Plassenburg, Saßnitz, Wannsee und Hirschberg zur Verfügung.

Was kostete der Weltkrieg?

Eine Reihe interessanter statistischer Daten über den Weltkrieg hat Otto Riebicke in einer kleinen Schrift „Was brauchte der Weltkrieg? Tatsachen und Zahlen aus dem deutschen Ringen 1914—1918" (Kyffhäuser-Verlag Berlin 1936) zusammengestellt.

Der sogenannte Reichskriegsschatz, der sich in dem alten Juliusturm in Spandau befand, betrug 120 Millionen Goldmark. Diese 120 Millionen Goldmark wurden bei der Mobilmachung der Reichsbank überwiesen, dazu Gold im Wert bei Kriegsausbruch 1477 Millionen Mark betrug. Die an dem Weltkrieg beteiligten Mächte verausgabten für die Kriegsführung die Summe von 1 Billion 37 Milliarden 942 Millionen Mark. Das bedeutet bei 50 Kriegsmonaten

täglich 758 Millionen Mark.

Von der Gesamtsumme entfielen auf die Mittelmächte 349 Milliarden, auf die Entente 689 Milliarden Mark. Berechnet man die täglichen Kriegsausgaben Deutschlands und der Mittelmächte, dann kommt man zu dem Ergebnis, daß sie die Summe des gesamten deutschen Kriegsschatzes (120 Mill. Mark) um das Doppelte überstiegen.

Gegen Kriegsende betrug die monatliche Herstellung von Artilleriegeschossen 41 Millionen, von Gewehren 250 000, von Maschinengewehren rund 14 000, von Handgranaten etwa 5 Millionen, von Gewehrmunition 200 Millionen Patronen, von Minenwerfern 4000 Stück. Das „Handels-U-Boot Deutschland" fuhr am 14. Juni 1916 aus dem Heimathafen und landete am 9. Juli nach 4000 Seemeilen in Baltimore. Obwohl acht französische und englische Kreuzer mit zahlreichen Fischdampfern den neutralen Hafen umsperrten, landete es schon am 25. August wieder in Helgoland. Von seiner zweiten Reise nach Amerika, im Spätherbst 1916, brachte das Handels-U-Boot soviel Rohgummi nach Deutschland, daß der Kriegsbedarf sechs Monate eingedeckt war.

HANDEL·INDUSTRIE·WIRTSCHAFT

Dürkoppwerke A.-G. in Bielefeld

In der Aufsichtsratssitzung vom 7. Juli wurde die Bilanz für 1935 genehmigt, die der am 31. Juli stattfindenden Generalversammlung vorgelegt werden soll. Die Steigerung der Umsätze in den letzten drei Jahren in allen Abteilungen — Industrienähmaschinen, Fahrräder, Fotokopiermaschinen, Maschinenbau — führte zu einer ständig verbreiterten Fabrikationsgrundlage, die erhebliche Investitionen und eine über das bisherige Maß hinausgehende Modernisierung der Betriebsanlagen erforderlich macht.

Der Generalversammlung wird deshalb vorgeschlagen werden, von dem ausgewiesenen Reingewinn von 100 292,57 RM zuzüglich der Vorträge aus den Vorjahren von 231 043,76 RM, insgesamt 331 336,33 RM, den Betrag von 300 000 RM einem Werkserneuerungsfonds zuzuführen und den Rest auf neue Rechnung vorzutragen.

Durch die weiter steigenden Umsätze auch im laufenden Jahr ist das Werk gut beschäftigt.

Neue Fortschritte der Wirtschaftsbelebung

Eine der interessantesten periodischen Veröffentlichungen über die Wirtschaftslage sind die Halbjahrsberichte des großen staatlichen Kreditunternehmens, der Reichs-Kredit-Gesellschaft. Der jetzt erschienene Halbjahresbericht erbringt den Nachweis, in welchem Umfange der Wirtschaftsaufschwung dazu geführt hat, daß die Industrie ihre Anlagen verbessert, ergänzt und erweitert hat. Solche Investitionen mit Milliardenwerten sind besonders wichtig. Die Krise vor der politischen Wende war bekanntlich die Ursache zu einer übermäßigen Vorsicht der gesamten Industrie. Zurückhaltung wurde zunächst auch noch nach dem Wirtschaftsaufschwung beobachtet. Man ging in erster Linie an den Abbau von Bankschulden, zögerte aber sehr im Ausbau der Betriebsanlagen.

Die Bilanzen der großen Unternehmen sind noch heute Beweise von solcher ungemein großer finanzieller Zurückhaltung. Nach dem Bericht der Reichs-Kredit-Gesellschaft hat sich nun der Ausbau der industriellen Anlagen in jüngster Zeit erfreulich belebt. Gegenüber dem Tiefstand der Bautätigkeit im Krisenjahr 1933 ist die Produktion von Investitionsgütern, das heißt von Maschinen und anderen industriellen Anlagen um fast 220 Prozent gestiegen. Vor Beginn der letzten Wirtschaftskrise im Jahre 1928 waren in industriellen Anlagen rund 13,8 Milliarden RM investiert. 1933 erfolgte ein schroffes Absinken auf 5,1 Milliarden, aber schon 1934 zeigte sich die erste deutliche Zunahme auf 8,15 Milliarden, 1935 trat eine weitere Steigerung bis auf 11,5 Milliarden ein. Berücksichtigt man, daß die Preise heute niedriger sind als 1928, so bedeuten diese 11,5 Milliarden so viel, wie damals 14 Milliarden bedeutet haben würden.

Die öffentliche Wirtschaft (Reichsbahn, Reichsautobahn, Reichspost usw.) haben daran mit 6,5 Milliarden RM Hauptanteil. Die Industrie dagegen zögert immer noch etwas. Dabei sollte es heute erste Aufgabe sein, die große Finanzkraft auszunutzen im Sinne stärkerer Exportfähigkeit und der Preissenkung.

Der Wohnungsbau mit 1,6 Milliarden hat einen nur verhältnismäßig bescheidenen Anteil an der Investitionsfähigkeit.

Viehmärkte

Bremer Baumwoll-Terminbörse.

Bremen, 7. Juli. Tendenz: sehr stetig. Bremer Baumwolle loko 1490; Juli 1259 Abr.; Okt. 1284 B, 1282 G, 1283, 82 bez., 1283 Abr.; Dezember 1286 B, 1284 G, 1286 bez., 1286 Abr.; Januar 1286 B 1285 G, 1286, 87 bez., 1285 Abr.; März 1296 B, 1294 G, 1296 bez., 1296 Abr.; Mai 1298 B, 1296 G, 1297 bez., 1297 Abr.

Altenessener Schweinemarkt.

Altenessen, 7. Juli. Auftrieb: 1204. Es kosten im Großhandel unter 6 Wochen 9 Mk., 6—8 Wochen alte 9—16 Mk., 8—12 Wochen alte 16—22 Mk., 3—4 Monate alte 22—30 Mk., 4 bis 6 Monate alte 30—50 Mk., größere entsprechend höher. Marktverlauf: langsam.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 7. Juli. Auftrieb: Rinder 576, Kälber 2476, Schafe 5910, Schweine 18 683, Auslandschweine 371. Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht. Ochsen: a) 44, b) 40; Bullen: a) 42, b) 38, c) 33; Kühe: a) 42, b) 38, c) 30—32, d) 20 bis 24; Färsen: a) 43, b) 39, c) 34; Kälber: a) 90—100, b) 65—67, c) 55—63, d) 45—53, e) 38 bis 43; Schafe: a) 53—54, b) 50—52, c) 47—49, d) 34—45, e) 37—40, f) 33—36, g) 25—32; Schweine: fette 54.50, vollfleischige 53.50, a) 52, b) 50, c) 48, fette Sauen 53.50, andere 50.50. Marktverlauf: Rinder und Schweine verteilt, Kälber und Schafe glatt.

Metalle

Berliner Metall-Notierungen.

Berlin, 7. Juli. (Per 100 kg): Elektrolytkupfer 53.00 RM.; Original-Hütten-Aluminium in Blöcken 144 RM.; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148 RM.; Reinnickel 269 RM.; Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 37.75—40.75 RM.

Textilien

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 7. Juli. Loko: Sakellaridis 991 (Upper F. G. F. 828); Juli 966 (823); Oktober 947 (756); November 942 (734); Januar 913 (743); März 902 (743); Mai 890 (734). Tendenz: stetig.

Americ. Universal. Stand Middl.

Liverpool, 7. Juli. Loko 727, Juli 682, Oktober 643, Dezember 630, Januar 630, März 629, Mai 628. Tendenz: gut behauptet.

Die Mark im Auslande

London 12,43½ (12,43); Amsterdam 59.21 (59.22); Zürich 123.20 (123.20); New York (40.41).

Herstellungsverbot für reine Jutegarne und -gewebe

Beimischung von Flachs, Hanf oder Papier.

Um den Bedarf der Landwirtschaft und der Düngemittelindustrie an Säcken für die kommende Ernte sicherstellen zu können, hat die Ueberwachungsstelle für Bastfasern die Herstellung von reinem Jutegarn und reinen Jutegeweben mit Wirkung vom 15. Juli 1936 bis auf weiteres verboten. Ausgenommen sind Linoleumgewebe sowie Jutegarn zur Herstellung der Gewebe Ip 25 und Ip 33. Den übrigen Jute-Erzeugnissen sind Flachs- oder Hanffasern oder Papier beizumischen. Die Beimischungssätze a) bei Jutegarnen mindestens 10 Prozent des Endgewichts Flachs- oder Hanffasern, b) bei Textilgarnen oder hieraus hergestellten Geweben mindestens 60 Prozent des Endgewichts Papier, c) bei Geweben Ip 33 mindestens 33 Prozent des Endgewichts Papiergarne, d) bei Geweben Ip 25 mindestens 25 Prozent des Endgewichts Papiergarne, e) bei Geweben Ip 12 mindestens 12 Prozent des Endgewichts Papiergarne und 8,8 Prozent des Endgewichts Flachs- oder Hanffasern, f) bei sonstigen Juteerzeugnissen mindestens 10 Prozent des Endgewichts, Flachs- oder Hanffasern. Besondere Beimischungsvorschriften auf den Bedarfsdeckungsscheinen bleiben unberührt.

Die Ueberwachungsstelle kann in besonders begründeten Einzelfällen Ausnahmen bewilligen. Allgemeine Ausnahmen können nur mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers zugelassen werden. Die Ueberwachungsstelle kann vorschreiben, daß zur Verpackung bestimmter Waren nur gebrauchte Säcke Verwendung finden dürfen. Die Anordnung trat bereits am 7. Juli in Kraft.

Termine der Leipziger Herbstmesse.

Die Leipziger Herbstmesse beginnt am Sonntag, 30. August, und schließt am Donnerstag, 3. September. Dieser Termin gilt auch für die Textil- und Bekleidungsmesse, die bisher zu den Herbstmessen einen Tag eher schloß. Auf dem Ausstellungsgelände wird die Baumesse durchgeführt; sie dauert ebenfalls vom 30. August bis 3. September.

Umstrittene Autoversicherung

Eine Reihe von Aenderungswünschen

Die am 1. Juli in Kraft getretenen neuen Tarife der Haftpflicht- und Kasko-Versicherung haben unter den Kraftfahrern Beunruhigung hervorgerufen. Nach den neuen Bedingungen muß jeder Kraftfahrzeugbesitzer, ganz gleich, ob er schuldig oder unschuldig am Schadensfall ist, einen Teil des entstandenen Sach- oder Personenschadens aus eigener Tasche bezahlen. Die Tarifgemeinschaft der Kraftfahrzeugversicherer glaubt, daß nur durch

eine allgemeine Selbstbeteiligung der Kraftfahrer

an den Schäden die Zahl der Unfälle verringert werden könne und mißt dieser neuen Versicherungsgrundlage einen neuen verkehrserzieherischen Wert bei. Nach den Mitteilungen einiger Versicherungsgesellschaften waren sie zu einer Tarifänderung auch deshalb gezwungen, weil das Kasko- und Haftpflichtgeschäft infolge starken Anwachsens der Verkehrsunfälle Zuschüsse erforderlich gemacht hat, die sie in Zukunft nicht mehr allein tragen können.

Mit den neuen Versicherungsbedingungen hat sich, wie der „BLA" berichtet, die Deutsche Feuerversicherungsgesellschaft im Versicherungskonzern der Deutschen Arbeitsfront nicht einverstanden erklären können. Nach grundsätzlichen Erwägungen und im Interesse ihrer Versicherungsnehmer hat sie daher ihren sofortigen Austritt aus der Tarifgemeinschaft erklärt. Diese Versicherungsgesellschaft wird so lange der Tarifgemeinschaft fernbleiben und nicht die neuen Versicherungsbedingungen bei ihren Verträgen zur Anwendung bringen, bis die Aufhebung der „Selbstbeteiligung" erfolgt ist und Bedingungen in Kraft treten, die weder eine Verteuerung der Kraftfahrzeughaltung mit sich bringen, noch den schuldlosen Kraftfahrer verpflichten, ohne seinen Willen einen Teil des Schadens selbst zu decken.

Den gleichen Standpunkt vertritt die Fachgruppe der Versicherungsvertreter und -makler. Diese Gruppe sieht im neuen „Selbstbeteiligungstarif" für die Versicherungsnehmer eine ganz

unübersehbare Verteuerung der Unterhaltskosten

und ein wesentliches Hemmnis für die weitere Ausbreitung des Kraftfahrzeugs, welches gerade die breiteste Abnehmerschaft von der Anschaffung kleinerer und mittlerer Wagen zurückhalten könnte. Die Gruppe schlägt vor, den Kündigungszwang nicht für Verträge gelten zu lassen, welche bisher oder wenigstens im letzten Versicherungsjahr, schadensfrei verlaufen sind, ferner die Selbstbeteiligung des Versicherungsnehmers in der Kaskoversicherung auf 50 RM, und in der Haftpflichtversicherung in der Weise zu begrenzen, daß innerhalb der Selbstbeteiligungsgrenze 50 v. H. jedes Schadens vom Versicherer zu tragen ist. Ferner solle die Vollkaskoversicherung ohne Selbstbeteiligung bei einem Zuschlag zu den bisherigen Tarifprämien bestehen bleiben.

Auch das Versicherungsamt der Reichsleitung der NSDAP hat sich gegen die neuen Versicherungsbedingungen ausgesprochen. Es ist daher anzunehmen, daß der augenblickliche Streit in einem Sinne entschieden werden wird, der der Motorisierung Deutschlands förderlich ist.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.
Verantwortlich für Politik i. V. und für den wirtschaftlichen und allgemeinen Teil Carl Kühne; für Theater, Musik und Film i. V. und für Stadtnachrichten Carl Ludwig Herbst, für den Provinz-Teil Theodor Wilh. Zwermann; für Sport und Gericht Clemens J. Herbermann, sämtlich in Bielefeld.
Für die Bildberichte verantwortlich die Abteilungsleiter.
Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller, Bielefeld.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig.
Gesamtauflage VI. 1936: 22831, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 18 680. Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 51.

Heute morgen entschlief nach kurzer Krankheit unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Rentner

Gustav Milse

im Alter von 77 Jahren.

Louise Wessel geb. Milse
Wilhelm Milse

Herford, Vilsendorf, Brake, den 7. Juli 1936.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 10. Juli, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Vilsendorf 94, aus statt. Vorfeier daselbst 2,30 Uhr.

Statt Karten!

Am 6. Juli, nachmittags 2½ Uhr, ist unsere treue Mutter, unsere liebe, gute Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Marie Redecker

geb. Struck

im 84. Lebensjahr sanft entschlafen.

Im Namen aller Trauernden:

Frieda Redecker

Bielefeld, den 7. Juli 1936.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 9. Juli, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Gustav-Adolf-Straße 18, aus nach dem Nicolaifriedhof statt. Vorfeier 2½ Uhr im Trauerhause.

Am Montag, dem 6. Juli, haben wir unsere liebe, gute, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Wildhagen

geb. Thöne

in aller Stille auf dem Sennefriedhofe beigesetzt.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen:

Elfriede Wildhagen

Hamm (Westf.), den 8. Juli 1936.
z. Zt. Bielefeld, Gabelsbergerstr. 14

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Familie Hünerhoff

Bielefeld, den 8. Juli 1936.

Brennabor

das Markenrad, von dem jeder weiß, woher es kommt. Beim Fahrradhändler zu haben!

Familien-Anzeigen

finden weiteste Verbreitung durch die

Westfälische Zeitung

Meine Praxis befindet sich
nach wie vor nur
Jahnplatz 5 (Haus der Technik)
Zahnarzt
Dr. Walter Uthoff

Bade zu Hause mit **„Stabasa"**
Stassfurter Kali-Badesalz
(in Originalpackungen von 2 und 4 kg).

Stabasa-Bäder werden seit Jahren verordnet und sind ein vorzügliches Heilmittel bei

Muskel-, Gelenk- und Nervenrheumatismus, ferner bei Ischias, Gicht, englischer Krankheit (Rachitis), Bleichsucht, Skrofulose, Hautkrankheiten, Frauenleiden, Stoffwechsel-Krankheiten, Fettleibigkeit, Erschöpfungszuständen. g15

Hauptniederlage: **Otto Lorentz, Bielefeld,** Zimmerstraße

Jetzt werden **Stauden**

und zweijährige Pflanzen, wie Stiefmütterchen Vergißmeinnicht, Goldlack, Glockenblume usw., welche schon im nächsten Jahre blühen, ausgesät. In der Samenfachhandlung

Riemeier, Bielefeld am Jahnplatz

finden Sie über *100 Sorten* dieser ausdauernden Blüher

ANKER-TEPPICHE

sichern jahrelange Teppichfreude! Hinter den reizvollen Mustern steht handfeste Solidität des Materials und gediegene Verarbeitung. Reiche Auswahl in 6 Preisklassen bei

Linoleum-Beckmann Papenmarkt 1a. Ruf 371

Leisterkamp
Der Friseur der Dame

Verzogen nach
Bahnhofstr. 18
Nervenarzt 8
Dr. Scheele

Zurück!
Dr. Holtmeier
Facharzt für innere Medizin

Zurück!
E. Wickihalder
Dentist
Kavalleriestraße 14.

Diese Preise beachten

Drewes Teerseife	3 Stück	0.25
Köln. Wasser-Seife	. . 3 Stück	0.25
Fichtennadel-Seife, nervenstärkend	. . . . Stück	0.10
Drewes Palmoel-Seife, sehr mild	Stück	0.10
Feinste Lavendel-Seife	. . Stück	0.10
Pfeilring-Seife	3 Stück	0.40
Drewes Teint-Seife	. . 3 Stück	0.40
Dralles Rosenseife	. . 3 Stück	0.50
Echte Steckenpferd-Seife	3 Stück	0.69
Feinste Rasierseife	. . . Stange	0.10
Rasiercremes	Tube	0.25

Seifenhaus Drewes
Bielefeld . Fernruf 2362

Schreibmaschinen neu und gebraucht, verkauft u. vermietet
Aug. Schoregge,
Horst-Wessel-Straße 86 Ruf 4300
Reparaturen aller Systeme.



Damen-, Karnevals- und Bett-**Wäsche**
kaufen Sie am billigsten
Stickerei Hübner
Goldstraße 22
Monogramme, Zickzack, Knopfl., Hohlsaum, Aufzeichnungen schnellstens.

Stepp- und Daunen-
Decken
F. Mertens
Bettenhaus Jahnplatz



Motten
?? mit Brut in Polstermöbeln, Teppichen und dergleichen
vernichten unter Garantie
Schultz & Steinmetz
Bielefeld, Ulmenstr. 8, Fernspr. 145

Plockwurst
gute schnittfeste Qualität, ½ kg 130 Pfg.

Westf. Bohnenspeck, mild und mager . . ½ kg **110** Pfg.
Zervelatwurst ½ kg **140** Pfg.
Holländer Käse, 40% ½ kg **110** Pfg.
Tilsiter Käse, 45% ½ kg **120** Pfg.
Tilsiter Käse, 20% ½ kg **85** Pfg.
Schweizer Käse, vollfettig, 45% . . . 125 g **35** Pfg.
Zitronen-Most ½ Literflasche **70** Pfg. o. Gl.
Fettheringe in Tomat., große ovale, 270-g-Dose **25** Pfg.
Bratheringe 1-Liter-Dose **60** Pfg.
Hering in Gelee 1-Liter-Dose **72** Pfg.

Zu den neuen Kartoffeln:
Neue fette Matjesheringe Stück **14** Pfg.

Für die Salat- und Einmachzeit:
Kristallzucker, ½ kg **38** Pfg.
Weinessig . . Liter **34** Pfg.
Tafelöl . . Liter **128** Pfg.

Harms
Lebensmittel

---

1. Bekanntmachung.

(Nach amtlichen Unterlagen)

Auf Grund der Proklamation der Reichsregierung an das deutsche Volk und des Gesetzes für den Aufbau der Wehrmacht vom 16. 3. 1935, des Wehrgesetzes vom 21. 5. 1935, der Erfassungsverordnung vom 7. 11 1935 und der Verordnung über die Erfassung militärisch ausgebildeter Wehrpflichtiger älterer Geburtsjahrgänge vom 24. 6. 1936 werden zur Regelung ihres Wehrpflichtverhältnisses im Stadtkreis Bielefeld aufgerufen:

1. Die Offiziere und Beamten aller Gattungen, die dem aktiven oder Beurlaubtenstande des früheren Heeres, der Schutztruppe, der Kaiserlichen Marine oder der Reichswehr (des Reichsheeres und der Reichsmarine) angehört haben;
2. alle seit dem 1. Januar 1921 aus der Wehrmacht oder der Landespolizei ausgeschiedenen Deckoffiziere, Unteroffiziere und Mannschaften sowie alle Männer die durch eine von der Wehrmacht oder Landespolizei veranlaßte kurzfristige Ausbildung militärisch geschult sind, sofern sie einem älteren Geburtsjahrgang als 1913 angehören.

Auskunft über die Zugehörigkeit zu den genannten Personenkreisen erteilt zu 1. das Wehrbezirkskommando, Heeper Straße 50, und zu 2. das Wehrmeldeamt I, Horst-Wessel-Straße 58. Die Polizeibehörde erteilt keine Auskunft.

Die Wehrpflichtigen haben — schriftliche Aufforderung ergeht nicht — sich für die Anlegung des Wehrstammblattes Viktoriastraße 9, Zimmer 7 (Erdgeschoß), von 8—12½ Uhr persönlich anzumelden und zwar die Anfangsbuchstaben der Familiennamen

A—E einschl. vom 13. Juli bis 18. Juli 1936
F—J einschl. vom 20. Juli bis 25. Juli 1936
K—N einschl. vom 27. Juli bis 1. August 1936
O—R einschl. vom 3. August bis 8. August 1936
S—U einschl. vom 10. August bis 15. August 1936
V—Z einschl. vom 17. August bis 22. August 1936

Es sind mitzubringen:

a) Geburtsschein (Familienstammbuch), Nachweis über Abstammung;
b) die Papiere über geleisteten aktiven Dienst im früheren Heer, der Schutztruppe, der Kaiserlichen Marine und Reichswehr (Reichsheer und Reichsmarine);
c) Der Führerschein für Kraftfahrzeuge, Flugzeuge oder des deutschen Seglerverbandes;
d) die Ausweise über die Zugehörigkeit zur SA (Marine-SA.), zur SS., zum NSKK., zum DLV., zum DASD., zur freiwilligen Sanitätskolonne und die Nachweise über den Besitz des Reichssportabzeichens oder des SA-Sportabzeichens.

Ein Wehrpflichtiger, der durch Krankheit an der Anmeldung verhindert ist, hat hierüber zum Zeitpunkt der Anmeldung ein Zeugnis des Amtsarztes bei der Kreispolizeibehörde, Viktoriastraße 9, einzureichen. Wer seiner Anmeldepflicht nicht oder nicht pünktlich nachkommt, oder den Vorschriften sonst zuwiderhandelt, wird, wenn keine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 150,— RM. oder mit Haft bestraft. Ebenso kann ein Wehrpflichtiger, der seinen Pflichten nicht rechtzeitig nachkommt, mit polizeilichen Zwangsmaßnahmen zur sofortigen Gestellung angehalten werden. Ferner wird gegen Wehrpflichtige Anzeige erstattet, die sich gegen die Bestimmungen der §§ 140, 142 und 143 des Reichsstrafgesetzbuches vergehen, in der Absicht, sich der Wehrpflicht zu entziehen.

Bielefeld, den 7. Juli 1936.

Der Oberbürgermeister als Kreispolizeibehörde.

Leghorn

Eintagsküken, Stück 50 Pfg.
1 Woche alt, Stück 60 Pfg.
laufend abzugeben

Pohlmann, Barnhausen 2,
Telefon: Borgholzhausen 258.

Familien-Chronik

(Anderen Blättern entnommen)

Verlobte:

Lübbecke: Aenne Brüggemann und Karl Osterkamp.
Laar: Anni Winter und Knut Neubauer.
Herford: Margret Fiesch und Dipl.-Ing. Karl Lüst.

Vermählte:

Oberbauerschaft: Erich Bohle u. Elisabeth Bohle, geb. Husemöller.

Gestorben:

Gütersloh: Wilhelm Meister, 24 J.
Gütersloh: Charlotte Herkströter geb. Ohlbrock, 79 J.
Lübbecke: Paula Büsching, 52 J.
Herford: August Kindermann 78 J.
Herford: Hermann Horstmann, 76 J.
Minden: Anton Ricke 70 J., Ww. Sophie Toffer, geb. Brakmüller 65 J.
Dissen: Friederike Michel, geb. Kottemann 70 J.
Südlengern: Gottlieb Hunger, 70 J.

Ausgabe von Reichsverbilligungsscheinen für Speisefette

Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette für die Monate Juli, August und September 1936 erfolgt:

a) an die Empfänger von Arbeitslosen-, Krisen- und Kurzarbeitsunterstützung durch das Arbeitsamt;
b) an die laufend unterstützten Kleinrentner, Sozialrentner, Wohlfahrtserwerbslosen und sonstigen Wohlfahrtsunterstützten durch die Fürsorgebezirke;
c) an die nicht unterstützten Personen, deren Einkommen nicht wesentlich über den Unterstützungsrichtsatz hinausgeht (nicht unterstützte Sozialrentner, Kinderreiche usw.), soweit sie im alten Stadtbezirk wohnen, im Eßsaal der Volksküche am Kesselbrink. Es werden abgefertigt:

Am Donnerstag, dem 9. Juli 1936
von 14—15 Uhr die Buchstaben A—D,
„ 15—16 „ „ „ E—G,
„ 16—17 „ „ „ H—J,
„ 17—18 „ „ „ K—L;
am Freitag, dem 10. Juli 1936
von 14—15 Uhr die Buchstaben M—O,
„ 15—16 „ „ „ P—R,
„ 16—17 „ „ „ S—Sch,
„ 17—18 „ „ „ T—Z.

Ferner erfolgt die Ausgabe:

Am Donnerstag, dem 9. Juli 1936
an Familien aus den früheren Ortsteilen Schildesche und Subbrack von 8—9 Uhr die Buchstaben A—K,
„ 9—10 „ „ „ L—Z, im früheren Amtshaus Schildesche;
an Familien aus dem Wellensiek von 8—9 Uhr in der Wellensiekschule;
an Familien aus den früheren Ortsteilen Sieker und Stieghorst von 8—9 Uhr die Buchstaben A—K,
„ 9—10 „ „ „ L—Z, in der Fürsorgestelle Sieker, Hauptstraße 190.

Die Berechtigten haben die graue Ausweiskarte sowie Verdienstbescheinigungen usw. mitzubringen.

Die angegebenen Ausgabetage mit den vorgeschriebenen Zeiten sind unbedingt innezuhalten.

Bielefeld, den 3. Juli 1936.

Der Oberbürgermeister. Wohlfahrtsverwaltung.

PPICHE
den reizvollen Mustern
als und gediegene
Preisklassen bei
Papenmarkt 1a.
Ruf 371

reise beachten

Teerseife 3 Stück 0.25
asser- . . 3 Stück 0.25
nadel- nervenstär- . . . Stück 0.10
Palmoel- sehr mild Stück 0.10
Lavendel- . . . Stück 0.10
-Seife 3 Stück 0.40
Teint- . . 3 Stück 0.40
Rosen- . 3 Stück 0.50
ecken- Seife 3 Stück 0.69
Rasier- . . Stange 0.10
emes Tube 0.25
aus Drewes
. Fernruf 2362

nen neu und gebraucht, verkauft u. vermietet
Schoregge,
raße 86 Ruf 4300
ren aller Systeme.



Wäsche
e am billigsten
ei Hübner
straße 22
ickzack, Knopfl., Hohl-
nungen schnellstens.



tten
in Polstermöbeln,
en und dergleichen
unter Garantie
& Steinmetz
enstr. 8, Fernspr. 145

ockwurst
nittfeste Qualität,
kg 130 Pfg.
hnenspeck, mild und
. . ½ kg 110 Pfg.
wurst
⅓ kg 140 Pfg.
r Käse, 40%
½ kg 110 Pfg.
Käse, 45%
⅓ kg 120 Pfg.
Käse, 20%
⅓ kg 85 Pfg.
r Käse, vollsaftig,
. . 125 g 35 Pfg.
-Most
flasche 70 Pfg. o. Gl.
ge in Tomat., große
270-g-Dose 35 Pfg.
nge
Liter-Dose 60 Pfg.
n Gelee
Liter-Dose 72 Pfg.
euen Kartoffeln:
e Matjesheringe
Stück 14 Pfg.
ie Salat- und
nmachzeit:
cker, ½ kg 38 Pfg.
. . Liter 34 Pfg.
. Liter 128 Pfg.
rms
bensmittel

Erste Beilage
Nr. 157 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Mittwoch, 8. Juli 1936

Stadtnachrichten

Bielefeld, 8. Juli.

Vater, Mutter und Kind

Sommermittagsstille im Adolf-Hitler-Park. Die roten Rosen glühen, von den Akazien fällt weißer Blütenschnee, und vom frischgemähten Gras auf dem Rasenhang bringt der Wind würzigen Heugeruch mit herüber. Im Schwanenweiher fliegen Insekten gegen die Oberfläche des Wassers. Das sieht aus, als fielen Regentropfen. Drüben im Felde biegt sich das Korn im Wind und glänzt in der Mittagssonne wie hellgrüne Seide.

Auf der Bank am Weiher sitzt eine junge Mutter mit ihrem Kind. Sie wiegt's auf dem Schoße, läßt's auf ihren Knien reiten, herzt es, und streicht ihm die blonden Locken aus der Stirne. Wie es Mütter so machen mit ihren Kindern. Neben sich hat sie ihre Tasche in den Platanenschatten gestellt, aus der ein weiß emaillierter Eßtopf lugt. Und da kommt ihr Mann auch schon, dem sie das Mittagsbrot gebracht hat. Sein Arbeitsanzug verrät den Zimmermann. Sein sonnengebräuntes Gesicht ist ein Lachen. Und nun wünscht man sich eine Kamera, um dies Bild hier festhalten zu können:

Da steht der große Mann im Sonnenstreifen, mit aufgekrempelten Hemdsärmeln. Und er hält auf seinem starken Arm das jauchzende, zappelnde Kind, das die weißen Aermchen um seinen Nacken schlingt. Die junge Mutter aber steht daneben, und lächelnd schaut sie auf Vater und Kind. Im Hintergrund hängende Weidenzweige, rotblühendes Gebüsch und ein Stück des Wasserspiegels, auf dem die Sonne wie Gold schwimmt.

hlr.

Frontkämpfertreffen in Verdun

Zwei Bielefelder nehmen daran teil.

Wie wir gestern schon mitteilten, werden sich am 12. und 13. Juli die französischen Frontsoldaten auf dem Schlachtfeld von Verdun treffen, wo vor zwanzig Jahren eine der gewaltigsten Schlachten tobte.

Aus jedem Lande, das am Kriege beteiligt war, wurde eine Abordnung von Frontkämpfern eingeladen. Botschafter von Ribbentrop hat die Teilnehmerzahl der deutschen Abordnung auf 500 festgesetzt. Vom Landesverband Westfalen im Reichskriegerbund nehmen 20 Verdunkämpfer an der Feier teil. Vom Kreisverband Bielefeld sind es der Kreis- und Bezirksführer Paepenmöller und der Bezirksadjutant Ehlebracht.

In der Nacht zum 13. Juli marschieren die Teilnehmer in Kolonnen zum Beinhaus in Douaumont, wo eine kirchliche Gefallenen-Gedenkfeier abgehalten wird. Die Frontsoldaten nehmen dabei Aufstellung auf dem Heldenfriedhof von Douaumont. Am Morgen des 13. Juli findet auf der Rennbahn von Verdun eine gemeinsame Kundgebung der Frontsoldaten für den Frieden statt.

Ab Grenzbahnhof werden die Reisekosten einschließlich Uebernachtung und Verpflegung von der gastgebenden Nation übernommen.

Es ist das erste Mal, daß die französischen Frontsoldaten ein solches Treffen veranstalten.

Blick auf Grabesweiten ...

Fotos von Kriegerfriedhöfen auf fremder Erde.

Im Städtischen Museum wird augenblicklich eine neue Ausstellung gezeigt: Das Ehrenmal der deutschen Front — Arbeiten des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge".

Sie berichtet in sehr großen Fotos von den Gräbern der Gefallenen in fremder Erde. Hier spricht die Eindringlichkeit unzähliger Holzkreuze zu uns, umgeben von ernsten Kiefern, dort mahnt die Herbheit unbehauener Quadern in machtvoller Anstürmung. Dann wächst mitten aus den Feldern, zwischen Strohmieten das Mal empor. Manchmal ist es ein schlankes, hohes Kreuz zwischen Pappeln, dann ein großer rechteckiger Block. Bei Saloniki schaut die Burg der Toten weit ins Land. Heroische Einfachheit in Ehrenhöfen, selbstverständliche Schlichtheit der Pforten prägen das Antlitz dieser Erinnerungsstätten. Waldwinkel der Ruhe und des Friedens wechseln ab mit zerklüftetem Gebirge und weiter Sicht.

So vermittelt die Ausstellung die Kenntnis um die letzten Ruhestätten der Nicht-Heimgekehrten, sie zeigt, mit welcher Liebe und Sorgfalt man sich ihrer annahm. Sonder-Aufnahmen bronzener Sarkophage in zwingender Gestaltung, Blicke aus Ehrenhallen in Gräberweiten, Entwürfe von neuen Bauten, Marmormosaiken, Schriften und Gitter runden das eindrucksvolle Bild ab, das die Ausstellung hinterläßt.

Die Zuständigkeit der DAF-Dienststellen

und der Vertrauensräte.

Der Kreiswalter der Deutschen Arbeitsfront, Brinkmann, schreibt uns:

Es hat sich in der letzten Zeit immer mehr eingebürgert, daß Beschwerden aus den Betrieben unmittelbar an die Dienststellen der DAF herangetragen werden. Wir weisen deshalb ausdrücklich darauf hin, daß für die Entgegennahme und Prüfung solcher Beschwerden zunächst der Vertrauensrat zuständig ist. Das Vorbringen bei den DAF-Dienststellen führt nur zu Zeitverlusten und einer unnötigen Belastung, weil die DAF-Dienststellen in jedem Falle gezwungen sind, die Vorgänge zunächst den Vertrauensräten der betreffenden Betriebe zuzuleiten.

In diesem Zusammenhange legen wir allen schaffenden Volksgenossen ans Herz, den Vertrauensräten auch tatsächlich nur mit ernsthaften und berechtigten Beschwerden zu kommen. Es hat sich schon oft gezeigt, daß Vorfälle schon in gutem Gemeinschaftsgeiste zwischen den Beteiligten beigelegt werden können, ohne daß sie bewußt breit getreten und zum Gegenstand einer offiziellen Beschwerde beim Vertrauensrat gemacht werden. Unsere Vertrauensräte sind dazu da, um die Arbeitskameradschaft zu fördern und den Betriebsfrieden sicherzustellen; sie sind aber nicht Empfangsstation für solche Leute, die sich nie zufriedenstellen lassen. Darüber hinaus soll jeder, der eine Beschwerde vorbringen zu müssen glaubt, in jedem Falle zuerst selbst mit sich zu Rate gehen, ob sich sein Standpunkt mit den Rechten und Pflichten, die jeder Volksgenosse hat, auch in Einklang bringen läßt.

Die Stunden, in denen die Vertrauensräte vollkommen unnötig mit kleinlichen Dingen überlaufen werden, gehen der Aufbauarbeit verloren.

Also nochmals: Man wende sich immer zunächst an den Vertrauensrat, aber auch nur dann, wenn die Beschwerde mit gutem Gewissen vertreten werden kann.

Die Deutsche Arbeitsfront

Schulungsabend im Kyffhäuser.

Für kommenden Montag, 13. Juli, abends 8 Uhr, ist im Kyffhäuser ein Schulungsabend angesetzt, an dem sämtliche Betriebsführer, Betriebszellenobmänner, Betriebswalter und Vertrauensmänner teilnehmen müssen. Es sprechen der Treuhänder der Arbeit, Hahn und Gauwalter Schürmann. Der Schulungsabend erhält durch die zur Behandlung kommenden Fragen und die sich daran anschließende Aussprache grundsätzliche Bedeutung. Sämtliche DAF- und NSBO-Fahnen müssen 19,50 Uhr am Kyffhäuser zur Stelle sein. Den Fahneneinmarsch leitet Pg. Seifert. Die Ortsgruppenwalter melden dem Kreiswalter zur gleichen Zeit die Antrittsstärke ihrer Ortsgruppe.

Der Gaurundfunkentscheid

22 Darbietungen.

Am kommenden Sonnabend findet in der Rudolf-Oetker-Halle der Gaurundfunkentscheid statt. Insgesamt umfaßt das Programm 22 Darbietungen, die von 350 Mitwirkenden durchgeführt werden. Der Reichssender Köln wird die Veranstaltung übertragen. Karten für die Veranstaltung sind bei der KdF-Kreisdienststelle im Reinhold-Muchow-Haus zu erhalten.

× **Anmeldepflicht militärisch ausgebildeter älterer Jahrgänge.**

Auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil über die Anmeldepflicht militärisch ausgebildeter Wehrpflichtiger älterer Geburtsjahrgänge wird besonders hingewiesen.

Koffer-Elvers
das große Fachgeschäft
Niederstraße Westf. Zeitung
Obernstraße 29
Bahnhofstr. (neben Leffers)

Mehr Raum fürs Theater

Zusammenlegung der Verwaltung in Haus Brunnenstraße 5

Jeder Bielefelder Theaterfreund weiß um die Raumnot des Stadttheaters. Hier müßte Wandel geschaffen werden, sollte nicht der innere Betrieb und damit das Theater selbst leiden.

Durch das teilweise Freiwerden des sich an das Theater anschließenden und der Stadt gehörenden Hauses Brunnenstraße 5 wurde dem Theater eine überaus günstige Gelegenheit geboten, die Raumfrage zu lösen. Zunächst jedoch wird hier das Theater acht Räume erhalten, die es ihm ermöglichen, die Verwaltung des Theaters zentral zu vereinigen. Später, so hören wir, sollen auch die Räume des Erdgeschosses frei werden und dem Theater zur Verfügung gestellt werden.

In das neue Haus werden folgende Abteilungen einziehen: Der Bühnenbildner, der Dramaturg, die Intendanz-Kanzlei, die Kasse, der Verwaltungsvorstand und der städtische Musikdirektor. Ein Zimmer wird den Oberspielleitern für ungestörte Beratungen zur Verfügung gestellt. Besonders erfreulich ist es, daß hier auch die musikalische und auch die Schauspielbibliothek untergebracht werden kann, die bisher außerhalb des Theaters stationiert war.

Solodarsteller bekommen nun im Theatergebäude eigene Umkleideräume.

Sie sollen nach Möglichkeit so gelegen sein, daß die Ankleider ohne große Umwege und Zeitverluste ihren Dienst versehen können. Dadurch wird auch eine pfleglichere Behandlung der wertvollen Kostüme möglich sein.

Der Friseurmeister — der Herr über 2000 Perücken — mußte bisher in einem fensterlosen Raume mit seinen Gehilfen arbeiten.

Im Sommer war es hier heiß wie in einem Bratofen. Jetzt wird der Friseurmeister einen besseren Raum erhalten und die Perücken werden in einem besonderen Vorratsraum untergebracht.

Für die Darsteller war bisher nur ein Aufenthaltsraum vorhanden, in den sie sich während der Proben „en masse" zurückzogen.

Nun werden die Solodarsteller einen eigenen Aufenthaltsraum erhalten, der mit der Bühne auf gleicher Höhe liegt.

Auch für die übrigen Angestellten des Theaters soll ein Erholungsraum geschaffen werden. Die Theaterverwaltung wird etwa in vierzehn Tagen von ihrem neuen Hause in der Brunnenstraße in vollem Umfange Besitz ergreifen.

Warum wird der Rosenstock trocken?

Liebevolle Schulung und Beratung der Siedler — Der Grundsatz der Höchstleistung hat auch für Siedlergärten Geltung

Das städtische Kleingartenamt sammelt die Siedler in regelmäßigen Schulungsvorträgen, um so den Kreis des theoretischen Wissens bei ihnen von Stufe zu Stufe zu erweitern. Ergänzend tritt dann eine regelmäßige Beschau der Parzellen hinzu, die jährlich zwei- bis dreimal durchgeführt wird. Dabei wird genau aufgenommen, was jede Parzelle an Saat trägt und wie im allgemeinen der Stand der Saat ist. An Hand dieser gärtnerischen Bestandsaufnahme werden dem Siedler Ratschläge erteilt, wie er zweckmäßig im nächsten Jahre sein Land zu bestellen hat, um so zu immer besseren Erträgen zu kommen.

Wir haben gestern Gelegenheit gehabt, einen solchen Rundgang des Kleingartenamts zu machen. Während wir durch die blühenden Gärten der schmucken Löllmannsiedlung streifen, die viel verschönende Eigenarbeit der Bewohner zeigen, teilt uns Garteninspektor Huber mit, daß der Saatenstand in den Gärten im allgemeinen als befriedigend zu bezeichnen sei. Dankbar wurden die Ratschläge befolgt, die er (der Garteninspektor) erteilte.

Wegen des Düngers wird von der Stadt großer Wert auf das Halten von Schweinen gelegt. Es macht viel Arbeit, aber es lohnt sich, sagte einer von den Siedlern, und ließ uns einen Blick in seine gefüllte Speckkammer werfen. Fast jeder Siedler hat sein oder seine Schweinchen im Stall. Dazu werden Hühner und anderes Kleinvieh gehalten.

So schnell, wie es niedergeschrieben ist, ging der Rundgang nun nicht vor sich. Da hatte jeder etwas auf dem Herzen. „Warum wird der Rosenstock trocken?" — „Unsere Kartoffeln wollen diesmal nicht so recht. Was ist da zu tun?" „Und hier. Von dem Spalierobst ist die Spitze abgebrochen. Was machen wir da?" Man muß schon ein Fachmann wie Herr Huber sein, um all' die Fragen beantworten zu können, die hier während eines Rundgangs getan werden.

Der Hai ist tot

... es lebe der Hai!

Der Hai, der kürzlich im Aquarium des städtischen Museums eine neue Heimat erhielt, hat Protest gegen seine Umgebung eingelegt. Den stärksten Protest, den ein lebendes Wesen überhaupt einlegen kann: er ist gestorben. Am Montagmorgen legte er sich auf die Seite und schwamm anstatt im, auf dem Wasser.

Der Hai hat, als er noch lebte, eine so große Anziehungskraft auf die Bielefelder ausgeübt — sie kamen in Scharen —, daß die Museumsverwaltung sofort Schritte unternommen hat, einen Ersatz zu beschaffen. Es soll entweder ein Tintenfisch oder ein Katzenhai sein. Der Hai ist tot ... es lebe der Hai!

Die Obersekundanerin muß kochen können

und fähig sein, die Hausfrau für kurze Zeit zu vertreten

Von Ostern 1937 ab findet die Aufnahme von Schülerinnen mit Obersekundareife in die wissenschaftliche Oberstufe höherer Lehranstalten nur nach erfolgreicher Ablegung einer Prüfung statt, in der die einfachsten hauswirtschaftlichen Fertigkeiten und Kenntnisse nachgewiesen werden müssen.

In einem Ausführungserlaß erklärt der Reichserziehungsminister, daß die Mädchen in dieser Prüfung nachweisen müssen, daß sie imstande sind, eine Familienmutter kurze Zeit im Haushalt zu vertreten. Auf dem Gebiet des Kochens sollen an einfachen Speisen mit durchschnittlich kurzer Zubereitungsdauer die wichtigsten Vorgänge vorgeführt und erklärt werden. Dazu gehören u. a. Kotelett und Schnitzel, Kartoffel- und Gemüsegerichte, Salate, Mehl- und Eierspeisen, einige Süßspeisen und auch zwei Eintopfgerichte. Ueber Einkauf, Preis und Aufbewahrung der wichtigsten Lebensmittel muß Auskunft gegeben werden können. In der Hausarbeit bestehen die Aufgaben im Säubern des Fußbodens, Entstauben und Abwaschen, Herrichten des Schlafzimmers, Tischdecken und Pflege von Zimmerpflanzen, bei der Wäsche im Waschen kleinerer Gegenstände, Pflege und Rollen der Wäsche, Bügeln von einfachen Wäschestücken und Fleckenbeseitigung.

Auf jedem der drei Arbeitsgebiete muß eine Aufgabe durchgeführt werden, über einige weitere muß die Schülerin Bescheid wissen. Die Prüfung gilt als bestanden, wenn neben einem entsprechenden Zeugnis in der Nadelarbeit auf den drei Prüfungsgebieten wenigstens ein genügendes Ergebnis erzielt wird. Die Schülerin erhält von der Schule eine amtliche Bescheinigung über das Ergebnis der Prüfung.

:-: Siamesische Zwillinge.

Die Natur macht zwar keine Sprünge, erlaubt sich aber hier und da doch gewisse Abweichungen von der Norm. Gestern wurde uns ein siamesisches Gurkenzwillingspaar vorgelegt, das aus dem Treibhaus des Johannisstiftes stammt.

:-: Die neue Zweigstelle der Stadtsparkasse.

Die Stadtsparkasse hat gestern in dem früheren Schlachterladen des Konsumvereins in der Detmolder Straße eine neue Zweigstelle eröffnet, um den Bewohnern des Bielefelder Ostens den weiten Weg bis zum Stadtmittelpunkt zu ersparen. Aehnliche Zweigstellen wurden an der Jöllenbecker und Güterloher Straße eröffnet.

Der besonderen Zweckbestimmung der Zweigstellen in den Außenbezirken entsprechend, sind die Kassenstunden nachmittags verlängert worden.

:-: Der Kinderchor singt.

Der Bielefelder Kinderchor veranstaltet am Freitag abend, 10. Juli, in der Rudolf-Oetker-Halle ein Sommer-Konzert unter Leitung von Friedrich Oberschelp.

Unbeaufsichtigte Katzen

Was darf gegen sie unternommen werden?

Immer wieder gehen beim Reichstierschutzbund Beschwerden über das Verhalten von Volksgenossen ein, die ihre Befugnisse zur Abwehr von Katzen überschreiten und hierdurch zu vielfacher Quälerei Anlaß geben. Deshalb wird hinsichtlich der Maß-

Gewitter und Sturm

Eine Windhose über Brackwede. — Fünf Ulmen entwurzelt.

Gestern nachmittag entlud sich mit zuckenden Blitzen, krachendem Donner und wolkenbruchartigen Regengüssen ein Gewitter über Bielefeld und seiner Umgebung.

In Brackwede kam dazu noch eine Windhose, die großen Schaden anrichtete. An der zwischen Kupferhammer und der Wirtschaft Klostermann wegen Erneuerungsarbeiten gesperrten Güterloher Straße wurden fünf alte, schöne Ulmen entwurzelt; es sah aus, als wären sie mit Riesenfäusten aus der Erde gerissen und dann achtlos weggeworfen worden. In einem Falle riß der fallende Baum die Einfriedigung eines Grundstücks mit. Die Telegraphenleitungen an diesem Straßenstück wurden ebenfalls zerstört.

Auch in den Wäldern hauste der Wirbelwind. In dem Fichtenwäldchen an der Grünstraße wurden etwa 20 Fichten geknickt. Der Regenanprall war so stark, daß er durch die geschlossenen Fenster drang.

In Bielefeld selbst traf ein kalter Schlag ein Haus am Ostpark und richtete mancherlei Schaden an.

nahmen, die gegen unbeaufsichtigte Katzen ergriffen werden dürfen, folgendes bekannt gegeben:

Fremde unbeaufsichtigte Katzen, die in der Zeit der Vogelbrut (15. März bis 15. August) in Gärten Obstgärten, Friedhöfen, Parken und ähnlichen Anlagen betroffen werden, dürfen von dem Grundstückseigentümer, dem Nutzungsberechtigten oder deren Beauftragten zwar gefangen und in Verwahrung genommen werden, doch muß der Fang ohne jede Quälerei und ohne jede Schädigung der Tiere geschehen. Auch bei der Verwahrung sind die Katzen pfleglich zu behandeln. Es ist also nach wie vor verboten, eine Katze, auch wenn sie ein fremdes Grundstüß betreten hat, zu verletzten und zu mißhandeln oder gar zu töten. Die Benutzung quälerischer Fangvorrichtungen, insbesondere des Tellereisens, ist heute verboten, ebenso das Anlocken von Katzen durch Köder. Der Fang einer Katze ist der zuständigen Ortspolizeibehörde und, wenn der Eigentümer oder Halter der Katze bekannt ist, auch diesem binnen 24 Stunden anzuzeigen. Holt der Eigentümer oder der Halter die Katze nicht innerhalb weiterer drei Tage gegen Zahlung eines Aufbewahrungsgeldes von einer Reichsmark ab, so ist die gefangene Katze an die Ortspolizeibehörde abzuliefern.

Es wird erneut auf die gesetzlichen Vorschriften zum Schutze der Tiere (Reichs-Tierschutzgesetz) aufmerksam gemacht und auf die strengen Strafen (Gefängnis bis zu 2 Jahren und Geldstrafe bis zu 10 000 RM.) hingewiesen, die bei Zuwiderhandlungen verhängt werden können.

Reichsverbilligungsscheine für Speisefette

An wen und wann werden sie ausgegeben.

Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette für die Monate Juli, August und September 1936 erfolgt:

a) an die Empfänger von Arbeitslosen-, Krisen- und Kurzarbeitsunterstützungen durch das Arbeitsamt;

b) an die laufend unterstützten Kleinrentner, Sozialrentner, Wohlfahrtserwerbslosen und sonstigen Wohlfahrtsunterstützten durch die Fürsorgebezirke;

c) an die nicht unterstützten Personen, deren Einkommen nicht wesentlich über den Unterstützungssatz hinausgeht (nicht unterstützte Sozialrentner, Kinderreiche usw.), soweit sie im alten Stadtbezirk wohnen, im Eßsaal der Volksküche am Kesselbrink. Es werden abgefertigt:

Am Donnerstag, dem 9. Juli 1936, von 14—15 Uhr die Buchstaben A—D, von 15—16 Uhr die Buchstaben E—G, von 16—17 Uhr die Buchstaben H—J, von 17—18 Uhr die Buchstaben K—L.

Am Freitag, dem 10. Juli 1936, von 14 bis 15 Uhr die Buchstaben M—O, von 15—16 Uhr die Buchstaben P—R, von 16—17 Uhr die Buchstaben S—Sch, von 17—18 Uhr die Buchstaben T—Z.

Ferner erfolgt die Ausgabe:

Am Donnerstag, dem 9. Juli 1936, an Familien aus den früheren Ortsteilen Schildesche und Sudbrack von 8—9 Uhr — Buchstaben A—K, von 9—10 Uhr — Buchstaben L—Z im früheren Amtshaus Schildesche; an Familien aus dem Wellensiek von 8—9 Uhr in der Wellensiekschule; an Familien aus den früheren Ortsteilen Sieker und Stieghorst von 8—9 Uhr — Buchstaben A—K, von 9—10 Uhr — Buchstaben L—Z in der Fürsorgestelle Sieker, Hauptstraße 190.

Die Berechtigten haben die graue Ausweiskarte sowie Verdienstbescheinigungen usw. mitzubringen.

Die angegebenen Ausgabetage mit den vorgeschriebenen Zeiten sind unbedingt innezuhalten.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Empfangsberechtigten die angegebenen Ausgabetage mit den vorgeschriebenen Zeiten unbedingt beachten müssen. Nur so kann eine reibungslose Abfertigung gewährleistet werden. In den angegebenen Ausgabestellen werden nur die nicht unterstützten Personen abgefertigt. Personen, die von der Wohlfahrtsverwaltung Unterstützung beziehen, erhalten die Verbilligungsscheine von dem zuständigen Wohlfahrtspfleger zugestellt, während die Arbeitslosen, Krisen- und Kurzarbeiterunterstützungsempfänger die Verbilligungsscheine durch das Arbeitsamt erhalten.

Die Gültigkeit der Reichsverbilligungsscheine ist jeweils auf einen Monat begrenzt. Ihre Verwendung vor Beginn oder nach Ablauf der aufgedruckten Gültigkeitsdauer ist daher unzulässig. Es wird darauf hingewiesen, daß im Interesse einer gleichmäßigen Fettversorgung einer vorzeitigen Einlösung der Scheine mit Nachdruck begegnet werden wird. Ebenso wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Scheine nicht bei Ausgabe anderer als den auf dem Stammabschnitt bezeichneten Waren in Zahlung genommen werden dürfen. Verkaufsstellen, die dieser Anordnung zuwider handeln, haben zu gewärtigen, daß sie von der Annahme der Scheine auf bestimmte Zeit oder dauernd ausgeschlossen werden.

Bielefelder Schäferhunde

im Wettbewerb.

Auf der Sonderschau für Schäferhunde (Kreisfachgruppe Gütersloh) hatten die Bielefelder Züchter aus Stadt- und dem Landkreis mit ihren Tieren sehr gute Erfolge. Sie konnten nachstehende Auszeichnungen mit nach Hause bringen.

Altersklasse.

Rüden, sehr gut: Amor v. Lutterkolk, A. Schneider; Dulo v. Charlottenbrink, P. Corneck. Hündinnen, vorzüglich: Asta v. Winnfeld, E. Weber. — Sehr gut: Else v. Preußenblut, H. Dabbert; Freia v. Siekerfelde, Elbracht; Edith v. Lübrassen, A. Gießelmann; Helga v. Lübrassen, E. Bröker, Heepen; Cita v. Lübrassen, K. Tappe, Heepen.

Junghundklasse.

Rüden, sehr gut: Virus v. d. Starrenburg, H. Holtgräfe, Ummeln; Vigor v. d. Starrenburg, K. Diestelkamp, Ummeln; Veri v. Vilsendorf, F. Jungeblut. — Hündinnen, sehr gut: Buche v. Erlenstein, G. Skobel.

Jugendklasse.

Rüden, sehr gut: Lord v. Winnfeld, Heibrock, Lämershagen; Hanno v. Berlin, E. Weber, Ubbedissen. — Hündinnen, sehr gut: Ceres v. Lutterkolk, A. Schneider; Delft v. Lutterkolk, derselbe; Wilga v. Vilsendorf, H. Peters.

Zuchtgruppen-Wettstreit.

1. Zwinger v. d. Starrenburg; 2. Zwinger v. Felsenhügel; 3. Zwinger v. Lutterkolk; 4. Zwinger v. Lübrassen; 5. Zwinger v. Tannhagen.

Fahrt vorsichtig!

152 Todesopfer des Straßenverkehrs.

Als Opfer des Straßenverkehrs in der abgelaufenen Woche sind wieder 152 Tote und 4459 Verletzte zu beklagen. Der Reichsverkehrsminister weist diesmal auf den ursächlichen Zusammenhang hin, welcher zwischen Straßenlärm und Straßenunfällen besteht. „Der Straßenlärm", stellt er fest, macht hartbörig und nervös. Er muß mit allen zulässigen Mitteln (Nachprüfung der Fahrzeuge, Entziehung des Führerscheins usw.) aufs schärfste bekämpft werden. Knatternde und klappernde Motorräder, darunter herabgewirtschaftete, geräuschvoll fahrende Lastkraftwagen, sind im Straßenverkehr unzulässig. In manchen Städten wird auch immer noch viel zu viel gehupt. Hupt nicht, fahrt lieber vorsichtig!

(!) Kurtaxfreiheit für die Hotel-Gutscheininhaber.

Die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe hat beantragt, daß den Inhabern von Hotelgutscheinen in der gleichen Weise wie den Teilnehmern an Gesellschaftsreisen die Kurtaxe für den Aufenthalt bis einschließlich der zweiten Uebernachtung in einem Bade- und Kurort erlassen werde. Der Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes hat die Landesfremdenverkehrsverbände ermächtigt, bei den ihnen angeschlossenen Bädern und Kurorten versuchsweise für 1936 eine einheitliche Regelung im Sinne des Antrages der Wirtschaftsgruppe vorzunehmen.

„Auf dem richtigen Wege . . ."

Ein Jahr Vereinigung für Lehrlingsausbildung und Nachwuchsschulung

Am Sonnabend nachmittag feierte die Vereinigung für Lehrlingsausbildung und Nachwuchsschulung der Textilindustrie in Anwesenheit von Vertretern der Deutschen Arbeitsfront, der HJ, des BDM, der Gewerblichen Berufsschule, des Arbeitsamtes, der Industrie- und Handelskammer und der Bielefelder Industrie ihr einjähriges Bestehen.

Auftakt der Feier bildete die Besichtigung von Lehrlingsarbeiten, die im Websaal ausgestellt waren.

Anschließend begab man sich in den festlich geschmückten Gemeinschaftsraum, wo die offizielle Abschiedsfeier der Lehrlinge stattfand, die nach ¼jährlicher Ausbildung nunmehr in das berufliche Leben, d. h. in den Betrieb, entlassen werden.

Die Reihe der Ansprachen eröffnete Betriebsführer Karl Kisker, der darauf hinwies, daß es die zweite Abschiedsfeier der Lehrlinge seit Bestehen der Ausbildungswerkstatt sei. Heute könne man mit Recht annehmen, daß sich die Lehrlingsausbildungswerkstätte auf dem richtigen Wege befinde und in ihrer ferneren Entwicklung noch manch schönen Erfolg zu verzeichnen haben werde. Die Lehrlingswerkstätte betrachte es als eine ihrer wesentlichsten Aufgabe, den Lehrlingen den Uebergang von der Schule zum Beruf so leicht wie möglich zu machen, auf der anderen Seite jedoch die Grundlagen zu legen, die die Gewähr für Qualitätsarbeit im Beruf geben. Es sprachen dann als Vertreter der Gauamtswaltung der Deutschen Arbeitsfront, Gaubetriebsgemeinschaftswalter Voß-Münster, der seine Ansprache mit einem Appell, in unerschütterlichem Glauben zum Führer zu stehen, schloß, und Bannführer Vollert, der ausführte, daß jeder deutsche Junge in die H. J. gehöre.

Der Geschäftsführer der Vereinigung für Lehrlingsausbildung, Herr Remberg, betonte, die Ausstellung der Arbeiten sei ein Beweis dafür, daß die Lehrlinge, die nun entlassen wurden, sich wertvolle Kenntnisse angeeignet hätten.

Gäste und Lehrlinge ließen sich dann Kaffee und Kuchen gut schmecken, wobei die Jungen und Mädchen durch eine Reihe von Darbietungen bewiesen, daß während der Ausbildung, neben der Arbeit, auch der Frohsinn zu seinem Recht gekommen ist.

Als Abschluß fand ein Fußball- und Handball-Wettspiel auf dem Sportplatz Bolbrinker statt. Den Siegern wurden wertvolle Preise überreicht.

Sommerabend.

Der Himmel voll von Sternen. Leiser Wellenschlag am Ufer. Im Hintergrund Wald und Nachtigall. Er verliebt im höchsten Grade. Sie nicht weniger.

Er fragt leidenschaftlich: „Liebst du mich wirklich aufrichtig, Elisabeth?"

Sie schmachtet: „Bis zum Tode, Gustav!"

Er faßt Mut, zieht sie sanft an sich und legt seine Wange gegen die ihre — aber sie weicht zurück.

„Geh erst zu Vater!" flüstert sie.

Er erbleicht. Er fühlt ihre Liebe bedroht. „Warum?" fragt er heiser.

„Mein Vater ist Barbier!" antwortet sie und streicht dabei vielsagend über sein Antlitz.

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst. Stationsort: Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage f. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' O

Heute: 8. 7. 1936.

Sonnenaufgang: 4.19 Sonnenuntergang: 20.44 Wahrer Mittag: 12.31 Sonnenhöhe um 12.31: 60 Grad 59 Minuten
Mondaufgang: 22.15 Monduntergang 8.52 Mondlauf: Vollmond Mond im Zeichen: Fische

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand u. 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
750,6 m/m	Tdz. steigend 748,6 m/m	+16,4	+15,2	+13,7	98%	ganz bedeckt

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
W	3	4,4 ltr. pro □ meter	2.40	+26,4	+16,4	

Aus dem Landkreise Bielefeld

Hundezucht im Landkreis

Eine Vereinigung Brackweder Hundefreunde.

Am letzten Sonnabend wurde im Restaurant „Zur gemütlichen Ecke" (Waymann) an der Niederstraße die Vereinigung Brackweder Hundefreunde aus der Taufe gehoben. Der Ortsgruppenobmann vom Reichsbund deutscher Hundezüchter, Rudolf Kissel, brachte in seiner Begrüßung den Zweck der Zusammenkunft zum Ausdruck. Hierauf sprach der Bezirkswalter Moritz aus Bielefeld in längeren Ausführungen über die Grundideen des deutschen Hundewesens und die Arbeiten der Fachschaften und Vereine im allgemeinen. Bezirkswalter Moritz, der seit 1907 für das deutsche Hundewesen tätig ist, verstand es vortrefflich, die Rassezucht und die Heranbildung von erstklassigen Dienst- und Gebrauchshunden herauszustellen und den Anwesenden einen Einblick in den Aufbau und die Verwaltung der Vereinigungen und Fachschaften, die alle dem RDH. unterstellt sind, zu geben. Der RDH. untersteht dem Reichssportführer von Tschammer und Osten, der sich für den Neuaufbau und die Förderung des deutschen Hundewesens besonders eingesetzt und der Zersplitterung des deutschen Hundewesens der Vor- und Nachkriegszeit Einhalt geboten hat. Die Vereine und Fachschaften haben in ihrer Arbeit freie Hand, müssen ihre Prüfungen aber nach den Vorschriften des RDH. durchführen, damit diese einheitlich sind.

Ortsgruppenobmann Kissel verlas dann die Satzungen der Vereinigung Brackweder Hundefreunde, zu deren Vereinsführer August Kipp, Brackwede, Hügelstraße 30, einstimmig gewählt wurde. Die Mitarbeiter wird der Vereinsführer in Kürze berufen. Nach der Gründungsversammlung machte Ortsgruppenobmann Kissel auf die am 19. Juli auf der Rennbahn in Quelle stattfindende Bezirksprüfung und die am 2. August in Recklinghausen stattfindende Gauausstellung aufmerksam. Für den Beitritt der Mitglieder zur NSV setzte sich der Ortsgruppenobmann werbend ein.

Hunde im Examen.

Ø Milse. Am Sonntag fand in Milse beim Zuchtfreund Mühlenweg eine Prüfung der Polizei- und Schutzhunde des Polizeihundevereins Milse und Umgegend statt. Die Suchübung wurde morgens in den Milser Wiesen durchgeführt. Neben dem Prüfungsleiter Mühlenweg war als Prüfungsrichter Oberhauptwachtmeister Latowski (Herford) erschienen. Der Nachmittag brachte dann auf dem Milser Sportplatz die Gehorsamsübungen und die Mannarbeit der Schäferhunde. Die vielseitigen Vorführungen fielen zur Zufriedenheit aus. In der Klasse I. Polizeihunde erhielt Zuchtfreund Rudolf Finke mit 252 Punkten einen „Sehr-Gut"-Preis; Klasse II. Schutzhunde Fritz Hartmann mit 192 Punkten das Prädikat „Vorzüglich"; Klasse III. Zuchthunde Wilh. Schäfersmann 113 Punkte „Vorzüglich", ferner Hermann Heidbreder 112 Punkte einen 2. Preis, Prädikat „Vorzüglich", Heinrich Meierarndt einen 3. Preis, Prädikat „Gut", Walter Kiel einen 4. Preis mit dem Prädikat „Gut". Nach der Prüfung schloß sich ein Vortrag des Prüfungsrichters Latowski über die Zucht- und Erziehungsarbeit des deutschen Schäferhundes an. Die lehrreichen Ausführungen des Vortragenden brachten für die Zuchtfreunde manches Lehrreiche und Nutzbringende auf dem Gebiete der Zucht und Haltung des deutschen Polizei-, Schutz- und Zuchthundes.

Preisgekrönte Deutsche Schäferhunde

Ubbedissen. Auf der Sonderschau für Deutsche Schäferhunde am 5. Juli in Gütersloh erzielte der deutsche Schäferhundzwinger vom Winnfeld folgende Preise: Auf Asta v. Winnfeld, Hauptklasse Hündinnen, die Wertnote vorzüglich, an erster Stelle. Züchter und Besitzer Emil Weber, Ubbedissen. Auf Hanno v. Berlin, Jugendklasse Rüden, die Wertnote sehr gut an erster Stelle. Besitzer Emil Weber. Lord V, Winnfeld, bekam in gleicher Klasse sehr gut an 3. Stelle. Besitzer H. Heibroch, Lämershagen.

Aus dem Sportverein „Westfalia" 07

Die Ausbauarbeit im letzten Jahre

Brackwede. Der Sportverein Westfalia 07 e. V. hielt am letzten Sonnabend seine diesjährige Hauptversammlung im Restaurant Großer Kurfürst ab. Aus den Berichten der einzelnen Abteilungsleiter war zu sehen, welche ungeheure Arbeit im letzten Jahre geleistet worden war. Die Fußballabteilung nimmt mit der 1. Mannschaft in der 1. Bezirksklasse einen guten Mittelplatz bei den Meisterschaftsspielen ein. Die 1. Handballmannschaft steht an zweiter Stelle in der 1. Kreisklasse. Der Verein hat zur Zeit 2 Fußballmannschaften, dazu 3 Jugend- und eine Schüler- sowie Altliga-Mannschaften. Die Handballabteilung besteht aus 2 Mannschaften (Senioren) sowie zwei Jugendmannschaften. Die Tennisabteilung, die erst kurze Zeit im Verein besteht, hat heute schon über 40 Mitglieder. Am letzten Sonntag im Juni hat erstmalig die Damenhandballmannschaft ein Wettspiel ausgetragen und die vielen Neuaufnahmen zeigen, das hierfür großes Interesse vorhanden ist. 188 Mitglieder konnten im vergangenen Jahre aufgenommen werden. 45 Mitglieder verließen den Verein bezw. wurden ausgeschlossen. Zur Ausübung des Sports stehen dem Verein 2 eigene Fußball- und Handballfelder und 2 Tennisplätze sowie 2 Fuß- und Handballfelder auf dem Gemeindesportplatz zur Verfügung. Der Ehrenvorsitzende R. Hörmann dankte dem Vereinsführer und seinen Mitarbeitern für die geleistete Arbeit. Ohne Widerspruch wurde die Arbeit von der Versammlung anerkannt und dem Vereinsführer und seinen Mitarbeitern Entlastung ausgesprochen. Einstimmig wurde der alte Vereinsführer Kopp wieder mit der Führung des Vereins beauftragt. Zu seinen Mitarbeitern bestimmte er: Geschäftsführung P. Weimann, Kassenwart: W. Westerheide, Schriftführer: K. Kunkel, Fußballwart: W. Menze, Handballwart: A. Metzger, Tennis: G. Scharf jun., Damenabteilung: Fr. Siekmann, Schwimmwart: A. Neuse, Jugendwart: P. Weimann, Kassenpr.: Krisch, Wemböner. Die Mitarbeiter in den einzelnen Abteilungen bestimmen die Abteilungsleiter. Sämtliche Mitglieder des Vereins haben an der weltlichen Schulung teilzunehmen. Der Dietwart Becker hatte für den ersten Schulungsvortrag den Schulungsleiter B. Bielmeier gewonnen. Diese Ausführungen wurden mit großer Aufmerksamkeit aufgenommen. In jeder Versammlung wird ein weiterer Schulungsvortrag gehalten. Trotz der Generalversammlung ließ es sich die Damenabteilung nicht nehmen, den Kameradschaftsabend der SA-Reserve durch Turn- und Tanzvorführungen zu verschönern, der am Sonnabend bei Hellmann abgehalten wurde. Das Vereinssportfest wurde auf Sonntag, den 26. Juli festgelegt. Sämtliche Zuschriften sind nur an die Geschäftsstelle Brackwede, Markt 88, zu richten.

Herrenfahrrad sichergestellt

Brackwede. Auf dem Polizeibüro in Brackwede wurde ein Dürkopp-Herrenfahrrad Nr. 1 247 794 sichergestellt. Das Rad stammt vermutlich aus einem Diebstahl. Der rechtmäßige Eigentümer kann sein Fahrrad auf dem Fundbüro abholen.

Lokaltermin in Milse

Milse. Vor der 2. Großen Strafkammer des Landgerichts Bielefeld begann am Dienstag ein Strafverfahren wegen fahrlässiger Tötung gegen den am 6. Februar 1905 zu Herford geborenen Heinrich La. La. fuhr in der Frühe des 28. September 1935 auf der Herforder Straße in der Nähe des „Milser Krug" den Arbeiter Albert Schröder, der sich mit dem Fahrrad auf dem Weg zu seiner Arbeitsstelle befand, so unglücklich mit dem Kraftwagen an, daß der Tod auf der Stelle eintrat. — Der Angeklagte bestritt, diesen tragischen Ausgang durch Fahrlässigkeit verschuldet zu haben. Es konnte auch nicht festgestellt werden, daß der Angeklagte unter alkoholischer Einwirkung gestanden hat. — Die Aussagen der Zeugen ergaben kein genügend einwandfreies Bild und waren auch in wesentlichen Punkten widersprechend.

Das Gericht beschloß, am Mittwoch nachmittag um 3 Uhr einen Lokaltermin an der Unfallstelle abzuhalten, zu dem auch sämtliche Zeugen nochmals geladen sind. Eine Sperrung der Straße wird nicht erfolgen.

Wir gratulieren.

Brackwede. Am heutigen Tage vollendet die Ehefrau Friederike Müller, Niederstraße Nr. 205, ihren 75. Geburtstag.

Quelle. Die Witwe Johanne Wellmann feiert heute ihren 70. Geburtstag.

Ø Brake. Die Einwohnerin Frau Luise Elges in Brake Nr. 77 konnte am 7. Juli ihren 80. Geburtstag feiern.

Vom Leben und Sterben.

Ø Brake. Auf dem Standesamt in Brake wurden im zweiten Vierteljahr 1936 in den Monaten April, Mai und Juni 17 Geburten, davon 11 Knaben und 6 Mädchen beurkundet. Den Bund für's Leben schlossen 11 Paare. Ferner waren 8 Sterbefälle zu verzeichnen. Das erste Vierteljahr des Jahres 1936 verzeichnete nur 8 Geburten, 7 Eheschließungen und 3 Sterbefälle.

Pastor Werner Volkening †

In Bethel starb am Sonntag im gesegneten Alter von 94 Jahren Pastor i. R. Werner Volkening. Der Verstorbene war ein Sohn des Pastors Volkening, der vor etwa hundert Jahren in Gütersloh als Seelsorger wirkte. Der jetzt Verstorbene war in Jöllenbeck Pastor und lebte seit Jahrzehnten in Detmold im Ruhestande. Er war Mitglied der theologischen Prüfungskommission in Münster und hat manchen angehenden Geistlichen geprüft.

Von Weser bis Rhein

Der Schweinebestand

in der Provinz Westfalen.

Die vom Statistischen Reichsamt mitgeteilten Ergebnisse der Schweinezwischenzählung vom 4. Juni 1936 geben über den Schweinebestand in der Provinz Westfalen wie folgt näheren Aufschluß:

Die Anzahl der Haushaltungen mit Schweinen betrug am 4. Juni d. J. 345 076. In diesen wurden gehalten: 395 288 Ferkel unter 8 Wochen alt, 861 156 Jungschweine im Alter von 8 Wochen bis ½ Jahr, 3411 Zuchteber von ½ bis 1 Jahr und 3884 Zuchteber 1 Jahr alt und älter, 49 926 Zuchtsauen von ½ bis 1 Jahr alt, von denen 31 019 trächtig und 18 107 nicht trächtig waren, 115 777 Zuchtsauen 1 Jahr alt und älter, von denen 72 083 trächtig und 43 691 nicht trächtig waren sowie 273 295 andere Schweine (Schlacht- und Mastschweine), und zwar 254 685 im Alter von ½ bis 1 Jahr und 18 610 1 Jahr alt und älter. Die Gesamtzahl der Schweine in Westfalen betrug danach am 4. Juni d. J. 1 702 737 Stück.

Der Apfelwickler ist da!

Als einer der gefährlichsten Fruchtschädlinge ist ohne Frage die Obstmade anzusprechen, die gleichzeitig die Raupe des Apfelwicklers ist. Es ist jetzt die gegebene Zeit, Fanggürtel aus Wellpappe anzulegen (nicht Leimringe), die von den Schädlingen als willkommener Unterschlupf aufgesucht werden. Man kann auf diese Weise ein erhebliches Teil zur Bekämpfung der Obstmade mit beitragen.

Kreis Minden

Die Ausbaggerung der Weser.

() Eisbergen. Das Baden an der Weserbrücke, wo sonst die Eisberger Badeanstalt war, ist jetzt wohl für die Nichtschwimmer infolge der großen Baggerarbeiten in der Weser vorbei. Das linke Weserufer fällt nach 4—5 Metern steil ab. Auch das rechte Flußufer wird noch besser für die Schiffahrt ausgebaut werden.

Kreis Herford

Die Vermessungen beendet.

∅ Stedefreund. In der Gemeinde Stedefreund schwebten noch immer die Planvermessungen zwecks Zuteilung der neuen Grundstücke und Begrenzungen, die im Wege der Verkoppelung entstanden sind. Die Vermessungen sind nunmehr endgültig zu Ende geführt. Die neuen Planvermessungen werden in den nächsten Wochen den Beteiligten zur Vorlage und Anerkennung kommen. Damit dürften endgültig zum Herbst dieses Jahres die neuen im Wege des Austausches vermessenden Grundstücke von den beteiligten Grundstücksbesitzern übernommen werden.

Straßensperrung in Spenge

(♂) Spenge. Die Mühlenburgerstraße vom Sägewerk Oldemeier bis Rittergut Mühlenburg wird jetzt mit einer neuen Decke versehen. Wegen dieser dringenden Arbeiten ist die Straße bis einschließlich Sonnabend für jeden Verkehr gesperrt.

Erfolgreiche Züchter.

(♂) Spenge. Einen beachtlichen Erfolg hatte der Kaninchen-Zuchtverein Spenge, der die Kreistierschau in Bünde-Ennigloh mit 13 Tieren beschickt hatte. Davon wurden 12 Tiere bewertet.

Es erhielten: Einen 1. Preis Wöhrmann Westerenger auf Hasen; zwei 1. Preise Pellmann, Spenge auf Marburger Feh; zwei 2. Preise Keßler, Westerenger auf Belg. Riesen; einen 2. und 3. Preis Ostmann, Westerenger auf Japaner; je einen 3. Preis Fleer, Spenge auf Belg. Riesen, Wöhrmann auf Hasen; Pellmann auf Marburger Feh; Hasse und Hellmann auf Gelbsilber.

Gerichtstag in Spenge

(♂) Spenge. Der nächste Gerichtstag des Amtsgerichts Herford findet am Mittwoch, 15. Juli, im Hotel Heitmann statt und zwar von 9 bis 17 Uhr.

Züchter-Erfolge

(=) Lenzinghausen. Die große Kreistierschau in Bünde-Ennigloh war auch von heimischen Züchtern beschickt worden. Es erhielten August Böckmann auf schwarz-weiße Reichshühner einmal den 1. Preis und einmal den 3. Preis; Arnold Böckmann auf Silberbrakel einmal den 1. und einmal den 3. Preis; August Raabe auf schwarze Rheinländer zweimal den 1. Preis.

Falscher Arbeitsdienstler festgenommen

(#) Bünde. In der Zeit von Mitte bis Ende Juni d. J. trieb ein junger Mann in Arbeitsdienstkleidung in Westfalen mit einem

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

×× Oldendorf. 94 Jahre alt wurde Frau Witwe Katharina Wißmann.

∅ Oetinghausen. Frau Friederike Fleer in Oetinghausen Nr. 195, kann heute ihren 85. Geburtstag feiern.

() Ufseln. Für erfolgreiche Wilddiebbekämpfung wurde dem Gendarmerie-Hauptwachtmeister Dreischmeier von der Deutschen Jägerschaft ein großes Bild des Reichsjägermeisters Hermann Göring überreicht.

×× Gartnisch. Das 75. Lebensjahr vollendete Frau Witwe Luise Brinkötter.

×× Gartnisch. 70 Jahre alt wurde der Bauer Friedrich Wörheide.

Die Zukunft der Schützenvereine

Eingliederung kann in den Westfälischen Heimatbund erfolgen

Nach der Eröffnung der 900-Jahrfeier der Stadt Warburg sprach Landeshauptmann Kolbow vor 250 Vertretern der Schützenvereine des Paderborner Landes. Der Landeshauptmann legte, wie das W. B. berichtet, den anwesenden Schützenbrüdern den Sinn und die Bedeutung der westfälischen Heimatbewegung nahe. In den Vereinen müsse völlige Klarheit darüber herrschen, ob sie entweder den Schießsport oder die Heimatpflege als ihre besondere Aufgabe betrachten wollen. Schützenvereine, die Schießsport treiben und sich nur der günstigen Beitragsregelung wegen dem Westfälischen Heimatbunde anschließen wollen, müßten von diesem grundsätzlich abgelehnt werden. Diese Vereine gehörten zweifelsfrei in den dem Reichsbund für Leibesübungen angeschlossenen Deutschen Schützenverband. Die Vereine aber, die sich in ihren Satzungen und in ihrer Betätigung die Ziele des Westfälischen Heimatbundes ganz zu eigen machen wollen, sind dem Westfälischen Heimatbund willkommen und werden im Einvernehmen mit dem Gauleiter, dem Regierungspräsidenten und allen Stellen des Staates und der Bewegung in ihrer Arbeit beschützt und gefördert werden. Als diese Aufgabe bezeichnete der Redner u. a. die Pflege der Schönheit des Ortsbildes und Naturschutzpflege, die Pflege echten Brauchtums, wozu auch die Feier des überkommenen Schützenfestes gehöre, besonders aber die Pflege der plattdeutschen Muttersprache usw. Das Ziel aller dieser Arbeit sei aber die Erziehung der Jugend zu einem bewußten Träger deutschen Volkstums im Sinne der nationalsozialistischen Idee und die Vertiefung und Festigung des Gemeinschaftsideals. Der Redner machte noch Ausführungen über den Aufbau und die Organisation des Westfälischen Heimatbundes.

Die ausführlichen Darlegungen des Leiters des Westfälischen Heimatbundes unterstützte in Vertretung des in Urlaub befindlichen Regierungspräsidenten der Regierungsvizepräsident Pg. Rieke. Der überaus herzliche Beifall, der allen Vorschlägen gezollt wurde, war Beweis dafür, daß die Schützenvereine gewillt sind, an der Erhaltung und Hebung des Brauchtums und an der gesamten Heimatpflege tatkräftig mitzuarbeiten.

Ueberfall auf eine Elfjährige

Bieren. Auf der Höge, unterhalb der Windmühle, wurde ein elfjähriges Mädchen aus Bieren von einem unbekannten Mann am hellen Tage angehalten. Der Mann bat das Mädchen um Hilfeleistung beim Aufpumpen eines Reifens an seinem Kraftwagen. Das Mädchen, das aus einer nahegelegenen Mühle mit einem Fahrrade Mehl geholt hatte, stellte nun sein Fahrrad ahnungslos an einen Baum, um dem Mann bei seiner angeblichen Reifenpanne behilflich zu sein. Doch nun erklärte der Mann plötzlich: „Du hast neulich meinen Wagen beschmiert, dafür mußt du Schläge haben". Darauf zerrte er das Mädchen in den Straßengraben, um mit ihm in einem nahe gelegenen Gebüsch zu verschwinden. Der Mann versuchte nun an dem Mädchen unsittliche Handlungen vorzunehmen, wurde aber durch die Hilferufe des Kindes und durch das Herannahen eines Kraftwagens in seinem abscheulichen Vorhaben gestört. Er ließ von seinem Opfer ab und verschwand mit seinem Kraftwagen in Richtung Bünde.

Vom Auto erfaßt

](Südlengern. In der Nähe der Gastwirtschaft Elsemühle wurde eine Frau von einem Auto angefahren und erheblich am Kopfe verletzt. Der Unfall ereignete sich in dem Augenblick, als ein Kraftwagen einen anderen überholen wollte. Durch die Geistesgegenwart einer Fußgängerin, welche die gefährdete Frau im letzten Augenblick zur Seite riß, wurden ernstere Folgen vermieden.

Zur Umlegung in Eilshausen

)(Südlengern. In der Zusammenlegungssache Eilshausen wird gemäß des Gesetzes zur Beschleunigung der Umlegung vom 3. Dezember 1935 (Ges. S. S. 143) die Ausführung des Auseinandersetzungsplanes vom 27. Juni 1935 angeordnet, nachdem sämtliche Beschwerden gegen den Plan durch rechtskräftige Entscheidung erledigt worden sind. Gegen diesen Beschluß kann binnen zwei Wochen seit der Bekanntmachung Beschwerde an den Oberpräsidenten — Landeskulturabteilung — eingelegt werden, die bei dem Kulturamt in Bielefeld anzubringen ist.

Gemeinderatssitzung in Häver.

](Häver. Der Gemeinderat von Häver hatte sich zu einer Sitzung zusammengefunden, die unter dem Vorsitz des Amtsbürgermeisters Aßler stattfand. Zur Beratung standen die Hauptsatzungen, die allgemeine Zustimmung fanden. Auch die sich anschließende Schulrevision verlief zur allgemeinen Zufriedenheit.

Land Lippe

Das Teutoburger-Wald-Fest

Glänzender Verlauf in Gegenwart von Reichsdietwart Münch.

Detmold. Zum Teutoburger-Wald-Fest waren mehrere hundert Wettkämpfer und Wettkämpferinnen am Sonntag erschienen, als das Fest mit einer erhebenden Morgenfeier eingeleitet wurde. Es waren eine ganze Reihe bedeutender Gäste erschienen. So sah man neben dem Reichsdietwart Münch den Gaufachamtsleiter Jasper, den Kreisführer Dröge, die Kreisfachamtsleiter Pieper und Mahlmann und den Vertreter des Landrats.

Die völkische Aussprache wurde nach der Morgenfeier mit innerer Bereitschaft und lebhafter Anteilnahme durchgeführt.

Die Hauptsache des Bergfestes waren naturgemäß die Wettkämpfe. Gewiß, der Boden war durch den Regen aufgeweicht und schlüpfrig geworden, aber trotzdem gab es ganz ausgezeichnete Leistungen. Mit dem Start von Mühlenhoff (TG. Schötmar) stand auch schon so ziemlich der Sieger der Oberstufe fest. Und Mühlenhoff sicherte sich auch den ersten Platz und durchlief die hundert Meter in 11,1, sprang 1,45 hoch und stieß den Stein 9,50 Meter. Mit wehmütiger Erinnerung an die vorsonntäglichen Westfalenmeisterschaften haben wir Mühlenhoff hier am Start gesehen. Den zweiten Platz beanspruchte Kleesiek (TG. Sylbach), der den alten Kämpen Bringsken (1860 Detmold) auf den dritten Platz verwies. In der Klasse der Unterstufe siegte Wilhelm Uhrhahn (Detmolder TV.1860) vor Kate (SS 10/72). Bei der ersten Klasse der Turnerjugend wurde Steinkamp (TG. Schötmar) bester und an zweiter Stelle liegt Brockmann (TV. Lockhausen). In der Jugend B wurde G. Henneberg (TG. Lage) erster. Hier wurde besonders hart um den ersten Platz gekämpft, denn an zweiter Stelle liegt Wind (SuS. Lage) mit nur einem Punkt Rückstand. Auch bei den Schülern stellte die TG. Lage mit Fillies den ersten Sieger. Aber auch die älteren Wettkampfteilnehmer warteten mit guten Leistungen auf. Sieger wurde der als Gast teilnehmende Zecher (Hagen-Haspe), der den vorjährigen Bergfestsieger Stegmeier (Heiden) auf den zweiten Platz verwies. Bei den Turnerinnen siegte in der Oberstufe Klära Gronemeyer (TV. Lemgo) vor Grete Knippschild (TG. Lage). Bei den Jugendturnerinnen errang Inge Gerbes (TG. Lage) den ersten Kranz und bei den Schülerinnen war Hanna Schürmann (TG. Lage) die Beste. Alles in allem: die Kämpfe waren spannend und die gezeigten Leistungen übertrafen teilweise die Erwartungen.

Aufmarsch von 2000 Mädels

Untergau-Sportfest des BDM. in Lemgo.

Lemgo. Zu dem am Sonntag durchgeführten Untergau-Sportfest trafen bereits am Sonnabend einige hundert Jungmädels und BdM-Mitglieder in der alten Hansestadt Lemgo ein. Die Stadt hatte reichen Flaggenschmuck angelegt. Am Sonntag vormittag um 10 Uhr war der Aufmarsch auf dem geschmückten Marktplatz beendet. Es waren etwa 2000 Mädels mit ihren Fahnen und Wimpeln aufmarschiert.

Vor einer vor dem Rathause aufgebauten Rednertribüne hatte ein Mädchenchor mit Mädchenorchester platzgenommen. Aus der Bewegung waren erschienen der stellvertretende Staatsminister Wedderwille, Kreisleiter Prüßner, Gauamtswalter Steineke. Ortsgruppenleiter Kohlmann, der Landrat des Kreises Lemgo, Gruner, Bürgermeister Gräfer in Lemgo, Vertreter der NSV und der Formationen der NSDAP, sowie Abordnungen des Arbeitsdienstes. Im Rahmen dieser Feier hielt der stellvertretende Minister Wedderwille eine längere Ansprache. Hierauf erfolgte die Weihe von 22 neuen Fahnen und Wimpeln der einzelnen Ortsgruppen durch die Untergauführerin Margarete Strate. Ein Marsch durch die Stadt schloß sich an. Am Nachmittag fanden die Sportwettkämpfe vor einer großen Zahl Volksgenossen aus dem ganzen Lande statt.

Opfer seines Berufes

):(Lemgo. Im benachbarten Humfeld war der Zimmergeselle P. an der Kreissäge mit Schneiden großer Holzstücke beschäftigt, dabei löste sich ein schweres Stück und wurde dem P. mit solcher Wucht gegen den Kopf geschleudert, daß er bewußtlos zusammenbrach und mit schweren Verletzungen in bedenklichem Zustande dem Lemgoer Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Sommerkirmes in Oerlinghausen.

∞ Oerlinghausen. Heute findet in unserer Bergstadt die Sommerkirmes statt. Lange Jahre war diese mit einem Markt, dem größten im Jahre verbunden. Er wurde aber vor mehreren Jahren von dem Herbstmarkt, mit dem eine Verlosung verbunden ist, bei weitem übertroffen. Der Krammarkt war mit etwa 200 Schweinen beschickt. Die Preise waren etwas gefallen. Der Handel war schleppend.

Unfall an der Arbeitsstelle

∞ Oerlinghausen. Der Tischlerlehrling Becker, Holter Straße, der bei dem Tischlermeister Blome beschäftigt ist, geriet mit der linken Hand in die Fräsmaschine. Die Hand wurde schwer verletzt.

Frühkartoffel werden gestohlen

∞ Oerlinghausen. Kaum sind die Frühkartoffel gereift, so haben sich auch schon Langfinger an die Arbeit gemacht. So wurden hier bereits mehrmals Frühkartoffeln gestohlen.

Kreis Halle

Brandschaden durch Blitzschlag

×□ Werther. Bei dem am Dienstag nachmittag niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in einen auf dem Hofe des Bauers Heining, Schröttinghausen, stehenden Kotten, der glücklicherweise unbewohnt war und nur als Scheune diente. Die Wehren von Werther und Deppendorf wurden alarmiert, um eine Ausbreitung des Feuers auf andere Gebäude zu verhindern. Der Kotten selbst, aus Fachwerk bestehend, brannte aber ziemlich herunter, begünstigt durch die Heuvorräte, die auf dem Boden lagerten. Dagegen konnten die untergestellten Ackergeräte sämtlich rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

Landwirtschaftlicher Unfall.

×× Steinhagen. Ein bei einem Bauern beschäftigter Landwirtschaftsgehilfe fiel beim Mähen einer Wiese beim Ueberfahren eines Grabens von der Mähmaschine und verletzte sich am Bein derart schwer, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Kreis Wiedenbrück

Blitz setzte Anwesen in Brand

Bornholte. Bei dem Gewitter, das gestern nachmittag über unserer Gegend niederging, schlug der Blitz auch in das Haus eines hiesigen Landwirtes ein, das bis auf die Grundmauern niederbrannte. Der Hausrat konnte gerettet werden, dagegen wurden große Heuvorräte ein Raub der Flammen. Die freiwillige Feuerwehr Verl konnte gegen die Gewalt des Brandes nichts ausrichten.

Kreis Osnabrück

Kind unter Sandmassen verschüttet.

MD Osnabrück. In der Sandgrube an der Meller Straße ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein kleiner Junge wurde, als er mit zwei anderen Knaben in einem Handwagen Sand holen wollte, von Erdmassen verschüttet und konnte nur als Leiche geborgen werden.

Kreis Paderborn

17 500 Zentner Wolle wurden versteigert

Dennoch der Bedarf nicht gedeckt.

Paderborn. Auf der ersten großen Wollversteigerung, welche sich in Deutschlands größter Wollhalle zu Paderborn abwickelte, kamen etwa 17 500 Zentner Schafwolle unter den Hammer. Das angebotene Quantum, das in der Hauptsache aus westfälischer und rheinischer Schweißwolle und Rückenwäschen bestand, wurde von den anwesenden 40 Handelsfirmen aus allen Teilen Deutschlands restlos aufgenommen. Die Versteigerung, der eine große Anzahl von Schafhaltern beiwohnte, ging mit großer Schnelligkeit vor sich, so daß für die mehr als 1000 Lose bereits in 2½ Stunden der Zuschlag erteilt war. Der Bedarf konnte bei der starken Nachfrage keineswegs gedeckt werden, so daß die Abteilung Paderborn der Reichswollverwertung am 24. Juli in der Kurhessenhalle in Kassel eine zweite große Versteigerung veranstalten wird.

Durch drei Schüsse

sich selbst getötet.

Büren. Ein tödlicher Jagdunfall ereignete sich in Flackenholz in der Nähe Bürens, wo dem Mühlenbesitzer Franz Kaup in den frühen Morgenstunden auf der Ansitzleiter der geladene Drilling aus der Hand glitt. Durch den Anprall des Gewehrs lösten sich drei Schüsse, die den Unglücklichen tödlich trafen.

Todesschuß beim Königsschießen

MD Neuenhaus (bei Nordhorn). Am Montag fand als Höhepunkt des hiesigen Schützenfestes das Königsschießen statt. Hierbei ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Als der 50jährige H. Hübert, der sich in der Deckung des Schießstandes befand, aus bisher unbekannter Ursache die Deckung verließ, erhielt er einen schweren Schuß, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Schützenfestlichkeiten wurden abgebrochen.

Hauptredakteur Dr. Dr. Küppers †

wp Bochum. Kurz vor der Vollendung des 78. Lebensjahres starb hier der langjährige Hauptredakteur des „Märkischen Sprecher, Dr. phil. Dr. rer. pol. Paul Küppers. Im Jahre 1889 übernahm er die Redaktion des „Märkischen Sprecher" und führte sie bis zu dessen Verschmelzung mit dem „Bochumer Anzeiger". Küppers war ein ebenso tüchtiger Mann der Feder wie glänzender Redner und im Wahlkampfe ein unerbittlicher Feind des Marxismus. In den Jahren 1910—1929 gehörte er dem hiesigen Stadtparlament an. Für die Interessen der rheinischen und westfälischen Redakteure wußte er als zweiter Vorsitzender mit Entschiedenheit einzutreten und wurde beim Rücktritt von diesem Posten zum Ehrenmitglied des Landesverbandes ernannt. Seine schriftstellerische Tätigkeit lag hauptsächlich auf heimatkundlichem Gebiete. Wie groß sein Schaffensdrang war, beweist wohl am besten die Tatsache, daß er als 69jähriger Mann im Jahre 1927 an der Universität Münster noch zum Dr. rer. pol. promovierte.

Besucht den Johannisberg

Johannisberg

Heute Mittwoch, nachm. 4 Uhr:

Konzert

des Städt. Orchesters.

Mitglieder haben gegen **Vorzeigen der Mitgliedskarte 1936 freien Eintritt.** Nichtmitglieder zahlen 20 Pfennig.

Berglust

Jeden Mittwoch, 16 Uhr

Familien-Konzert

ab 20 Uhr

Tanz im Freien

Zur schönen Aussicht

Jeden Mittwoch und Sonntag ab 4 Uhr:

Familien-Konzert

Heute nachmittag

Garten-Konzert

Freudental

Abends **Tanz im Freien**

KLISCHEE- U. STEMPEL Kind jr. Bielefeld

Billige Autobus-Gesellschaftsfahrten!

Veranstalte mit meinem neuen Reise-Autobus folgende Gesellschaftsfahrten

Am Dienstag, dem 21. Juli: Die beliebte Fahrt nach **Bad Meinberg, Silbermühle, Externsteine, Hermannsdenkmal.** Abfahrt ab Parkplatz 13.30 Uhr. Preis **2.60 RM.**

Drei Tage zum Rhein. Am Mittwoch, Donnerstag, Freitag, dem 22., 23., 24. Juli. Der Weg: Bielefeld, Hohensyburg, Köln, Bonn, Koblenz, die Mosel aufwärts bis Cochem (Uebernachtung), Simmern, Stromberg, Bingen, Rüdesheim, Aßmannshausen (Uebernachtung) Taub, St Goarshausen, Ehrenbreitstein, Arenberg, durchs Sieger- u. Sauerland nach Bielefeld. Abfahrt 5 Uhr. Preis **22 RM** einschl. 2 Uebernachtungen.

Auskunft und Kartenverkauf im Büro Oberntorwall.

Autobusverkehr Heinr. Pahlmeyer, Tel. 5525 u. 3498.

Unentbehrlich

Handatlas der WZ

Zum Vorzugspreise von Mk. 1.- bei den Trägern und an den Schaltern der WZ zu haben.

Herrschaftl. Wohnung

5 Räume, Küche, Nebengelaß, am Schillerplatz

sofort zu vermieten.

Auskunft erteilt: **Müller & Bansmann, Bielefeld, Hermannstr. 40**

Saat-

Wicken, Peluschken, Bohnen empfiehlt

Friedrich Rüter

Güterbahnhof Ost

Detmolder Str. 253 Telefon 3145

Autovermietung

mit und ohne Fahrer

Bakker, Ruf 2678

Halteplatz Groß-Garage Fischer Horst-Wessel-Straße 16.

Geldverkehr

Anzuleihen. 1. Geld

10000 RM. auf gut erhaltenes Bielefelder Mietshaus.

Angebote unter **Z 9786** an **Herm. Wülker,** Anzeigen-Mittler, **Bremen** erbeten. b

Verkäufe

Zweifamilienhaus

neuzeitliches, mit Garten, Einfahrt usw., vorhanden je 4 Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung usw., zu verkaufen.

Gustav Witte

Viktoriastraße 50, Telefon 3639.

Einfamilienhaus

modernes, 1932 errichtetes Gebäude mit Garten, 6 Zimmer, Küche, Wintergarten usw., für 23000 Rm, bei einer Anzahlung von 10—12000 Rm. zu verkaufen.

Gustav Witte

Viktoriastraße 50, Telefon 3639.

Im Auftrage verkaufe sofort:

1 Schlafzimmer Eiche mit Nußbaum, kompl. mit Matratzen für nur **210.–**

Küche, Büfett, Tisch und Stühle 110.– (frei Haus)

Möbel sind ungebraucht.

Heinrich Heilmann Westkilver 130 bei Bruchmühlen

Kleiderschrank

Bettstelle mit Matratze, Kommode, Waschtisch, Chaiselongue, gebraucht, billig abzugeben.

Goldstr. 5, Max Langendorf

An- u. Verkauf von gebrauchten Möbeln

Verschiedenes

Bilder-Einrahmungen

sauber und preiswert **W. Wulfhorst.** Papierhandlung, Klosterplatz 5, Ecke Hagenbruchstraße. Telefon 2045. b

Damenschneiderin nimmt noch Kundschaft an **Bünder Straße 33, 1. Etg. rechts**

Drucksachen

Angebote unverbindlich durch

J. D. Küster Nachf.

Offene Stellen

Näherinnen f. Gabardinemäntel

Lehrmädchen und Hilfsarbeiterinnen

für Näherei für sofort gesucht.

Wo, sagt die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Bewerbungs-Material

muß im Interesse der Stellungsuchenden sofort geprüft und an die Einsender zurückgesandt werden. Wegen Verlustgefahr darf man es **nicht anonym** zurücksenden. Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Absender, wenn das Material postfertig und frankiert an uns eingesandt wird.

Junge Kontoristin,

perfekt in Stenogramm und Schreibmaschine, als Bürohilfskraft von hiesigem technischen Büro auf sofort gesucht. Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften usw unter H B 11076 an die Geschäftsst. d. Westfäl. Zeitung. 2

Werber (innen)

keine Zeitschrift oder Versicherung, **sofort gesucht.**

Angebote unter H D 11080 an die Westfälische Zeitung. f

Kontoristin,

zuverlässige, arbeitsfreudige, jüngere Kraft mit guter Handschrift, für Buchhaltungsarbeiten und Korrespondenz nach Diktat von hiesiger, mittlerer Herrenwäsche-Fabrik zum 1. Oktober oder früher gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen erbeten unter H A 11070 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der „Westfälischen Zeitung" anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Hausgehilfin

in Küche und Haushalt erfahren, nicht unter 45, sofort gesucht. Angeb. unter G G 10921 an die Westf. Ztg. f10

Mädchen,

tüchtiges, für Küche u. Haus, wegen Verheiratung des jetzigen, in angenehme Dauerstellung gesucht. Ang. erbeten unter P 5406 an die Westf. Zeitung.

Hausmädchen,

zuverlässig, ehrlich, gute Zeugnisse Bedingung, zum 1. Aug. gesucht. Vorstellung 19—21 Uhr. Mozartstraße 7.

Haushälterin

für sofort gesucht. Angeb. unter V 5431 an die Westf. Ztg.

Hausgehilfin,

zuverlässige, erfahrene, zur selbständigen Führung meines Geschäftshaushaltes von 4 erwachs. Personen, zu sofort oder 1. August gesucht. Otto Jacke, Friedrichstraße 12.

Halbtag-Mädchen

für Etagenhaushalt, 3 Personen, gesucht. Angeb. unter K 5396 an die Westf. Ztg.

Büglerin,

die an Heißmangel gearbeitet hat, für vormittags gesucht. Ang. unter H 5395 an die Westf. Zeitung.

Lehrfräulein

für Konditorei, für bald gesucht. Alter zirka 17 Jahre, Lehrzeit 2 Jahre. Konditoren Voß, Bahnhofstraße 41.

Mädchen

oder Frau, für halbe Tage gesucht, Turnerstraße 11 a I.

Stellen-Gesuche

Aussteuer-Näherin,

geübt in allen Arbeiten, sucht Anstellung in Betrieb. Angebote unter E G 10 681 an die Westfäl. Zeitung.

Mädchen,

27 Jahre, sucht Stelle, am liebsten im frauenlosen Haushalt. Ang. unter C 5335 an die Westf. Ztg.

Vermietungen

Etage,

5 gr. Zimmer, Küche, Wintergarten, Bad, Mädchenzimmer, Balkon, Aufzug, Etagenheizung usw. zum 1. Oktober 36 zu vermieten. Herforder Straße 54, Tel. 1672.

Etage,

ruhig und sonnig, im Zweifamilienhaus, 3 bis 4 Räume, Bad, Mans., Preis 50 Mk., Nähe Bethel, z. 1. 9. zu vermieten. Ausf. Angeb. unter E 5384 an die Westf. Ztg.

Wohnung,

5 Zimmer, Küche, Bad u. Mädchenzimmer, im Zentrum, 2. Etage, zu vermieten, Ang. unter F K 10825 an die Westf. Zeitung.

Wohnschlafzimmer,

gut möbliertes, groß., sonniges, an besseren, älteren, soliden Herrn zu vermieten. Arndtstraße 2, II rechts.

Neubauwohnung,

im Osten, Nähe Ebertstraße, sonnig und ruhig, neuzeitlich eingerichtet, 4 Räume, mit Bad, zum 1. 8. frei. Mietpreis 55 Mk., Angeb. unt. B 5451 an die Westf. Ztg.

Wohnung,

3 Zimmer u. Mans., sofort zu vermieten. Brackwede, Gütersloher Str. 17.

1. Etage,

4 Zimmer, Küche, Keller, Mans., Bad, Veranda, in schöner, freier Lage, an kleine, ruhige Familie zum 1. Oktober zu verm. Angebote unt. E 5464 an die Westf. Ztg.

Neubauwohnung,

3 Zimmer mit Nebenräumen, in Quelle zu vermieten. Angeb. unter G 5475 an die Westf. Zeitung. u

Bäckerei,

in bester Lage, ist sofort zu verpachten. Zur Uebernahme sind 5000.- Mk. erforderlich. Angeb. unter H E 11084 an die Westf. Zeitung. u

Laden,

auch als Büro geeignet, nebst schöner Wohnung (Westen), zu vermieten. Angebote unter F 5472 an die Westf. Zeitung.

2 Zimmer,

möbliert, zu vermiet. Kreuzstraße 45.

Zimmer

gut möbliert, evtl. mit Wohnzimmer, in ruhig., zentraler Lage zu vermieten. Fließ. Wasser, Bad, Heizung, Telefon vorhanden. Ruf 1897.

Zimmer,

für berufstät. Mädchen frei. Ritterstraße Nr. 89 II.

Zimmer,

kl. Mansarde, frei. Turnerstr. 11 a.

Der gute Rat 19

Was nehme ich mit in Urlaub?

Im Sommer gibt es ohne Frage
auch manchmal reichlich kühle Tage
vergiß drum niemals warme Sachen.
Auch sollst du immer drüber wachen,
daß du mit Nähzeug bist versehn.
Willst du auf eine Wanderung gehn,
ist gutes Schuhzeug unerläßlich.
Bist du von Hause aus vergeßlich
notiere, was du mitgenommen.
Die Liste wird dir immer frommen.

Willst du zum Urlaub nicht allzuweit verreisen, sondern dich gut und billig in der Nähe erholen, so suche dir eine schöne Unterkunft durch eine Kleinanzeige in der Westfälischen Zeitung.

Zimmer,

gut möbl., fließend Wasser, zu vermieten. Nebelswall 6 ptr.

Miet-Gesuche

Wohnung,

2 bis 3 Zimmer, im Zentrum, zum 1. 8. evtl. früher gesucht. Angeb. unter W 5437 an die Westf. Ztg.

Raum,

zum Möbel-Verkauf, bis 50 qm groß, sof. gesucht. Angeb. unter S 5419 an die Westf. Zeitung.

Wohn- und Schlafzimmer in besserem Hause Nähe der Detmolder Straße gesucht. Angebote u. B 5334 an die Westf. Zeitung.

6-Zimmerwohnung,

schöne, sonnige, und Zubehör, zum 1. Okt. 1936 zu mieten gesucht. Zentrale Lage. Ang. unter Z 5438 an die Westf. Zeitung.

Wohnung,

3 bis 4 Zimmer, mit Küche, evtl. Bad, Zentralheizung, von ruh. Mietern sofort oder 1. August gesucht. Angebote unter A 5439 an die Westf. Ztg.

Berufstätiges

junges Mädel sucht einf. möbl. Zimmer. Angeb. unter M 5398 an die Westf. Ztg.

Zimmer,

möbl., gesucht, Nähe Mühlenstr. Angebote unter G Z 10 992 an die Westf. Ztg.

Wohnung,

5—6 Räume, am liebsten parterre, möglichst im Zentrum, für sofort oder 1. August zu mieten gesucht. Preisangebote unter H C 11079 an die Westfälische Zeitung. c

Verkäufe

Tische,

Regale und Telefonzelle, weil überzählig, preiswert abzugeben. Lützowstr. 6 a, Pförtner.

Korbpresse,

gebrauchte, billig abzugeben. I. Bielefelder Süßmosterei, Wittekindstraße 23.

Nähmaschine

zu verkaufen. Herforder Str. 105, I. Etg. zwischen 4—6 Uhr.

Motorrad,

Opel, 496 ccm, 16 PS, Steuer abgelöst, verkauft für 250 Mark Heinrich Schütz, Herforder Straße 8 II.

Gasherd,

3flammig, gut erhalten, mit Backofen, u. gut erhaltener Kohlenherd, umzugsh. preiswert zu verkaufen. Knollmann, Niederwall 7 a, I.

2 Bettstellen,

mit Patent- und Auflegematratzen, fast neu, billig abzugeb. Horst-Wessel-Str. 22 I.

DKW.,

viersitzige Kabrio-Limousine, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Beckmann, Gr. Kurfürstenstr. 71.

Einfamilienhaus,

modern und solide erbaut, mit herrlichem Garten, bevorz. Lage, günstig zu verkaufen. Hypothek kann auf Wunsch gewährt werden. Angebote unter L 5397 an die Westf. Zeitung.

Cabriolet,

3/15 PS, billig zu verkaufen. Rohrteichstr. Nr. 66 a.

Faltboot,

(Zweier), gut erhalten mit Zubehör, preiswert zu verkaufen. Diesterwegstraße 79, II. u

Stoewer-Kabriolet,

V. 5, Frontantrieb und Schwingachse, BMW 500 ccm, Sportmaschine, DKW, führerscheinfrei, letzt. Modell, alle Fahrzeuge neuwertig. Zu erfragen: Auto-Brandt, Brunnenstraße 4. c

Chevrolet,

1½ t., Lieferwagen, Pritsche 4×2 m, zu verkaufen, 700 RM. Angeb. unter D 5352 an die Westf. Ztg.

DKW,

200 ccm, für 120 Mk. zu verkaufen. Zu besichtigen bei Kleine-Beek, Gütersloher Str.

Heißmangelbetrieb

krankheitshalber sofort zu verkaufen. Angeb. unter F 5385 an die Westf. Zeitung.

Treppe,

grade, gut erhaltene, 3,15 Steigung, 3,20 Ausladung, billig zu verkaufen. Teutoburgerstr. 37, Telephon 2592.

Kinderwagen,

groß, zu verkaufen. Straßburger Str. 11, Nähe Jöllenbecker Str., Endstation.

Kochherd,

gebraucht, billig verkäuflich. Jöllenbecker Straße 104.

Hund,

(Boxer), 1 Jahr alt, sehr wachsam, prima Stammb., umständehalber billig in gute Hände abzugeben. H. Willmann, Arndtstraße 36.

Schuhmacher.

Nähmaschine u. Handwerkszeug billig zu verkaufen, Grenzweg Nr. 19.

Kauf-Gesuche

Handkarre,

gebraucht, gesucht. 3 bis 4 Ztr. Tragkraft. Tel. 5476.

Auto,

über 12 PS, zu kaufen gesucht. Ruf 4859.

Bauplatz,

für Einfamilienhaus, im Westen Bielefelds, schön gelegen, gegen bar, zu kaufen gesucht. Angeb. unter D 5456 an die Westf. Ztg.

Schreibtisch,

(modern), Bücherschr., 1.50—1,80 breit, zu kaufen gesucht. Ang. unter C 5453 an die Westf. Zeitung.

Photo,

bis 6×9, zu kaufen gesucht. Ausführliche Preisangebote Postfach 60 Brackwede.

Verschiedenes

3000 Mk.

sucht Geschäftsmann von Selbstgeber gegen Gewinnbeteiligung u. gute Zinsen. Rückzahlung nach Uebereinkunft. Ang. unter R 5411 an die Westf. Zeitung.

10 000 Mk.

als erststelliges Hypothekengeld, in neues Familienhaus sofort zu vergeben. Angeb. unter G 5389 an die Westf. Zeitung.

Armband,

Silber, mit grünen Steinen, Johannisberg oder Bethlem Montag vorm. verloren, gegen Belohn. abzugeben Wittekindstraße 2, 1. Etg. rechts

Mädchen,

von auswärts, sucht Freundin bis 28 J. Schriftl. Angebote an Frieda Wieggrefe, Bielefeld, Gütersloher Straße 15.

Bethlem!

Goldene Armbanduhr verloren, gegen Belohnung abzugeben. N. S. Buchhandlung, Schillerplatz 12.

Wellensittich

blauer, entflogen, hört auf den Namen „Peter". Abzugeben gegen Belohnung. Kronenstraße Nr. 2, parterre. f

Soll das Knautschen und Drücken Ihrer Kleidung der Vergangenheit angehören, dann

...auf „TRAGFEST" umstellen!

„Tragfest" ist gesetzlich geschützt.

Preislagen: **42.- 52.- 62.- 72.- 82.-**

für Sakko-Anzüge

Sport-Anzüge in großer Auswahl

Alleinverkauf: **Hillenkötter & Mirow** Bahnhof-Ecke Arndtstraße

Zweite Beilage
Nr. 157 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Mittwoch, 8. Juli 1936

15jähriger erdrosselt seine Großmutter

Die Kriminalpolizei Hannover nahm einen 15jährigen Burschen fest, der verdächtig war, seine Großmutter in Jena ermordet zu haben. Nach hartnäckigem Leugnen legte der junge Mensch schließlich ein Geständnis ab.

Danach hat er seine Großmutter, die mit seinem Plan, zur See zu gehen, nicht einverstanden war, mit einer Wäscheleine erdrosselt und die Leiche dann aufgehängt, um so den Anschein zu erwecken, als ob die alte Frau Selbstmord begangen hätte. Nach der Tat entwendete er noch aus den Behältnissen der Ermordeten einen Geldbetrag, um eine Reise antreten zu können.

Die Zauberer aller Länder

Ein geheimnisvoller Kongreß — Hokuspokus im Museum

In den letzten Wochen gingen viele Briefe mit der geheimnisvollen Anschrift „An den magischen Zirkel in Irstadt" oder „An den Zauberkünstler Y" von München aus in alle Welt hinaus. Sie enthielten eine Einladung zu der wohl merkwürdigsten Tagung, die jemals in Deutschland abgehalten wurde — zum

„Weltkongreß der Magier",

der in einigen Wochen in München stattfindet. Die Meister des „Hokuspokus", die nach den bereits vorliegenden Meldungen aus Australien, China, Japan, Südamerika Indien und in besonders großer Anzahl aus den europäischen Ländern in München zusammenströmen werden, betreiben die schwarze Kunst nicht des schnöden Geldes, sondern einer Wissenschaft zuliebe, die auf die Allgemeinheit immer anziehend wirkt. Große und bedeutende Männer der Welt gehören der geheimnisvollen Gilde des Meders Gaumata an, dem in grauer Vorzeit übernatürliche Kräfte zugeschrieben wurden. Wir erwähnen aus der langen Reihe bekannter Namen nur den Finanzminister der Vereinigten Staaten von Amerika, der allerdings weit davon entfernt ist, mit seiner Magierkunst auch den Staatshaushalt von USA in Ordnung zu bringen, und als sicher populärsten „Zauberer" der Welt König Eduard VIII. von England, der sogar die Würde eines Ehrenvorsitzenden des englischen magischen Zirkels einnimmt.

Ueber 400 Anmeldungen von bedeutenden „Zauberern" aus allen Teilen der Welt sind bereits beim „Magischen Zirkel" in München, der den Weltkongreß der Zauberkünstler vorbereitet, eingelaufen. Das Programm der Tagung sieht eine große Generalversammlung, ein

magisches Seminar

und eine umfassende, aus dem In- und Ausland reichbeschickte Messe, in der alles gezeigt und vorgeführt werden soll, was in der Zauberkunst an neuen Dingen hervorgebracht worden ist, vor. Aber auch die Münchener sollen an ihren geheimnisvollen Gästen eine Freude haben: In

zwei großen Fest-Zauberervorstellungen,

in denen sich mehr als tausend geschickte Hände auf der Bühne rühren werden, wollen die Magier und Zauberer aller Nationen das Publikum in eine Welt versetzen, die sich vorgenommen hat, das Wort zu beweisen, daß Geschwindigkeit keine Hexerei ist.

Wie weit die Zauberkunst heute in den einzelnen Ländern gepflegt und gefördert wird und wie wenig es am Platze ist, sie mit einem Lächeln abzutun, mag uns die wenig bekannte Tatsache beweisen, daß die Universität Leipzig ein eigenes Institut unterhält, in dem die „magische Wissenschaft" mit dem ganzen Ernst exakter Forschung behandelt wird. Diesem einzigartigen Seminar ist in Leipzig auch noch ein „Magisches Museum" angeschlossen, in dem vieles an alten Schriften, Urkunden, Ueberlieferungen, Lehren und praktischen Gegenständen zusammengetragen ist, was mit der Magie aller Zeiten und Länder im Zusammenhang steht.

Freundschaftklubs in Klöstern

Der Sittlichkeitsprozeß gegen die Franziskanerbrüder

In der siebten Verhandlungswoche des Sittlichkeitsprozesses gegen die Franziskanerbrüder beschäftigte sich das Gericht am Dienstag mit drei Angeklagten. Der 24 Jahre alte Sebastian Mertes, genannt Bruder Kaspar, trat 1930 in das Franziskanerkloster Waldbreitbach ein. Der Angeklagte war 1933 von dem Franziskanerbruder Markus während der Nachtwache verführt worden und hatte sich in der Folge auch mit den Franziskanerbrüdern Gregor und Hermann-Joseph sexuell vergangen. Begünstigt sei das schamlose Treiben durch die im Kloster gebildeten Freundschaftsklubs, die eine verhängnisvolle Rolle gespielt hätten. Das Gericht verurteilt den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr drei Monaten; sieben Monate der Untersuchung wurden auf die Strafe angerechnet.

Der zweite Angeklagte ist der 1915 in Westfalen geborene Franziskanerbruder Basilidus. Auf Grund einer Zeitungsanzeige, in der junge Männer zum Eintritt in das Franziskanerkloster aufgefordert wurden, kam der Angeklagte im Juli 1934 als Postulat nach Waldbreitbach. Der Angeklagte ist geständig, mit den Brüdern Ildefons und Romuald widernatürliche Unzucht getrieben zu haben. Der Staatsanwalt führte u. a. aus: „Diese jungen Leute sind unschuldig in das Kloster gekommen, sind einem alten Routinier in die Hände gefallen und sittlich verkommen, oder sie wußten in ihrer sexuellen Not nicht mehr ein und aus und gerieten widerstandslos in den Kreis der Unzucht treibenden Brüder. Es ist schon so, daß die Hauptschuld an allen diesen Dingen eine Institution trifft, die in unserer heutigen Zeit keine Existenzberechtigung mehr hat. Wenn man hier hört, daß alle diese Scheußlichkeiten im Kloster, trotzdem sie bekannt wurden, nicht bekämpft wurden, dann ist die ganze Institution überhaupt nicht mehr zu verstehen." Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen widernatürlicher Unzucht zu fünf Monaten Gefängnis. Die Strafe ist durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt.

Als dritter Angeklagter hatte sich der 23jährige Franziskanerbruder Angricola zu verantworten. Das Gericht fällte dieses Urteil:

Das Verfahren wird auf Grund des Straffreiheitsgesetzes vom 7. August 1934 eingestellt, der Haftbefehl wird aufgehoben. In der Urteilsbegründug wird ausgeführt, daß die dem Angeklagten zur Last gelegten Fälle bis auf einen nicht restlos nachgewiesen werden konnten.

Auszeichnung durch Reichsforstmeister Göring

Der Reichsforstmeister Generaloberst Göring hat dem Revierförster Ritschel und dem Hilfsförster Goebel von der Försterei Klink, Kreis Oppeln, für ihr tapferes Verhalten bei der Unschädlichmachung der Eisenbahnräuber Gebr. Schüller im Forst bei Poppelau — über die wir berichteten — seine besondere Anerkennung ausgesprochen und ihnen den vor einiger Zeit geschaffenen Ehrenhirschfänger verliehen.

Max Schmeling bei der Vereinigung „Carl Schurz"



(Presse-Foto, K.)

Auch die deutsch-amerikanische Vereinigung „Carl Schurz" versäumte es nicht, den deutschen Borer nach seinem Sieg in den Vereinigten Staaten einzuladen. Max Schmeling dankt für den herzlichen Empfang durch eine kurze Ansprache. Von links nach rechts: Botschaftsrat Leitner, Botschaftsrat Meyer, Max Schmeling und neben ihm Excellenz Dodd, die Gattin des amerikanischen Botschafters in Berlin.

50 Grad Celsius

Hitzewelle in USA
300 Millionen Dollar Schaden

Seit Tagen herrscht in den Getreidestaaten des amerikanischen Mittelwestens ungewöhnlich starke Hitze. Die Ernten in Minnesota und im Gebiet Nord- süd-Dakotas werden als vernichtet angesehen. Bis jetzt dürfte der durch die Hitzewelle verursachte Schaden etwa 300 Millionen Dollar betragen.

Präsident Roosevelt hat selbst die Leitung der Hilfsaktion für die Farmer in den Dürregebieten übernommen.

Das Thermometer stieg am Dienstag in allen Staaten des nördlichen Mittelwestens auf 45 bis 50 Grad Celsius

Die Wetterwarte von Washington teilte mit, daß innerhalb der nächsten 36 Stunden kein Regen zu erwarten sei. 200 000 Farmerfamilien bedürfen sofortiger Hilfe.

Der andauernden Hitzewelle sind bisher auch über 50 Menschen zum Opfer gefallen. Davon ertranken über 20 Personen beim Baden, weitere 20 Personen erlitten Hitzschläge. Für Mittwoch wird ein weiterer Temperaturanstieg befürchtet. Die Wetterwarte Washington teilt mit, daß vor zwei oder drei Tagen keine Wetteränderung zu erwarten sei. Infolgedessen muß mit weiteren Dürrefolgen gerechnet werden.

Unwetter tobt in Europa

Todesopfer im Bergischen

Die zahlreichen Gewitter, die am Dienstag nachmittag über ganz Westdeutschland niedergingen und die vor allem in den Ausläufern des Bergischen Landes bedeutenden Schaden in Feld und Flur anrichteten, haben in Opladen ein Todesopfer gefordert. Eine 34 Jahre alte Frau wurde, als sie auf das Feld gehen wollte, in der Nähe einer Starkstromleitung vom Blitz getroffen und sofort getötet.

Auf den Landstraßen und auch in der Stadt Opladen selbst wurden starke Bäume entwurzelt und zahlreiche Lichtleitungen zerstört. Felder und Wiesen stehen streckenweise unter Wasser. Starke Verheerungen richtete das Unwetter auch auf der Reichsautobahn an. Zwischen Opladen und Langenfeld sind an vielen Stellen die Böschungen abgerutscht. Zahlreiche Arbeiterkolonnen sind fieberhaft mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

Auch in Leverkusen mußte die Feuerwehr mehrfach eingreifen, um die zahlreichen vollgelaufenen Keller leer zu pumpen. In Leverkusen-Bürrig drang das Wasser bis in die Ringöfen der dortigen Ziegelei ein und vernichtete einen großen Teil der Einrichtung. Die Verluste an Fabrikschäden sind bedeutend. Zahlreiche Telephon- und Telegraphenleitungen sind unterbrochen.

Am Rhein: Die Gärten verwüstet

In zahlreichen Orten des Rhein- und Moseltales wurden die Gärten von den Schlamm- und Geröllmassen, die der wolkenbruchartige Regen von den Höhen trieb, zugeschwemmt. Von den höher gelegenen Feldern wurde der ganze Mutterboden abgetrieben. Besonders hart betroffen wurden außer einer Reihe von Moselorten auch die am Rhein gelegenen Städte Andernach und Weißenthurm sowie verschiedene Dörfer an den Rheinhöhen.

Im Boopard fällte ein Blitz eine hundertjährige Ulme, die sich quer über die Straße legte und den Verkehr 12 Stunden lang aufhielt. Bei dem Sturz des riesigen Baumes wurde auch die Telegraphenleitung der Reichsbahn zerschlagen. In Boppard richtete das Unwetter schwere Verwüstungen an, die eine Benutzung der schönen Anlagen vorerst unmöglich machen.

Holland: Verkehr ruhte

In den Nachmittagsstunden des Dienstag entluden sich über den Städten Amsterdam und Rotterdam mehrere schwere Gewitter, die von einem wolkenbruchartigen Regen, wie er seit Jahren nicht mehr zu verzeichnen war, begleitet waren. Auf den überfluteten Straßen machten die Wassermassen jeglichen Verkehr unmöglich und auch die Straßenbahn, die noch bei über fußhohem Wasser verkehrte, stand schließlich still. Zahlreiche Keller wurden unter Wasser gesetzt und die Feuerwehr, die in über 100 Fällen angerufen wurde, hatte alle Hände voll zu tun. Vier Personen wurden durch Blitzschlag verletzt.

Oberelsaß: Orte unter Wasser

Das hintere Kayfersberger Tal im Elsaß wurde von einer schweren Unwetterkatastrophe heimgesucht. In wenigen Minuten waren mehrere Ortschaften völlig überschwemmt. Schutt- und Trümmerhaufen, Sand und Steingeröll türmten sich in den Straßen. In Urbeis wurde ein 34 Jahre alter Schlosser von den Fluten mitgerissen und ertrank.

Japanische Offiziere gedenken Horst Wessels



(Pressebild Zentrale, K.)

Der Chef der Militärpolizei von Tokio, Oberstleutnant Miura (links) und Stabsarzt Miamota legten am Grabe Horst Wessels einen Kranz nieder. Gemäß der Sitte ihres Landes ehrten sie den Helden durch Verneigen vor der Ruhestätte.

Besucht den

Johannisberg

Johannisberg

Heute Mittwoch, nachm. 4 Uhr:

Konzert

des Städt. Orchesters.

Mitglieder haben gegen **Vorzeigen der Mitgliedskarte 1936 freien Eintritt.** Nichtmitglieder zahlen 20 Pfennig.

Berglust

Jeden Mittwoch, 16 Uhr

Familien-Konzert

ab 20 Uhr

Tanz im Freien

Zur schönen Aussicht

Jeden Mittwoch und Sonntag ab 4 Uhr:

Familien-Konzert

Heute nachmittag

Garten-Konzert

Freudental

Abends **Tanz im Freien**

KLISCHEE- U. STEMPEL Kind jr. Bielefeld

Billige Autobus-Gesellschaftsfahrten!

Veranstalte mit meinem neuen Reise-Autobus folgende Gesellschaftsfahrten

Am Dienstag, dem 21. Juli: Die beliebte Fahrt nach **Bad Meinberg, Silbermühle, Externsteine, Hermannsdenkmal.** Abfahrt ab Parkplatz 13.30 Uhr. Preis **2.60 RM.**

Drei Tage zum Rhein. Am Mittwoch, Donnerstag, Freitag, dem 22., 23., 24. Juli. Der Weg: Bielefeld, Hohenlimburg, Köln, Bonn, Koblenz, die Mosel aufwärts bis Cochem (Uebernachtung), Simmern, Stromberg, Bingen, Rüdesheim, Aßmannshausen (Uebernachtung) Caub, St Goarshausen, Ehrenbreitstein, Arenberg, durchs Sieger- u. Sauerland nach Bielefeld. Abfahrt 5 Uhr. Preis **22 RM** einschl. 2 Uebernachtungen.

Auskunft und Kartenverkauf im Büro Oberntorwall.

Autobusverkehr Heinr. Pahlmeyer, Tel. 5525 u. 3498.

Unentbehrlich

Handatlas der WZ

Zum Vorzugspreise von Mk. 1.- bei den Trägern und an den Schaltern der WZ zu haben.

Herrschaftl. Wohnung

5 Räume, Küche, Nebengelaß, am Schillerplatz

sofort zu vermieten.

Auskunft erteilt: **Müller & Bansmann, Bielefeld, Hermannstr. 40**

Saat-

Wicken, Peluschken, Bohnen

empfiehlt

Friedrich Rüter

Güterbahnhof Ost

Detmolder Str. 253 Telefon 3145

Autovermietung

mit und ohne Fahrer

Bakker, Ruf 2678

Halteplatz Groß-Garage Fischer

Horst-Wessel-Straße 16.

Geldverkehr

Anzuleihen.

I. Geld

10000 RM. auf gut erhaltenes Bielefelder Mietshaus.

Angebote unter **Z 9786** an **Herm. Wülker,** Anzeigen-Mittler. **Bremen** erbeten. b

Verkäufe

Zweifamilienhaus

neuzeitliches, mit Garten, Einfahrt usw., vorhanden je 4 Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung usw., zu verkaufen.

Gustav Witte

Viktoriastraße 50, Telefon 3639.

Einfamilienhaus

modernes, 1932 errichtetes Gebäude mit Garten, 6 Zimmer, Küche, Wintergarten usw., für 23000 Rm., bei einer Anzahlung von 10–12000 Rm. zu verkaufen.

Gustav Witte

Viktoriastraße 50, Telefon 3639.

Im Auftrage verkaufe sofort:

1 Schlafzimmer Eiche mit Nußbaum, kompl. mit Matratzen für nur **210.–**

Küche, Büfett, Tisch und Stühle 110.– (frei Haus)

Möbel sind ungebraucht.

Heinrich Heilmann Westkilver 130 bei Bruchmühlen

Miet-Gesuche

Pens. Beamter sucht zum 1. Oktober

4-5-Zimmer-Wohnung

wenn möglich mit Garten, eventl. auch **Ein amilienhaus,** Brackwede oder Bielefeld. Angebote mit Preis unter Nr. 4917 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung, Agentur Brackwede.

Kleiderschrank

Bettstelle mit Matratze, Kommode, Waschtisch, Chaiselongue, gebraucht, billig abzugeben.

Goldstr. 5, Max Langendorf

An- u. Verkauf von gebrauchten Möbeln

Verschiedenes

Bilder-Einrahmungen

sauber und preiswert **W. Wulfhorst.** Papierhandlung, Klosterplatz 5, Ecke Hagenbruchstraße. Telefon 2045. b

Damenschneiderin nimmt noch Kundschaft an **Bünder Straße 33, 1. Etg. rechts**

Drucksachen

Angebote unverbindlich durch

J. D. Küster Nachf.

Offene Stellen

Näherinnen f. Gabardinemäntel

Lehrmädchen und Hilfsarbeiterinnen

für Näherei für sofort gesucht.

Wo, sagt die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Bewerbungs-Material

muß im Interesse der Stellungsuchenden sofort geprüft und an die Einsender zurückgesandt werden. Wegen Verlustgefahr darf man es **nicht anonym** zurücksenden. Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Absender, wenn das Material postfertig und frankiert an uns eingesandt wird.

Junge Kontoristin,

perfekt in Stenogramm und Schreibmaschine, als Bürohilfskraft von hiesigem technischen Büro auf sofort gesucht. Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften usw unter H B 11076 an die Geschäftsst. d. Westfäl. Zeitung. z

Werber (innen)

keine Zeitschrift oder Versicherung, **sofort gesucht.**

Angebote unter H D 11080 an die Westfälische Zeitung. t

Kontoristin,

zuverlässige, arbeitsfreudige, jüngere Kraft mit guter Handschrift, für Buchhaltungsarbeiten und Korrespondenz nach Diktat von hiesiger, mittlerer Herrenwäsche-Fabrik zum 1. Oktober oder früher gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen erbeten unter H A 11070 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Hausgehilfin

in Küche und Haushalt erfahren, nicht unter 45, sofort gesucht. Angeb. unter G G 10921 an die Westf. Ztg. t10

Mädchen,

tüchtiges, für Küche u. Haus, wegen Verheiratung des jetzigen, in angenehme Dauerstellung gesucht. Ang. erbeten unter P 5406 an die Westf. Zeitung.

Hausmädchen,

zuverlässig, ehrlich, gute Zeugnisse Bedingung, zum 1. Aug. gesucht. Vorstellung 19—21 Uhr, Mozartstraße 7.

Haushälterin

für sofort gesucht. Angeb. unter V 5431 an die Westf. Ztg.

Hausgehilfin,

zuverlässige, erfahrene, zur selbständigen Führung meines Geschäftshaushaltes von 4 erwachs. Personen, zu sofort oder 1. August gesucht. Otto Jacke, Friedrichstraße 12.

Halbtag-Mädchen

für Etagenhaushalt, 3 Personen, gesucht. Angeb. unter K 5396 an die Westf. Ztg.

Büglerin,

die an Heißmangel gearbeitet hat, für vormittags gesucht. Ang. unter H 5395 an die Westf. Zeitung.

Lehrfräulein

für Konditorei, für bald gesucht. Alter zirka 17 Jahre, Lehrzeit 2 Jahre. Konditorei Voß, Bahnhofstraße 41.

Mädchen

oder Frau, für halbe Tage gesucht. Turnerstraße 11 a I.

Stellen-Gesuche

Aussteuer-Näherin,

geübt in allen Arbeiten, sucht Anstellung in Betrieb. Angebote unter E G 10681 an die Westfäl. Zeitung.

Mädchen,

27 Jahre, sucht Stelle, am liebsten im frauenlosen Haushalt. Ang. unter C 5335 an die Westf. Ztg.

Vermietungen

Etage,

5 gr. Zimmer, Küche, Wintergarten, Bad, Mädchenzimmer, Balkon, Aufzug, Etagenheizung usw. zum 1. Oktober 36 zu vermieten. Herforder Straße 54, Tel. 1672.

Etage,

ruhig und sonnig, im Zweifamilienhaus, 3 bis 4 Räume, Bad, Manf., Preis 50 Mk., Nähe Bethel, z. 1. 9. zu vermieten. Ausf. Angeb. unter E 5384 an die Westf. Ztg.

Wohnung,

5 Zimmer, Küche, Bad u. Mädchenzimmer, im Zentrum, 2. Etage, zu vermieten. Ang. unter F K 10825 an die Westf. Zeitung.

Wohnschlafzimmer,

gut möbliertes, groß., sonniges, an besseren, älteren, soliden Herrn zu vermieten. Arndtstraße 2, II rechts.

Neubauwohnung,

im Osten, Nähe Eberstraße, sonnig und ruhig, neuzeitlich eingerichtet, 4 Räume, mit Bad, zum 1. 8. frei. Mietpreis 55 Mk., Angeb. unt. B 5451 an die Westf. Ztg.

Wohnung,

3 Zimmer u. Manf., sofort zu vermieten. Brackwede, Gütersloher Str. 17.

1. Etage,

4 Zimmer, Küche, Keller, Manf., Bad, Veranda, in schöner, freier Lage, an kleine, ruhige Familie zum 1. Oktober zu verm. Angebote unt. E 5464 an die Westf. Ztg.

Neubauwohnung,

3 Zimmer mit Nebenräumen, in Quelle zu vermieten. Angeb. unter G 5475 an die Westf. Zeitung. u

Bäckerei,

in bester Lage, ist sofort zu verpachten. Zur Uebernahme sind 5000.- Mk. erforderlich. Angeb. unter H E 11084 an die Westf. Zeitung. u

Laden,

auch als Büro geeignet, nebst schöner Wohnung (Westen), zu vermieten. Angebote unter F 5472 an die Westf. Zeitung.

2 Zimmer,

möbliert, zu vermiet. Kreuzstraße 45.

Zimmer

gut möbliert, evtl. mit Wohnzimmer, in ruhig., zentraler Lage zu vermieten. Fließ. Wasser, Bad, Heizung, Telefon vorhanden. Ruf 1897.

Zimmer,

für berufstät. Mädchen frei. Ritterstraße Nr. 89 II.

Zimmer,

kl. Mansarde, frei. Turnerstr. 11 a.

Der gute Rat 19



Was nehme ich mit in Urlaub?

Im Sommer gibt es ohne Frage
auch manchmal reichlich kühle Tage
vergiß drum niemals warme Sachen.
Auch sollst du immer drüber wachen,
daß du mit Nähzeug bist versehn.
Willst du auf eine Wanderung gehn,
ist gutes Schuhzeug unerläßlich.
Bist du von Hause aus vergeßlich
notiere, was du mitgenommen.
Die Liste wird dir immer frommen.

Willst du zum Urlaub nicht allzuweit verreisen, sondern dich gut und billig in der Nähe erholen, so suche dir eine schöne Unterkunft durch eine Kleinanzeige in der Westfälischen Zeitung.

Zimmer,

gut möbl., fließend Wasser, zu vermieten. Nebelswall 6 ptr.

Miet-Gesuche

Wohnung,

2 bis 3 Zimmer, im Zentrum, zum 1. 8. evtl. früher gesucht. Angeb. unter W 5437 an die Westf. Ztg.

Raum,

zum Möbel-Verkauf, bis 50 qm groß, sof. gesucht. Angeb. unter S 5419 an die Westf. Zeitung.

Wohn-

und Schlafzimmer in besserem Hause Nähe der Detmolder Straße gesucht. Angebote u. B 5334 an die Westf. Zeitung.

6-Zimmerwohnung,

schöne, sonnige, und Zubehör, zum 1. Okt. 1936 zu mieten gesucht. Zentrale Lage. Ang. unter Z 5438 an die Westf. Zeitung.

Wohnung,

3 bis 4 Zimmer, mit Küche, evtl. Bad, Zentralheizung, von ruh. Mietern sofort oder 1. August gesucht. Angebote unter A 5439 an die Westf. Ztg.

Berufstätiges

junges Mädel sucht einf. möbl. Zimmer. Angeb. unter M 5398 an die Westf. Ztg.

Zimmer,

möbl., gesucht, Nähe Mühlenstr. Angebote unter G Z 10992 an die Westf. Ztg.

Wohnung,

5—6 Räume, am liebsten parterre, möglichst im Zentrum, für sofort oder 1. August zu mieten gesucht. Preisangebote unter H C 11079 an die Westfälische Zeitung. c

Verkäufe

Tische,

Regale und Telefonzelle, weil überzählig, preiswert abzugeben. Lützowstr. 6 a, Pförtner.

Korbpresse,

gebrauchte, billig abzugeben. I. Bielefelder Süßmosterei, Wittekindstraße 23.

Nähmaschine

zu verkaufen. Herforder Str. 105, I. Etg. zwischen 4—6 Uhr.

Motorrad,

Opel, 496 ccm, 16 PS, Steuer abgelöst, verkauft für 250 Mark Heinrich Schütz, Herforder Straße 8 II.

Gasherd,

3flammig, gut erhalten, mit Backofen, u. gut erhaltener Kohlenherd, umzugsb. preiswert zu verkaufen. Knollmann, Niederwall 7 a, I.

2 Bettstellen,

mit Patent- und Auflegematratzen, fast neu, billig abzugeb. Horst-Wessel-Str. 22 I.

DKW.,

viersitzige Kabrio-Limousine, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Beckmann, Gr. Kurfürstenstr. 71.

Einfamilienhaus,

modern und solide erbaut, mit herrlichem Garten, bevorz. Lage, günstig zu verkaufen. Hypothek kann auf Wunsch gewährt werden. Angebote unter L 5397 an die Westf. Zeitung.

Cabriolet,

3/15 PS, billig zu verkaufen. Rohrteichstr. Nr. 66 a.

Faltboot,

(Zweier), gut erhalten mit Zubehör, preiswert zu verkaufen. Diesterwegstraße 79, II. u

Stoewer-Kabriolet,

V. 5, Frontantrieb und Schwingachse, BMW 500 ccm. Sportmaschine, DKW, führerscheinfrei, letzt. Modell, alle Fahrzeuge neuwertig. Zu erfragen: Auto-Brandt, Brunnenstraße 4. c

Chevrolet,

1½ t., Lieferwagen, Pritsche 4×2 m, zu verkaufen, 700 RM. Angeb. unter D 5352 an die Westf. Ztg.

DKW,

200 ccm, für 120 Mk. zu verkaufen. Zu besichtigen bei Kleine-Beek, Gütersloher Str.

Heißmangelbetrieb

krankheitshalber sofort zu verkaufen. Angeb. unter F 5385 an die Westf. Zeitung.

Treppe,

grade, gut erhaltene, 3,15 Steigung, 3,20 Ausladung, billig zu verkaufen. Teutoburgerstr. 37, Telephon 2592.

Kinderwagen,

groß, zu verkaufen. Straßburger Str. 11, Nähe Föllenbecker Str., Endstation.

Kochherd,

gebraucht, billig verkäuflich. Föllenbecker Straße 104.

Hund,

(Boxer), 1 Jahr alt, sehr wachsam, prima Stammb., umständehalber billig in gute Hände abzugeben. H. Willmann, Arndtstraße 36.

Schuhmacher.

Nähmaschine u. Handwerkszeug billig zu verkaufen. Grenzweg Nr. 19.

Kauf-Gesuche

Handkarre,

gebraucht, gesucht. 3 bis 4 Ztr. Tragkraft. Tel. 5476.

Auto,

über 12 PS, zu kaufen gesucht. Ruf 4859.

Bauplatz,

für Einfamilienhaus, im Westen Bielefelds, schön gelegen, gegen bar, zu kaufen gesucht. Angeb. unter D 5456 an die Westf. Ztg.

Schreibtisch,

(modern), Bücherschr., 1.50—1.80 breit, zu kaufen gesucht. Ang. unter C 5423 an die Westf. Zeitung.

Photo,

bis 6×9, zu kaufen gesucht. Ausführliche Preisangebote Postfach 60 Brackwede.

Verschiedenes

3000 Mk.

sucht Geschäftsmann von Selbstgeber gegen Gewinnbeteiligung u. gute Zinsen, Rückzahlung nach Uebereinkunft. Ang. unter R 5411 an die Westf. Zeitung.

10 000 Mk.

als erststelliges Hypothekengeld, in neues Familienhaus sofort zu vergeben. Angeb. unter G 5389 an die Westf. Zeitung.

Armband,

Silber, mit grünen Steinen, Johannisberg oder Bethlem Montag vorm. verloren, gegen Belohn. abzugeben Wittekindstraße 2, 1. Etg. rechts

Mädchen,

von auswärts, sucht Freundin bis 28 J. Schriftl. Angebote an Frieda Wieggrefe, Bielefeld, Gütersloher Straße 15.

Bethlem!

Goldene Armbanduhr verloren, gegen Belohnung abzugeben. R. S. Buchhandlung, Schillerplatz 12.

Wellensittich

blauer, entflogen, hört auf den Namen „Peter". Abzugeben gegen Belohnung. Kronenstraße Nr. 2, parterre. t

Soll das Knautschen und Drücken Ihrer Kleidung der Vergangenheit angehören, dann

...auf „TRAGFEST" umstellen!

„Tragfest" ist gesetzlich geschützt.

Preislagen: **42.- 52.- 62.- 72.- 82.-**

für Sakko-Anzüge

Sport-Anzüge in großer Auswahl

Alleinverkauf: **Hillenkötter & Mirow** Bahnhof-Ecke Arndtstraße

Zweite Beilage
Nr. 157 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Mittwoch, 8. Juli 1936

15jähriger erdrosselt seine Großmutter

Die Kriminalpolizei Hannover nahm einen 15jährigen Burschen fest, der verdächtig war, seine Großmutter in Jena ermordet zu haben. Nach hartnäckigem Leugnen legte der junge Mensch schließlich ein Geständnis ab.

Danach hat er seine Großmutter, die mit seinem Plan, zur See zu gehen, nicht einverstanden war, mit einer Wäscheleine erdrosselt und die Leiche dann aufgehängt, um so den Anschein zu erwecken, als ob die alte Frau Selbstmord begangen hätte. Nach der Tat entwendete er noch aus den Behältnissen der Ermordeten einen Geldbetrag, um eine Reise antreten zu können.

Die Zauberer aller Länder

Ein geheimnisvoller Kongreß — Hokuspokus im Museum

In den letzten Wochen gingen viele Briefe mit der geheimnisvollen Anschrift „An den magischen Zirkel in Irstadt" oder „An den Zauberkünstler Y" von München aus in alle Welt hinaus. Sie enthielten eine Einladung zu der wohl merkwürdigsten Tagung, die jemals in Deutschland abgehalten wurde — zum

„Weltkongreß der Magier",

der in einigen Wochen in München stattfindet. Die Meister des „Hokuspokus", die nach den bereits vorliegenden Meldungen aus Australien, China, Japan, Südamerika Indien und in besonders großer Anzahl aus den europäischen Ländern in München zusammenströmen werden, betreiben die schwarze Kunst nicht des schnöden Geldes, sondern einer Wissenschaft zuliebe, die auf die Allgemeinheit immer anziehend wirkt. Große und bedeutende Männer der Welt gehören der geheimnisvollen Gilde des Meders Gaumata an, dem in grauer Vorzeit übernatürliche Kräfte zugeschrieben wurden. Wir erwähnen aus der langen Reihe bekannter Namen nur den Finanzminister der Vereinigten Staaten von Amerika, der allerdings weit davon entfernt ist, mit seiner Magierkunst auch den Staatshaushalt von USA in Ordnung zu bringen, und als sicher populärsten „Zauberer" der Welt König Eduard VIII. von England, der sogar die Würde eines Ehrenvorsitzenden des englischen magischen Zirkels einnimmt.

Ueber 400 Anmeldungen von bedeutenden „Zauberern" aus allen Teilen der Welt sind bereits beim „Magischen Zirkel" in München, der den Weltkongreß der Zauberkünstler vorbereitet, eingelaufen. Das Programm der Tagung sieht eine große Generalversammlung, ein

magisches Seminar

und eine umfassende, aus dem In- und Ausland reichbeschickte Messe, in der alles gezeigt und vorgeführt werden soll, was in der Zauberkunst an neuen Dingen hervorgebracht worden ist, vor. Aber auch die Münchener sollen an ihren geheimnisvollen Gästen eine Freude haben: In

zwei großen Fest-Zaubervorstellungen,

in denen sich mehr als tausend geschickte Hände auf der Bühne rühren werden, wollen die Magier und Zauberer aller Nationen das Publikum in eine Welt versetzen, die sich vorgenommen hat, das Wort zu beweisen, daß Geschwindigkeit keine Hexerei ist.

Wie weit die Zauberkunst heute in den einzelnen Ländern gepflegt und gefördert wird und wie wenig es am Platze ist, sie mit einem Lächeln abzutun, mag uns die wenig bekannte Tatsache beweisen, daß die Universität Leipzig ein eigenes Institut unterhält, in dem die „magische Wissenschaft" mit dem ganzen Ernst exakter Forschung behandelt wird. Diesem einzigartigen Seminar ist in Leipzig auch noch ein „Magisches Museum" angeschlossen, in dem vieles an alten Schriften, Urkunden, Ueberlieferungen, Lehren und praktischen Gegenständen zusammengetragen ist, was mit der Magie aller Zeiten und Länder im Zusammenhang steht.

Freundschaftklubs in Klöstern

Der Sittlichkeitsprozeß gegen die Franziskanerbrüder

In der siebten Verhandlungswoche des Sittlichkeitsprozesses gegen die Franziskanerbrüder beschäftigte sich das Gericht am Dienstag mit drei Angeklagten. Der 24 Jahre alte Sebastian Mertes, genannt Bruder Kaspar, trat 1930 in das Franziskanerkloster Waldbreitbach ein. Der Angeklagte war 1933 von dem Franziskanerbruder Markus während der Nachtwache verführt worden und hatte sich in der Folge auch mit den Franziskanerbrüdern Gregor und Hermann-Joseph geruell vergangen. Begünstigt sei das schamlose Treiben durch die im Kloster gebildeten Freundschaftsklubs, die eine verhängnisvolle Rolle gespielt hätten. Das Gericht verurteilt den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr drei Monaten; sieben Monate der Untersuchung wurden auf die Strafe angerechnet.

Der zweite Angeklagte ist der 1915 in Westfalen geborene Franziskanerbruder Basilidus. Auf Grund einer Zeitungsanzeige, in der junge Männer zum Eintritt in das Franziskanerkloster aufgefordert wurden, kam der Angeklagte im Juli 1934 als Postulat nach Waldbreitbach. Der Angeklagte ist geständig, mit den Brüdern Ildefons und Romuald widernatürliche Unzucht getrieben zu haben. Der Staatsanwalt führte u. a. aus: „Diese jungen Leute sind unschuldig in das Kloster gekommen, sind einem alten Routinier in die Hände gefallen und sittlich verkommen, oder sie wußten in ihrer sexuellen Not nicht mehr ein und aus und gerieten widerstandslos in den Kreis der Unzucht treibenden Brüder. Es ist schon so, daß die Hauptschuld an allen diesen Dingen eine Institution trifft, die in unserer heutigen Zeit keine Existenzberechtigung mehr hat. Wenn man hier hört, daß alle diese Scheußlichkeiten im Kloster, trotzdem sie bekannt wurden, nicht bekämpft wurden, dann ist die ganze Institution überhaupt nicht mehr zu verstehen." Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen widernatürlicher Unzucht zu fünf Monaten Gefängnis. Die Strafe ist durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt.

Als dritter Angeklagter hatte sich der 23jährige Franziskanerbruder Angricola zu verantworten. Das Gericht fällte dieses Urteil:

Das Verfahren wird auf Grund des Straffreiheitsgesetzes vom 7. August 1934 eingestellt, der Haftbefehl wird aufgehoben. In der Urteilsbegründung wird ausgeführt, daß die dem Angeklagten zur Last gelegten Fälle bis auf einen nicht restlos nachgewiesen werden konnten.

Auszeichnung durch Reichsforstmeister Göring

Der Reichsforstmeister Generaloberst Göring hat dem Revierförster Ritschel und dem Hilfsförster Goebel von der Försterei Klink, Kreis Oppeln, für ihr tapferes Verhalten bei der Unschädlichmachung der Eisenbahnräuber Gebr. Schüller im Forst bei Poppelau — über die wir berichteten — seine besondere Anerkennung ausgesprochen und ihnen den vor einiger Zeit geschaffenen Ehrenhirschfänger verliehen.

Max Schmeling bei der Vereinigung „Carl Schurz"



(Presse-Foto, K.)

Auch die deutsch-amerikanische Vereinigung „Carl Schurz" versäumte es nicht, den deutschen Boxer nach seinem Sieg in den Vereinigten Staaten einzuladen. Max Schmeling dankt für den herzlichen Empfang durch eine kurze Ansprache. Von links nach rechts: Botschaftsrat Leitner, Botschaftsrat Meyer, Max Schmeling und neben ihm Excellenz Dodd, die Gattin des amerikanischen Botschafters in Berlin.

50 Grad Celsius

Hitzewelle in USA
300 Millionen Dollar Schaden

Seit Tagen herrscht in den Getreidestaaten des amerikanischen Mittelwestens ungewöhnlich starke Hitze. Die Ernten in Minnesota und im Gebiet Nord-süd-Dakotas werden als vernichtet angesehen. Bis jetzt dürfte der durch die Hitzewelle verursachte Schaden etwa 300 Millionen Dollar betragen.

Präsident Roosevelt hat selbst die Leitung der Hilfsaktion für die Farmer in den Dürregebieten übernommen.

Das Thermometer stieg am Dienstag in allen Staaten des nördlichen Mittelwestens auf 45 bis 50 Grad Celsius

Die Wetterwarte von Washington teilte mit, daß innerhalb der nächsten 36 Stunden kein Regen zu erwarten sei. 200 000 Farmerfamilien bedürfen sofortiger Hilfe.

Der andauernden Hitzewelle sind bisher auch über 50 Menschen zum Opfer gefallen. Davon ertranken über 20 Personen beim Baden, weitere 20 Personen erlitten Hitzschläge. Für Mittwoch wird ein weiterer Temperaturanstieg befürchtet. Die Wetterwarte Washington teilt mit, daß vor zwei oder drei Tagen keine Wetteränderung zu erwarten sei. Infolgedessen muß mit weiteren Dürrefolgen gerechnet werden.

Unwetter tobt in Europa

Todesopfer im Bergischen

Die zahlreichen Gewitter, die am Dienstag nachmittag über ganz Westdeutschland niedergingen und die vor allem in den Ausläufern des Bergischen Landes bedeutenden Schaden in Feld und Flur anrichteten, haben in Opladen ein Todesopfer gefordert. Eine 34 Jahre alte Frau wurde, als sie auf das Feld gehen wollte, in der Nähe einer Starkstromleitung vom Blitz getroffen und sofort getötet.

Auf den Landstraßen und auch in der Stadt Opladen selbst wurden starke Bäume entwurzelt und zahlreiche Lichtleitungen zerstört. Felder und Wiesen stehen streckenweise unter Wasser. Starke Verheerungen richtete das Unwetter auch auf der Reichsautobahn an. Zwischen Opladen und Langenfeld sind an vielen Stellen die Böschungen abgerutscht. Zahlreiche Arbeiterkolonnen sind fieberhaft mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

Auch in Leverkusen mußte die Feuerwehr mehrfach eingreifen, um die zahlreichen vollgelaufenen Keller leer zu pumpen. In Leverkusen-Bürrig drang das Wasser bis in die Ringöfen der dortigen Ziegelei ein und vernichtete einen großen Teil der Einrichtung. Die Verluste an Fabrikschäden sind bedeutend. Zahlreiche Telephon- und Telegraphenleitungen sind unterbrochen.

Am Rhein: Die Gärten verwüstet

In zahlreichen Orten des Rhein- und Moseltales wurden die Gärten von den Schlamm- und Geröllmassen, die der wolkenbruchartige Regen von den Höhen trieb, zugeschwemmt. Von den höher gelegenen Feldern wurde der ganze Mutterboden abgetrieben. Besonders hart betroffen wurden außer einer Reihe von Moselorten auch die am Rhein gelegenen Städte Andernach und Weißenthurm sowie verschiedene Dörfer an den Rheinhöhen.

Im Boopard fällte ein Blitz eine hundertjährige Ulme, die sich quer über die Straße legte und den Verkehr 12 Stunden lang aufhielt. Bei dem Sturz des riesigen Baumes wurde auch die Telegraphenleitung der Reichsbahn zerschlagen. In Boppard richtete das Unwetter schwere Verwüstungen an, die eine Benutzung der schönen Anlagen vorerst unmöglich machen.

Holland: Verkehr ruhte

In den Nachmittagsstunden des Dienstag entluden sich über den Städten Amsterdam und Rotterdam mehrere schwere Gewitter, die von einem wolkenbruchartigen Regen, wie er seit Jahren nicht mehr zu verzeichnen war, begleitet waren. Auf den überfluteten Straßen machten die Wassermassen jeglichen Verkehr unmöglich und auch die Straßenbahn, die noch bei über fußhohem Wasser verkehrte, stand schließlich still. Zahlreiche Keller wurden unter Wasser gesetzt und die Feuerwehr, die in über 100 Fällen angerufen wurde, hatte alle Hände voll zu tun. Vier Personen wurden durch Blitzschlag verletzt.

Oberelsaß: Orte unter Wasser

Das hintere Kayersberger Tal im Elsaß wurde von einer schweren Unwetterkatastrophe heimgesucht. In wenigen Minuten waren mehrere Ortschaften völlig überschwemmt. Schutt- und Trümmerhaufen, Sand und Steingeröll türmten sich in den Straßen. In Urbeis wurde ein 34 Jahre alter Schlosser von den Fluten mitgerissen und ertrank.

Japanische Offiziere gedenken Horst Wessels



(Pressebild Zentrale, K.)

Der Chef der Militärpolizei von Tokio, Oberstleutnant Miura (links) und Stabsarzt Miamota legten am Grabe Horst Wessels einen Kranz nieder. Gemäß der Sitte ihres Landes ehrten sie den Helden durch Verneigen vor der Ruhestätte.

OLYMPISCHE Siege

EIN TATSACHENBERICHT VON HERMANN TIMMERMANN

Copyright by Knorr & Hirth G. m. b. H., München 1935.

(28. Fortsetzung.)

Der Starter hebt den Arm, der Schuß peitscht hoch und diesmal geht alles gut, das Feld schwebt davon und erleichtert und erlöst lassen die Zuschauer ihr Gebrüll aus allen Kehlen.

Der schottische Pastor Liddell hat Pech gehabt. Er hat die Außenbahn gelost und nun muß er 400 Meter ganz allein vornweg laufen.

Bis zu 200 Meter rast das Feld gleichmäßig schnell und niemand kann einen wesentlichen Unterschied feststellen.

Dann aber kann jedermann etwas feststellen: der Mann aus dem Dudelsackland, der Pastor E. H. Liddell geht los! Und man sieht einen unerhörten Läufer ein unerhörtes Rennen laufen. Sogar in den Kurven läuft er in der Mitte seiner Bahn, also einen guten halben Meter von der Markierung entfernt. Und am Eingang zur Zielgeraden erkennt man, daß Liddell ganz klar vor dem großen Favoriten aus USA., vor Fitch, liegt.

Dann wird der Schweizer Imbach von seinem aufgeregten, brennenden Ehrgeiz niedergeschlagen, er taumelt, stolpert, gerät ins Schwimmen, stürzt zu Boden, aber wie ein Satan ist er wieder hoch und läuft das Rennen weiter. Aber damit ist er erledigt. Unter solchen Konkurrenten, auf dieser Strecke und bei diesem Tempo kann eine verlorene Sekunde niemals wieder gut gemacht werden, der Sturz hat ihn auf den sechsten und letzten Platz gewiesen.

Das schnelle Drama nimmt seinen rasenden Fortgang.

Liddell läuft unwahrscheinlich, unaufhaltsam vergrößert er seinen Vorsprung vor dem USA-Mann Fitch.

Hinter diesen beiden liefern sich Butler, Johnston und Taylor einen mehr als erbitterten Kampf um den dritten Platz.

Die Engländer rasen vor Jubel und die Amerikaner sind in unbeschreiblicher Aufregung. Da unten soll ihr bester Mann geschlagen werden? Ihr haushoher Favorit soll auf dem zweiten Platz landen? Es ist nicht möglich!

Zwanzig Meter vor dem Ziel heulen die Vereinigten Staaten entsetzt auf: Taylor ist gestürzt! Aber noch niemals hat sich ein gestürzter Mann so schnell wieder auf die Beine gebracht, er kann gerade noch den hinter ihm herpreschenden Imbach in Schach halten.

Dann flattert leicht wie ein Windhauch das Zielband durch die Luft, zerrissen von dem Pastor E. H. Liddell aus Schottland, der einen großartigen, neuen Weltrekord aufgestellt hat.

Das Ergebnis war:

1. E. H. Liddell-Schottland in der Zeit von 47,6 Sekunden.
2. H. M. Fitch-Amerika.
3. G. M. Butler-England.
4. Johnston-Amerika.
5. Taylor-Amerika.
6. Imbach-Schweiz.

Einige Minuten später erhob das „God save the King" feierlich seine ruhigen, stolzen Klänge und Großbritannien sah ergriffen den Union Jack an zwei Siegesmasten in den blauen Himmel steigen. Dem übermächtigen Amerika war eine kostbare goldene Medaille und eine bronzene abgejagt worden.

Zwischen seinem Landsmanne Butler und dem Amerikaner Fitch stand der Pastor Liddell und sang mit glänzenden Augen die Hymne seines Landes mit.

Er hatte sein Versprechen gehalten. Und die olympische Flamme, diese seltsame fanatische Energie, dieser übermenschliche Wille hatte ihn vorwärtsgerissen. Nie vor den Spielen ist er jemals auch nur annähernd ein so schnelles Rennen gelaufen.

Einige Zeit nach den Olympischen Spielen in Paris ging der Pastor Liddell als Missionar nach China.

Mit seinem olympischen Sieg schloß er seine Laufbahn als Leichtathlet ab. Nie mehr hat er eine Aschenbahn betreten.

Ein Starter wird gesucht und gefunden.

Um die Sommermitte des Jahres 1928, zwei Wochen vor den Olympischen Spielen in Amsterdam, fanden in Düsseldorf die deutschen Leichtathletikmeisterschaften statt.

Sobald eine Kurz-, Mittel- oder Langstrecke herannahte, konnte man am Startplatz einen breitschultrigen Mann, angetan mit einem schneeweißen Leinenmantel, eine blaue Schirmmütze in die Stirn gedrückt, die Hände locker in den Seitentaschen, gemächlich auf- und abwandern sehen. Er machte einen ziemlich unbeteiligten und schier uninteressierten Eindruck, indessen schon Tausende von Zuschauern sich bereit machten, in eine höllische Aufregung zu geraten. Den Mann im weißen Leinenmantel schien das wenig anzugehen.

Und doch war er ein ungeheuer wichtiger Mann.

Er war der Starter.

Er hieß Franz Miller, war gebürtig aus München und Mitglied des dortigen Turn- und Sportvereins Jahn, ein ehemaliger Aktiver.

Vor den Veranstaltungen in München hatte er zuerst als Starter beim Training fungiert. Er hatte dabei in aller Bescheidenheit und Zurückhaltung alle Eigenschaften entwickelt, die Sportbehörden, Zuschauer und gar nicht zuletzt die Teilnehmer von einem Starter erwarten dürfen. Seine unerschütterliche Ruhe, seine umfangreiche Kenntnis aller Startnervositäten, Startunfuge, Startkomödien und Starttragödien und Startzwischenfälle, seine noch umfangreichere Kenntnis aller robusten oder zarten, pfiffigen oder soliden, primitiven oder komplizierten Läuferseelen, sein felsenfester Humor, seine unbeirrbare Energie und seine im Handumdrehen festgerammte Autorität ... das alles hatte ihn sehr schnell zu einer Wohltat für alle Aktiven gemacht, die vor seine Pistole traten und auch für alle Zuschauer, die dem Ereignis beiwohnten.

Es war klar, daß man diesen Mann nicht mehr aus den Augen ließ. Er startete schließlich zu allen Veranstaltungen in München und später knallte seine Pistole bei allen deutschen Meisterschaften.

Bei den deutschen Meisterschaften 1928 zu Düsseldorf, vierzehn Tage vor den Amsterdamer Olympischen Spielen, passierte Franz Miller ein an sich winziges Malheur, aber es versetzte einen hundertprozentigen Starter von seinem Format, so nervenlos und gemütlich er auch sonst war, in stille Raserei; seine kleine Pistole hatte einmal versagt und war nicht losgegangen. In einer Pause zwischen zwei Läufen begab er sich finster in den Geräteraum des Stadions zu Düsseldorf und fragte beim Verwalter nach einer anderen Pistole. Hier sei noch eine, sagte der Verwalter und reichte ihm eine dicke und höchst zuverlässig aussehende Waffe. Man kann sagen, daß die Hand des Starters Miller diese Pistole von da ab nicht mehr losgelassen hat, sie blieb bei ihm, er nahm sie kaltblütig mit, entführte sie entschlossen wie eine Geliebte und als später einmal Düsseldorf die Pistole wieder zurückverlangte, weigerte er sich ebenso kaltblütig, sie zurückzugeben, war indessen bereit, den Wert zu ersetzen. Für ihn selber war sie weder durch eine andere Waffe, noch durch irgendeine Summe zu ersetzen.

Denn inzwischen hatte sie ihm Glück, Ruhm und Ehre und einen großen Namen in der ganzen Welt verschafft.

Als nämlich die deutsche Sportbehörde ihre Meldungen für die Olympischen Spiele in Amsterdam bei dem Vorsitzenden des Internationalen Leichtathletik-Verbandes, Herrn Edström, abgab, stand auf dieser Liste auch der Name Franz Miller als Starter.

Auch in Amsterdam sollte es sich ereignen.

Als Starter.

*

Was aber ist eigentlich ein Starter?

Wenn wir Jungens unter uns unsere barbarischen Wettläufe veranstalteten, die zumeist aus wer weiß was für blödsinnigen Ursachen mit einer zünftigen Prügelei endigten, war immer irgendein Junge dabei, der es vorzüglich verstand, sich sowohl vom Mitlaufen, wie vom Mitprügeln zu drücken. Dafür rannte er mit einem dreckigen Taschentuch aufgeregt herum, stellte uns am Start auf, hatte allerlei auszusetzen und gab dann mit entsetzlichem Gebrüll und seinem undefinierbaren Fetzen das Zeichen zum Loslaufen.

Dieser Funktionär genoß nur genau so lange und genau soviel Achtung und Respekt, als das Rennen dauerte und als unbedingt notwendig war, nachher wurde er gewöhnlich von den Siegern, von den Besiegten und von sämtlichen Zuschauern aus irgend welchen Gründen der Unzufriedenheit durchgewalkt.

Fanden Schulwettkämpfe statt, bei denen es etwas zivilisierter herging, gab das Startzeichen gewöhnlich mit einem bestimmt etwas saubereren Taschentuch irgendein Lehrer. Aber weil wir der spartanischen Meinung waren, daß er lieber hätte selber mitlaufen sollen, anstatt nur zu wedeln genoß auch er nur genau soviel Achtung und Respekt in dieser Funktion, als wiederum unbedingt notwendig erschien.

Kurz und gut: in unserer primitiven Vorstellung war damals ein Starter eben jemand, der zu faul war, selber mitzumachen und sich lieber wichtig machte.

Es wäre furchtbar, wenn sich der zeitgenössische Leser von heute dieselbe katastrophale Vorstellung von einem Starter im ernsten Sport machen würde.

Die Sache liegt anders.

Der amerikanische General Sherill, ein hervorragendes Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees, heute amerikanischer Botschafter in Istambul, überdies der Erfinder des modernen Tiefstarts (Fußspitze im Startloch, Knie gebeugt dicht über dem Boden, Fingerspitzen auf der Erde aufgestützt), dieser große Sportsmann richtete, nachdem er in Amsterdam den deutschen Starter Miller zum ersten Male in Tätigkeit gesehen hatte, folgendes Schreiben an Exzellenz Dr. Lewald, den Präsidenten des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen:

„Verehrter Herr Kollege!

Als alter Sprintermeister und Erfinder des jetzt allgemein gebräuchlichen Tiefstarts, erlaube ich mir, Ihnen und ganz Deutschland zu der unübertrefflichen, glänzenden Leistung des deutschen Starters Franz Miller meinen Glückwunsch auszusprechen. In meiner langen Erfahrung von zweiundvierzig Jahren, während der ich in der Amateur-Sportbewegung stehe, sah ich keinen besseren. Ich bin stolz darauf, daß gerade ich nach den unglücklichen Startfehlern des ersten Tages dem Internationalen Athletik-Verband seine Wahl zum alleinigen Starter!) vorschlug. Ihr aufrichtig ergebener

H. Sherill."

Wie es dazu kam und was sich vorher ereignete, davon später. Zunächst soll dieser Brief eines alten, erfahrenen Sport-Gentleman beweisen, wie selten in der Welt ein vollkommener Starter ist.

Franz Miller aus Germany war ein vollkommener Starter.

Und er ist es beileibe nicht von heute auf morgen geworden. Er war zwar früher selber Wettläufer, aber das konnte noch nicht genügen. Und wenn er ein Meisterläufer gewesen wäre, er brauchte deshalb noch lange nicht auch die Qualitäten eines Meisterstarters zu besitzen.

Er ist ein Meisterstarter durch jahrelange, unermüdliche, fanatische Uebung geworden.

Durch lange Jahre hindurch ist er jeden Dienstag und jeden Donnerstag, den Gott werden ließ, beim Training seines Münchener Vereins am Start gestanden und hat, ohne daß er sich etwa dabei gelangweilt hätte, seinen Vereinskameraden Startkommandos gegeben.

So hat er es gelernt.

Und mit dieser reichen Erfahrung, seiner ehernen Zuversicht und seiner unerschütterlichen Ruhe trat er die Reise nach Amsterdam im Jahre 1928 an. Er wußte, daß er nur als dritter Starter zu fungieren hatte. Chefstarter war der Engländer Dr. Edvard und zweiter Starter der Amerikaner John T. Taylor.

(Fortsetzung folgt.)

Er sorgt für Ordnung



(Presse-Foto, K.)

Die Uniform der Kontroll- und Aufsichtsbeamten für die Olympischen Spiele ist nunmehr festgesetzt.

Drei Wochen vor dem Olympia

Von unserem Berliner D.S.-Mitarbeiter

Berlin, 2. Juli.

Als vor einigen Tagen die Australier als erste Olympia-Mannschaft in Berlin ihren Einzug hielten, da wurde ihnen nicht nur durch den Staatskommissar der Reichshauptstadt, Dr. Lippert, sondern auch von der Bevölkerung ein überaus herzlicher Empfang bereitet. Wer die Gastfreundschaft der Berliner kennt, der wird darin nichts Besonderes finden, denn es versteht sich von selbst, daß wir bei diesem großen friedlichen Wettkampf der Völker, der nun in drei Wochen seinen Anfang nehmen wird, unsere Gäste so willkommen heißen, und so für sie sorgen, daß sie sich wirklich bei uns wohlfühlen.

*

Wir haben auch hier wiederum eine Feststellung treffen können, die wir in Hunderten, ja in Tausenden von Fällen bei dem Besuch von Ausländern in dem neuen Deutschland machen konnten. Die skrupellose Hetze einer gewissen Auslandspresse, die vor den tollsten Lügen und Verleumdungen nicht zurückschreckt, bleibt leider nicht immer erfolglos, denn aus diesem Für und Wider der Meinungen kann sich der Ausländer, der das nationalsozialistische Deutschland noch nicht durch eigenen Augenschein kennengelernt hat, kein Bild machen. Ist er aber erst einmal nach Deutschland gekommen, hat er genügend Umschau gehalten, dann merkt er gar rasch, daß das, was ihm in seiner Heimat von einer deutsch-feindlichen Presse aufgetischt worden ist, keineswegs den Tatsachen entspricht.

Und so buchen wir den Besuch nicht nur der Olympia-Mannschaften der einzelnen Länder, sondern auch der Hunderttausende von Ausländern, die zu diesem großen Wettkampf nach Deutschland kommen werden, als einen Gewinn für uns. Nicht, daß wir für unsere nationalsozialistische Staatsidee Propaganda machen wollen, denn diese ist keine Exportware und wir drängen sie wahrlich nicht anderen Staaten auf, nein, was wir wollen, das ist lediglich der Wunsch, daß unsere Gäste in den Tagen und Wochen, die sie bei uns verbringen, einen wahren und unverfälschten Eindruck von dem neuen Deutschland, von seinem friedlichen Schaffen und Wirken erhalten.

*

Es ist noch gar nicht lange her, da stand die Hetze gegen die Olympiade, oder sagen wir besser die Hetze dagegen, daß die Olympiade in Deutschland abgehalten werden soll, in ganz besonderer Blüte. Keine Lüge war zu plump, als daß sie nicht bereitwilligst aufgegriffen wurde. Die jüngste Zeit hat hierin einen erfreulichen Wandel gebracht. Von Tag zu Tag mehr setzt sich, durch den Gang der Ereignisse bedingt, die Wahrheit durch, denn man kann ja nun schließlich nicht schreiben, daß die ersten Olympia-Mannschaften in Berlin mit Haß und Wut aufgenommen worden sind!

Unsere Gäste werden in Deutschland keine Potemkinschen Dörfer zu sehen bekommen, denn wir haben nichts zu verbergen und brauchen uns der Arbeit, die in den letzten dreieinhalb Jahren geleistet worden ist, nicht zu schämen. Und wenn für die Ausländer, deren Zeit sehr bemessen ist, Pauschalreisen veranstaltet werden, die dem Besucher in wenigen Tagen die Hauptsehenswürdigkeiten Deutschlands zeigen, so dient dies lediglich zur Bequemlichkeit der Reisenden und soll ihnen nicht, wie man in manchen Auslandsblättern lesen konnte, irgendetwas verheimlichen. Wir kennen kein raffiniert ausgeklügeltes Kontrollsystem, das jeden Ausländer auf Schritt und Tritt beobachtet, es steht jedem frei, auf eigene Faust kreuz und quer durch Deutschland zu reisen.

*

Mehr und mehr wächst die Achtung des Auslandes vor der organisatorischen Leistung der Stellen, die für die reibungslose Abwicklung der Olympischen Wettkämpfe Sorge zu tragen haben. Wir begrüßen das um so mehr, als man im Auslande oft etwas abfällig über die „Deutsche Organisationswut" urteilt. Wer in den letzten Wochen und Monaten einen Einblick in das fieberhafte Leben und Treiben der Stellen genommen hat, denen die so mannigfachen Vorbereitungen für die Olympiade obliegen, der wird wahrlich die Feststellung haben treffen können, daß hier Organisieren nicht Selbstzweck, sondern lediglich Mittel zum Zweck ist. Was hier binnen kurzer Zeit geleistet worden ist, das verdient rückhaltlose Bewunderung. Es ist ja nicht nur die Durchführung der sich über den Zeitraum von zwei Wochen hinziehenden Kämpfe auf dem gewaltigen Gelände des Reichssportfeldes, in der Deutschlandhalle usw., nicht nur die Bewältigung eines Verkehrs, bei dem binnen kürzester Zeit riesige Massen an einen Platz gebracht werden müssen. Für Hunderttausende mußten Quartiere beschafft werden, ohne daß auch nur ein einziger Gast übervorteilt wird. Der Gesamtapparat einer so großen Behörde, wie es die Verwaltung der Reichshauptstadt und die anderen Dienststellen sind, muß auf diese Olympiade eingespielt sein.

*

Aber alle behördlichen Maßnahmen, mögen sie auch noch so sinnvoll durchdacht sein und ausgeführt werden, hätten nur halben Erfolg, wenn nicht die Reichshauptstadt als solche mitging. Und hier können wir, ohne uns dem Vorwurf aussetzen zu müssen, überheblich zu sein, mit ruhigem Gewissen erklären, daß von den über vier Millionen Berlinern wohl selten einem Ereignis mit derartig großer Anteilnahme entgegengesehen wird, wie dieser Olympiade. Wir denken hier gar nicht an die „Verschönerungskur", die die Reichshauptstadt zurzeit durchmacht und bei der manches beseitigt wird, was wirklich keine besondere Zierde darstellt, wir führen hier in erster Linie die innere Einstellung des Berliners ins Feld, der mit wirklichem Herzen bei der Sache ist und sich auf dieses große Völkertreffen freut.

*

So zweifeln wir nicht daran, daß unsere Gäste, wenn sie wieder in ihre Heimat zurückgekehrt sind, das neue Deutschland mit anderen Augen ansehen werden, als es vielleicht vorher der Fall gewesen ist, sie werden dann gewiß dazu beitragen, mancher Lüge, die ihnen noch hier und da begegnet, entgegenzutreten und aufklärend zu wirken.



Hören Sie mal, Herr Wärter, das is doch im ganzen Leben kein Zebra nich!

Doch! Aber wissen Sie, das hat sich egal am Gummibaum gescheuert und seitdem sind die Streifen alle ausradiert.

Welt und Wissen

Nr. 157 — 126. Jahrgang — Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung — Mittwoch, 8. Juli 1936

Zwei Welten

1906

Nun hör doch Herta, was die Mutter spricht
und komm mir nicht mit Deinen dummen Witzen:
Es schickt sich für ein junges Mädchen nicht,
mit einem Herren Hand in Hand zu sitzen!

1936

Wenn Willy noch nicht gehn will, soll er bleiben,
doch laßt nicht, bitte, alle Lampen strahlen.
Ich möchte nicht für Euer dummes Treiben
den teuren Strom am Monatsende zahlen!

Puck.

Wilhelm Schussen:

Die Bohnen der jungen Frau

Man hatte heuer, wie bald alle Welt, endlich seinen Garten, ein inniges, sonniges Streifchen Land unmittelbar am blauen Möwensee.

Ferner traf es sich, daß Alfred, der als Ingenieur bei einem Straßenbau auswärts tätig war, im Frühling Urlaub erhielt und also beim Anbau mit Rat und Tat zugegen sein konnte.

Auch Alfreds Jugendfreund, der Dichter, war damals besuchsweise im Haus.

Es waren göttliche, ausschließlich der Hoffnung, allem Edlen und Schönen in der Menschenbrust geöffnete Wochen.

Sie betrieben den Gemüsebau zwar als vollkommene Neulinge, aber durchaus wissenschaftlich, das heißt nach einem sachgemäßen Handbuch über den Kleingarten.

Man pflanzte Spinat, Mohrrüben, Erbsen, Kohlrabi, Wirsing, Mangold, Sellerie, Gurken, Lauch, Zwiebeln und alles andere.

An den Rand gegen die freie Straße aber sollten Bohnen stehen. Die junge Hausfrau selber kaufte die Bohnen ein, und alle drei zusammen senkten die Kerne in die frischbraune, neunmal gesiebte und gelockerte Erde. Der Dichter sprach bereits von der Bank, auf welcher sie im Hochsommer, wenn Alfred wieder Urlaub hätte, dann zu Dritt säßen, durch eine köstliche, grüne, rot- und weißüberlohte Bohnenwand von der übrigen Welt getrennt, das kühle, blaue Seewunder vor den trunkenen Augen.

Sie steckten unter Zuhilfenahme des Maßstabes eine Doppelreihe stattlicher Stangen, je sechzig Zentimeter nach allen Richtungen voneinander entfernt, und legten je vier Bohnen in flache, kunstgerechte Vertiefungen. Es waren tatsächlich hundertvierundvierzig hochragende Stangen, stolz, ebenmäßig, in Reih und Glied wie der Zug eines Leibregiments. Vor lauter Freude bemalte Alfred die Stangenspitze noch blau und weiß. Die Wahl der Farbe erfolgte mit Beziehung auf den Seespiegel und die Möwen.

Es waren unvergeßliche Stunden wundersamer Verlorenheit und himmlischen Friedens. Alles Schwere war fern und gefesselt.

Sie waren tatsächlich glücklich.

Einmal schrieb Alfred an seine junge Frau daheim, es wäre vielleicht noch zweckmäßiger gewesen, wenn man die Bohnen in Sägemehl hätte vorkeimen lassen. Das sei nämlich ein sehr empfehlenswertes beschleunigtes Verfahren, wie er kürzlich gelesen habe.

Auch der Dichter stimmte in einem Briefe dieser Bauart bei; er war übrigens seit jüngster Zeit aushilfsweise bei der Landwirtschaft und also nun sozusagen Fachmann.

Doch die junge Frau konnte beiden frohlockend mitteilen, daß die Bohnen bis auf die letzte alle wunderbar gekeimt hätten und die Pflanzen bereits herrlich ins Kraut schössen.

Nun ist aber jedes Handwerk in der Welt in gewissem Sinne immer noch eine gewisse Kunst, die gelernt sein will. Auch die Gärtnerei macht hierin keine Ausnahme, so wenig wie die Landwirtschaft oder die Dichtkunst. Ferner gibt es eben zum allermindesten zweierlei Bohnen, nämlich solche, aus denen Buschbohnen oder auch Hockerbohnen entstehen, die niedrig bleiben und auf jegliche Kletterkunst verzichten, und andere, denen fröhlichrankende Stangenbohnen entkeimen.

Diesmal aber waren es trotz der hundertvierundvierzig hochragenden blauweißbemalten Stangen für die künftige, köstliche grüne, rot- und weißüberlohte Bohnenwand vor der übrigen Welt eben leider Hockerbohnen.

Blüten, die von Insekten und Vögeln bestäubt werden

Die Blüten des japanischen Mispelbaumes, eines in Japan häufig gezogenen Obstbaumes, dessen Früchte auch bei uns oft auf den Markt kommen, zeigen eine eigentümliche Anpassung an die Befruchtung durch Insekten und Vögel. In manchen Gegenden — dies hängt mit der Luftfeuchtigkeit zusammen — erzeugen diese Mispelblüten so viel Nektar, daß sie von mehreren Honigvögeln besucht werden, die mit großer Gier den Saft saugen, dabei aber gleichzeitig die Bestäubung vollziehen. Auch die in Afrika und in Amerika eingeführten japanischen Mispelbäume werden von Vögeln befruchtet. Merkwürdigerweise hat man diese Art der Bestäubung der japanischen Mispel nur in Gegenden mit feuchter Luft beobachtet; wächst die gleiche Blüte dagegen in einem anderen Klima, so erzeugt sie viel weniger Nektar, und die Folge davon ist, daß sie nun nicht von Vögeln, sondern, wie die übrigen Blüten, von Insekten, hauptsächlich von Schwebefliegen, bestäubt wird. So kann also eine und dieselbe Blüte, je nach dem Klima, in dem sie wächst, von Vögeln oder von Insekten bestäubt werden.

Wie groß ist ein Insektenstich?

Ueber die Größe des Einstichkanals etwa einer Stechfliege macht man sich keine rechte Vorstellung. Nach wissenschaftlichen Feststellungen ist der Stichkanal außerordentlich eng, viel kleiner z. B. als die Hautverletzung durch die feinste Injektionsnadel, über die der Arzt in seinem Instrumentenschrank verfügt. Bei der Stechfliege hat man einen Durchmesser von 0,165 Millimetern errechnet, während die Bettwanze durch einen Kanal von 0,015 Millimeter Durchmesser Blut absaugt. Die mit der dünnsten ärztlichen Nadel verursachte Wunde ist immer noch 500 mal größer als ein Wanzenstich. Ebenso winzig sind die Giftmengen, die von den verschiedenen sommerlichen Plagegeistern in die Wunde entleert werden. So spritzt ein Floh etwa 0,0006 Kubikzentimeter Speichel in die Haut, und nach dem Gelehrten Flury enthält die ganze Giftblase einer Biene nicht mehr Gift als denBruchteil eines Milligramms.

Pflanzliches Elfenbein

In den Urwäldern um den Amazonenstrom gedeiht eine Palme, welche die Tagunüsse, auch Elfenbeinnüsse genannt, liefert. Die Palme bedarf keiner Anpflanzung oder menschlichen Pflege, und die Gewinnung der Nüsse erfordert bloß die Mühe des Einsammelns. Vor einiger Zeit wurde in Iquitos, dem peruanischen Hafen am Amazonenstrom, von dem diese Nüsse ausgeführt werden, eine Maschine aufgestellt, durch welche die Nüsse ihrer dünnen und harten Hülle entledigt werden, damit man ihre Beschaffenheit, ob gesund oder faulig, erkennen kann. Auf diese Weise ist es möglich, für Ausfuhrzwecke die beste Ware von der minderwertigen zu sondern. Die Nüsse dienen zumeist zur Herstellung von Knöpfen, Spielwaren und dergleichen mehr. Die wichtigsten Fabriken, die dieses Rohmaterial verbrauchen, befinden sich in England und Italien. Die peruanischen Behörden erblicken in dem Vertrieb dieser Nüsse einen Ersatz für den in ständiger Abnahme begriffenen Erwerb der Kautschuksammler, der unter der Konkurrenz des südasiatischen Plantagekautschuks und des synthetischen Kautschuks leidet.

= **München stiftet einen „Lenbach-Preis".** Wie der Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, Reichsleiter Fiehler, am Montag gelegentlich der Eröffnung einer Gedächtnisausstellung für Franz von Lenbach mitteilte, hat die Stadt München beschlossen, anläßlich des 100. Geburtstages des Meisters einen Ehrenpreis, bestehend aus 2000 RM. und einer Lenbach-Medaille aus Silber, zu stiften. Dieser Preis soll alljährlich an einen Münchener Künstler für das beste Portrait verliehen werden. Er soll dazu beitragen, die Portraitmalerei zu heben und den Künstlern neue Möglichkeiten zur Entfaltung ihres Könnens im Geiste Lenbachs zu geben.

Der deutschen Mutter

In der domartigen Weihehalle des Hauses der Deutschen Erziehung in Bayreuth, die mit ihrer aufstrebenden Architektur den von Hans Schemm so oft betonten Gedanken der Emporentwicklung der deutschen Erzieherschaft symbolisch zum Ausdruck bringt, steht das von Bildhauer Hoselmann geschaffene Standbild der deutschen Mutter, zu deren Füßen sich eine Kinderschar gruppiert. Der zum Jüngling heranreifende und noch halb spielerisch das Schwert umfassende älteste Knabe wird durch eine leichte Handbewegung der Mutter auf den Lebensweg hingewiesen.



[Weltbild. K.]

Frau Ulrich geht nicht unter

Die seltsame Eigenschaft einer Nürnbergerin

„Warum geht Frau Ulrich im Wasser nicht unter?" Das ist die Frage, die gegenwärtig in allen Badeanstalten Nürnbergs gestellt wird. Wenn die vollschlanke Dame, die schon hoch in den vierziger Jahren steht, in ihrem Schwimmtrikot erscheint, dann verstummt plötzlich das laute Lärmen und Treiben an der Pegnitz, die Frau, von der man sagt, daß sie entgegen aller Naturgesetze wie ein Stück Holz auf dem Wasser schwimmt, ohne ein Glied zu bewegen, steht dann im Mittelpunkt des Interesses. Alle, die mit kritischen Augen jede Bewegung des Phänomens verfolgen, kennen das Gesetz des spezifischen Gewichtes, nach dem Körper, die schwerer sind als die gleich große Wassermenge, unweigerlich versinken müssen. Nun, Frau Berta Ulrich gibt der Wissenschaft insofern ein Rätsel auf, als sie dieses Naturgesetzes spottet. Sie gehört mit ihrem Körpergewicht von 180 Pfund sicher nicht zu den schlankesten Damen Nürnbergs. Trotzdem kann sie im Wasser tun, was sie will, sie kann sich tot stellen, schlafen und träumen, sich Hände und Füße schnüren lassen — nie versinkt sie, denn dieser rätselhafte Mensch ist trotz seiner Zentnerschwere leichter als Wasser.

Jeder, der an einem schönen Tag Nürnberger Familienbäder aufsucht, kann Zeuge dieser seltsamen Erscheinung sein. Mit atemloser Spannung sieht man dann, wie Frau Ulrich sich die tiefste Stelle der Pegnitz aussucht und sich lächelnd ins Wasser gleiten läßt, ohne etwa die Arme auszubreiten oder die Beine zu bewegen. Senkrecht, wie auf einem unsichtbaren Boden, steht sie im Fluß, unterhält sich mit den Umstehenden über Alltagsthemen und läßt sich in dieser Stellung eine Zeitung reichen, die sie vom Anfang bis zum Ende in aller Gemütsruhe liest. Wenn sie so im stundenlangen Verweilen müde wird, legt sie sich auf den Rücken und versucht zu schlafen oder sie zieht die Beine an und kreuzt die Arme und läßt sich so von der Sonne bescheinen.

Es gibt ein Scherzwort der Badezeit, das heißt: „Fett schwimmt oben!" Man sagt das gerne zu dicken Leuten, von denen man annimmt, daß sie sich besser über Wasser halten können, wie andere Schwimmer, die sich keines besonderen Körpervolumens erfreuen können. Wer aber hier des Rätsels Lösung zu finden glaubt, ist auf falscher Fährte, denn Frau Ulrich erzählt es jedem, der es wissen will, daß sie schon als kleines Mädchen die seltsame Eigenschaft gehabt hat, im Wasser nicht unterzugehen. Als Kind fiel sie einmal, als die Eltern sie unbeaufsichtigt ließen, in die Pegnitz. Während Mutter und Tante um Hilfe schrien, ging das Mädchen, ohne einen festen Boden unter sich zu spüren, langsam dem Ufer zu und brachte sich ins Trockene, bevor hilfsbereite Männer zur Stelle waren.

„Ich würde furchtbar gerne tauchen" sagt uns Frau Ulrich selbst, die kürzlich vor einer wissenschaftlichen Kommission sich einer Prüfung auf Herz und Nieren unterziehen mußte, „aber so sehr ich mich auch mühe, bis auf den Grund zu kommen, hebt es mich mit gewaltiger Kraft sogleich wieder an die Oberfläche. Nun habe ich solche Unterwasserexpedition endgültig aufgegeben."

Die ganz großen Torheiten

Roman von Marianne von Angern

34

Oh — heute weiß sie schon, daß sie schön ist, auch wenn es nicht hundert bewundernde Blicke bestätigen würden und heute will sie schön sein, mehr denn je, denn zum erstenmal wird sie außerhalb der Schulräume mit Dahlen zusammentreffen.

Vorläufig hat ihn Ihre Erlaucht mit Beschlag belegt. Merkwürdigerweise führten gleich die ersten unverbindlichen Worte der Vorstellung und Begrüßung zu einem längeren Gedankenaustausch. Auch im bewegtesten Trubel finden überragende Menschen auf geheimnisvolle Weise zueinander..

Nach angeregter Unterhaltung von der Gräfin huldreich entlassen, kommt Dahlen auch weiterhin kaum zur Besinnung, so wird er auf Schritt und Tritt angesprochen und belagert. Es dauert eine geraume Weile, ehe er Therese entdeckt, hingegeben den Zigeunern lauschend, die auf Seiner Erlaucht Wunsch feurig sentimentale Weisen aufspielen..

Der junge Geiger der Kapelle, ein schwarzäugiger Bursche in ungarischer Nationaltracht, steht leicht über des Grafen Schulter geneigt, um ihm, nach Zigeunerbrauch, direkt ins Ohr hinein zu fideln. Indes ein devotes Lächeln seine weißen Zähne enthüllt, verschlingt sein Blick voll naiver Gier die duftige Mädchengestalt ihm gegenüber.

Dies wäre ein Vorwurf für einen Reznicek gewesen, denkt Dahlen, eigenartig gefesselt von der seltsam lebendigen Gruppe.

Unter dem Anprall der zärtlich wilden Weisen schließen sich des Grafen Augen in seliger Benommenheit. Heiß fühlt er sein Blut zum Herzen strömen, als hätten die Töne noch einmal die Jugend heraufbeschworen, diese längst entschwundene, tolle Jugend... Vergangenheit und Gegenwart verwirren sich zu einem undurchsichtig dunstigen Gebilde. Dann zerfließt alles im Nebel...

Dahlen hat das jähe Erblassen des alten Herrn als einziger bemerkt. Schon ist er bei ihm, legt stützend seinen Arm um die schwankende Gestalt und führt sie behutsam aus dem Saal. So blitzschnell spielt sich die kleine Szene ab, daß kaum einer der Gäste den Zwischenfall wahrnimmt.

Nachdem er Seine Erlaucht der Obhut seines Kammerdieners übergeben und Auftrag erteilt hat, die Gräfin von dem plötzlichen Unwohlsein ihres Gemahls zu verständigen, kehrt Dahlen, in der Absicht, Theres über das Befinden ihres verschwundenen Kavaliers zu beruhigen, zur Gesellschaft zurück.

Aber die Lücke hat sich bereits geschlossen. Er sieht das Mädchen von einem Schwarm junger Leute umgeben, die nur auf diesen Moment des Alleinseins gelauert zu haben schienen, um sich ihrer zu bemächtigen.

Auch Gigi befindet sich unter ihnen. Mißmutig blickt er auf den sich mehrenden Kreis von Nebenbuhlern. Wie soll man da — bittesäähr — eine ernsthafte Aussprache herbeiführen, wenn diese Laffen nicht von ihrer Seite weichen...

Das Fest geht weiter... Kaum daß man sich der Abwesenheit der Gastgeber — denn auch die Gräfin ist nirgends mehr zu sehen — so recht bewußt wird. Die übrigen älteren Herrschaften beginnen ebenfalls allmählich an Aufbruch zu denken. Aber die Stimmung ist nun einmal da, und der Egoismus der Jugend behauptet das Feld.

Eigentlich könnte man sich jetzt auf gute Weise drücken, erwägt Dahlen, indes er, mit verschränkten Armen an die Wand gelehnt, den Trubel beobachtet. Der gesellschaftlichen Pflicht wäre ja somit Genüge getan...

Da fällt sein Blick auf Theres, die an Werdaus Arm vorübertanzt...

Die kleine Hexe... Sie tut, als sähe sie ihn nicht... Dabei ist es unverkennbar, wie sie aus den Augenwinkeln zu ihm herüberschielt... Und abermals meldet sich das eigenartige Vibrieren der Nerven, das der Anblick dieses Mädchens immer wieder in ihm auslöst...

Wie nachhaltig und bestimmend behauptet sich doch die Macht des ersten Eindrucks! Trotz des prickelnden Reizes, den sie auf ihn ausübt, steigt nie der Wunsch nach menschlicher Zugehörigkeit, geschweige denn einer dauernden Lebensgemeinschaft, in ihm auf. Eine kleine, lockende Frau für heiße Stunden... so empfinden sie ein für allemal seine Sinne.

Welch ein Gegensatz... Dieses jeweilig aufflackernde Begehren und die langsam aber stetig zunehmende Neigung zu Irene. Hier der natürliche Weg des allmählichen Zueinanderfindens, dort alles vorweggenommen von einer unbedachten Stunde der Leidenschaft...

Immer noch tanzt sie mit diesem Werdau... Merkwürdig — mit welch respektvoller Scheu andere Männer sich ihr nähern. Sogar dieser skrupellose Draufgänger, der Frauen gegenüber an Keckheit oft Unglaubliches leistet, huldigt ihr mit unverkennbar achtungsvoller Distanz. Nicht einmal die Tatsache jenes Briefes, der gewiß geeignet gewesen wäre, ein zweideutiges Licht auf sie zu werfen, ermutigt ihn zu irgendwelchen Freiheiten.

Nur er allein vermag es nicht, ihr unbefangen zu begegnen. Etwas ist da rettungslos verfahren zwischen ihnen... Unwillkürlich kommt ihm Irenens Ausspruch ins Gedächtnis: Eine Frau, die zu rasch gewährt, läuft immer Gefahr, den Mann ebenso rasch zu verlieren... Damals spottete er darüber. Und doch hat es fast den Anschein, als hätte sie gar nicht Unrecht mit dem, was sie da sagte... Na — was hat die Brüterei für einen Zweck? Es ist eben, wie es ist...

Resigniert reißt er den Gedankenfaden ab und wendet sich dem Ausgang zu. Plötzlich legt sich ihm eine behandschuhte Hand vor die Augen und hindert ihn am Weitergehen. Unterdrücktes Lachen dringt an sein Ohr...

„Irene...", sagt er überrascht, erhascht die schmale Hand und zieht sie an die Lippen.

„Gelt, da staunst du?" schmunzelt sie vergnügt; „in dieser illustren Gesellschaft hättest du mich nicht vermutet... Du siehst, auch die strengste Exklusivität schützt vor unsereinem nicht. Irgendwo findet sich doch ein Mauseloch zum Durchschlüpfen. In diesem Falle hat Freund Gigi seinen verwandtschaftlichen Einfluß mißbraucht und mir auf mein Drängen zu einer Einladung verholfen".

„Das war aber mal vernünftig von ihm", erklärt Dahlen mit dem Brustton der Ueberzeugung und schiebt die Hand leicht unter Irenens Arm. „Was geschieht nun? Bleiben wir oder brechen wir auf?"

„Aufbrechen? Wo denkst du hin... Ich brauche noch allerhand Material für den fulminanten Gesellschaftsbericht, den ich morgen loszulassen gedenke. Hier..." — verschmitzt weist sie den kleinen, im Pompadur verborgenen Aufnahmeapparat vor — „hab' ich schon Verschiedenes auf der Platte. Du könntest mir noch einige Persönlichkeiten namhaft machen..."

„Schön... Also auf zur Jagd!" — Wie gewöhnlich fühlt sich Dahlen durch Irenens Gegenwart erfrischt. Plaudernd promenieren sie durch die Säle...

Unausbleiblich, daß sie Theres begegnen... Wie unter einem Schlag zuckt sie zusammen. Das ist die Höhe... Was hat die Frau hier zu suchen? Sogar hierher schleppt er sie mit? Nicht einen Abend kann er es aushalten ohne sie...

Fort ist die beschwingt sprühende Laune. Maßlose Empörung verdrängt harmlosen Frohsinn und Uebermut. Wut — rote, haßerfüllte, zügellose Wut steigt in ihr auf. Und noch etwas, bisher noch nie Empfundenes hält Einzug in Theres. Ein ungestümer Drang nach Rache. Ein übermächtiges Verlangen, einmal diesem Manne all das Leid entgelten zu lassen, das sie seinetwegen schon erlitt.

(Fortsetzung folgt)



WZ-SPORT-ZEITUNG

Max Schmelings Sieg — ein deutscher Sieg

Der Film, auf den Deutschland wartet

Der beste Sportfilm den die Welt sah

In ganz Deutschland erwartet man die Aufführung des Films vom SchmelingLouis-Kampf mit großer Spannung. Unser Berliner zb-Mitarbeiter, der Gelegenheit hatte, einer Vorführung des Films beizuwohnen, schildert hier seine Eindrücke von diesem einzigartigen Bildstreifen.

Jetzt, nachdem Max Schmeling wieder aus USA in die Heimat zurückgekehrt ist, und nachdem ihm ein triumphaler Empfang von Führer und Volksgenossen bereitet wurde, steht dem deutschen Schmeling-Enthusiasten — und wer wäre das heute nicht? — das eigentliche „Erlebnis" dieses gigantischen Sportereignisses bevor: der Film vom Zwölf-Runden-Kampf Schmeling gegen Louis, der unter dem Titel „Max Schmelings Sieg — ein deutscher Sieg" in Bälde erscheint. Jeder Filmtheaterbesucher wird also mit eigenen Augen sehen, mit eigenen Ohren hören, was er bestimmt im Volksgedränge des Yankee-Stadions in New York mit seinen 70 000 Besuchern nicht so vollendet hätte erleben können.

Kein Sportfilm — ein Sportdrama!

Wenn man aus dem Vorführungsraum kommt, so muß man erst einmal „Atem schöpfen", so sehr war man dabei. Es ist nicht nur ein Sportfilm, der hier abrollt, es ist gleichzeitig ein Filmdrama, um dessen Thema mancher Filmproduzent neidisch sein könnte. Ein Drama, das das Schicksal der Nacht des 20. Juni beschreibt. Es ist der Kampf eines Mannes, des Mannes Max Schmeling, gegen eine Welt von Feinden, die ihm zwar unsichtbar, aber überall deutlich fühlbar herumfaßen, an den Lautsprechern das rasche Kampfende zu seinen Ungunsten zu erwarten. Und es ist der Titanensturz eines anderen Menschen, des geschmeidigen, katzenhaften Mulatten, des Joe Louis, der mit allem Trompetengeschmetter der amerikanischen Reklame bereits vor dem Gefecht als Sieger ausposaunt worden war und nun in der 12. Runde entthront wurde.

Aber weit mehr ist an diesem Film zu sehen. Es ist der Kampf eines Ringstrategen, der es verstanden hat, seinen Gegner so „fertig zu machen", daß der Niederschlag erst dann kam, als er dem Verlauf seines Kampfprogramms gemäß kommen mußte. Also: auch der Theaterbesucher, der nicht zu der anständigen Vorgemeinde gehört, sieht hier einmal, daß wirkliches Boxen nicht identisch mit „Keilerei" und „Bluterguß" ist, sondern — es fließt in dem Film kein Tropfen Blut! — daß Boxen außer dem Kräftemessen auch eine Kunst ist. Das ist es, was den Film am wertvollsten macht. Die vielen Zeitlupenaufnahmen zeigen deutlich, wie „razios", wie elastisch-fordernd beide Gegner sich auf Brettern bewegen, daß also Körperbeherrschung von Kopf bis Fuß Grundbedingung zu solchem Kampf ist.

So ist es verständlich, daß der Film im Trainingsquartier der beiden Kämpfer beginnt. Man kann die beiden grundverschiedenen, aber jeder in seiner Art idealen Körper aus nächster Nähe betrachten, sieht die Sparringsrunden mit den Trainingspartnern (denen auch nichts geschenkt wird), sieht die vielen Uebungen, die der Mann für sich selbst „abstrampeln" muß. Aber schon da liegt über den Aufnahmen jene Atmosphäre, die für den Box-Liebhaber so anziehend wirkt. Es ist das „Probe-Kämpfen", das trotz des Trainings schon fast mit der Verbissenheit des wirklichen Kampfes geführt wird.

Dann macht die Tonfilmkamera den großen Sprung nach New York ins Yankee-Stadion, das in tiefem Dunkel daliegt, erfüllt aber von dem Widerhall der Zehntausende von Stimmen, Schreien und Pfiffen (die übrigens in Amerika nicht Zeichen des Mißfallens, sondern des Beifalls sind!).

Die beiden Boxer kommen in den Ring, jeder einzelne wird lebhaft begrüßts Dempsey, noch heute der Abgott der Amerikaner, Tunney und Braddock (der nächste Kampfgegner Schmelings und derzeitige Weltmeister) erscheinen nacheinander. Sie alle stehen so vor einem, als säße man direkt am Ring. Die beiden Kämpfer werden vorgestellt, man erlebt die kurze Besprechung mit dem Ringrichter, das Sprecher-Mikrophon wird hochgezogen, wenige Sekunden noch, und dann — los!

Ein Kampf ums Leben

Der Prolog ist zu Ende, das Drama beginnt. Akt für Akt, Runde für Runde erfüllt sich in wechselseitigem „Spiel" der Gang der Handlung. Man vergißt, daß man vor einer Leinwand sitzt. Man weiß sich plötzlich am Ring, man hört das Tosen der Menge, man ahnt plötzlich, wie gefährlich Louis fast bis zuletzt gewesen ist. Mag Schmeling sich des Sieges auch schon viel früher bewußt gewesen sein: eine „klägliche" Figur hat Louis fast nie gemacht. Wenn er angeschlagen war, war er eben angeschlagen. Aber bald darauf „mischte" er ganz schön wieder mit. So erlebt man zwölf Runden voller Spannung, voller hinreißender Phasen, weil man es nicht nur von vornherein weiß, sondern tatsächlich mitfühlt: hier geht ein „Kampf ums Leben" vor sich.

Und als dann der Niederschlag kommt, als ein Louis sich niederfallen läßt, dreht, um sich wirklich „schlafen zu legen", bis das „Aus" über ihm ertönt und ein Lustsprung des Siegers Schmeling dessen Gefühlen freien Lauf gibt, da möchte man den sehen, der diesen Kampf etwa nicht als „Filmdrama" werten wollte. Es ist ein Drama, aber nicht nur gespielt, sondern es ist das Drama selbst, das nur dank der hervorragenden Entwicklung unserer Filmtechnik so nahe aufgenommen werden konnte, daß wir es miterleben können. Denn: an das Publikum hat keiner der Kämpfer während dieser Dreiviertelstunde gedacht. Erst nach dem Sieg kehrte Schmeling wie von einem Duell auf einsamer Insel zur Wirklichkeit zurück, und auch diese Rückkehr und den damit verbundenen Freudentaumel erleben wir vor uns.

Es ist ein ausgezeichneter Film, weil er neben all dem Schicksalhaften einen Boxkampf zeigt, wie er „schwerer" kaum zu sehen sein wird, wie er aber auch vom ästhetischen Standpunkt aus „sauberer" nicht geführt werden konnte, trotz der Tiefschläge von Louis, die Schmeling mit unerhörter Bravour hingenommen hat.

Und vor allem: er bestätigt einwandfrei, was Schmeling geleistet, jenseits von jedem Zufall. Kampf und nur Kampf brachte dem Besseren den Sieg. Zehntausende bewundern das schon jetzt täglich in New York und in ganz USA. Und der Erfolg in Deutschland wird dem nicht nachstehen.

Argentinier sind lustig



(Schirner, K.)

Argentiniens Boxer und Leichtathleten trainieren lustig und guter Dinge im Olympischen Dorf.

Radsport

Tour de France gestartet

Bautz bester Deutscher. — O. Weckerling weit zurück.

Zum 30. Male begann am Dienstag in Paris die Tour de France, das älteste und zugleich längste Etappenrennen der Welt unter Beteiligung von 90 Fahrern, die diesmal in Klasse A und B sowie Einzelfahrer eingeteilt sind. Von Beginn an wurde ein scharfes Tempo gefahren und bei Amiens fiel die Entscheidung. Die hier noch 17 Mann starke Kopfgruppe wurde auf den letzten Kilometern gesprengt und schließlich gewann in 7:06:18 Stunden der Schweizer Egli, der zu den Bfahrern gehört, mit fünf Sekunden Vorsprung vor Archambaud. Fast eine Minute später führte in 7:07:15 Stunden der Tourist Bottini die Verfolger mit Daneels, Bulla und dem erst in letzter Minute für Wolke nach Paris beorderten Dortmunder Bautz ins Ziel. Von den übrigen Deutschen hielten sich Arents, Kijewski und Funke noch gut, während alle anderen mehr oder minder Zeit verloren.

Das Ergebnis:

Tour de France, 1. Etappe Paris—Lille, 258 Klm.: 1. Egli (Schweiz) 7:06:18 Std., 2. Archambaud (Frankreich) 7:06:23 Std., 3. Bettini (Frankreich) 7:07:15 Std., 4. Daneels (Belgien), 5. Bulla (Oesterreich), 6. Bautz (Deutschland) alle dicht auf. — 33. Funke 7:12:34 Std., 40. Roth 7:15:59 Std., 54. Weiß 7:22:35 Std., 59. Heide 7:25:42 Std., 65. Weckerling-Bielefeld 7:30:08 Std., 73. Risch 7:35:15 Std., 79. Händel 7:59:45 Std.

Deutsche Olympia-Mannschaft in Hochform

Die letzte Olympia-Probe der Handballer

Westfalen verliert 2:20!

Die letzte Olympiaprobe der deutschen Handballer am Dienstag abend in Wuppertal litt unter dem regnerischen Wetter, das den Platz stark aufgeweicht hatte, so daß hohe Anforderungen an die Spieler gestellt wurden.

Zunächst spielte die deutsche B-Mannschaft gegen eine Wuppertaler Stadtelf und siegte mit 15:1 (8:1).

Das Hauptspiel

sah die deutsche A-Mannschaft über eine westfälische Gau-Auswahl mit 20:2 (8:0) in Front. Der Sturm der A-Vertretung fand sich mit den schlechten Platzverhältnissen hervorragend ab, namentlich das Innentrio mit Theilig (Hamburg), Berthold (Leipzig) und Klingler (Magdeburg) kam prächtig in Spiel, während die beiden Außenstürmer einige Unsicherheit zeigten. Linksaußen Fromm (Berlin) war etwas besser als der Rechtsaußen Reinhardt (Mülheim-Ruhr), der schon wesentlich bessere Spiele lieferte. Ein besonderes Lob verdient auch noch der linke Verteidiger Bandholz (Hamburg). Mittelläufer Doffin (Leipzig) hielt sich meist defensiv und ging erst gegen Schluß mehr aus sich heraus. In die Tore teilte sich das Innentrio, das

ein bestechendes Spiel hinlegte.

In der zweiten Halbzeit stand in der A-Mannschaft der Aachener Kreuzberg im Tor. Die Westfalen, die mit Herold (Hagen) anstelle von Körver (Minden) im Tor antraten, hatten gegen diesen Gegner nichts zu bestellen. Erst kurz nach der Pause konnte durch den Halbrechten Menning (Schalke) ein Gegentor erzielt werden und schließlich fiel aus einem Freiwurf durch den Mittelstürmer noch ein zweiter Treffer, nachdem die „Deutsche" aber schon mit 20:1 in Front lag.

Heute: Rennen in Dortmund

Starkes Aufgebot der ostwestfälischen Ställe

Den westfälischen Anhängern des Turfs wird am Mittwoch in Dortmund-Wambel der übliche Wochentagssport geboten. Mit Ausnahme des einleitenden Schloß Sandfort-Jagdrennens, eines Offizierreitens, sind sämtliche Prüfungen gut besetzt, so daß man wieder mit spannenden Entscheidungen rechnen darf, die wegen der am kommenden Sonntag in Bielefeld stattfindenden Rennen noch besonderes Interesse finden. Im Schloß Cappenberg-Jagdrennen geht es nochmals über die schweren Hindernisse, während der Union-Preis als Amateurreiten ausgeschrieben ist. Der Dotierung nach rangiert der Stahlwerk-Preis an erster Stelle.

Den Offizieren vorbehalten ist das einleitende

Schloß Sandfort-Jagdrennen

über 3200 Meter. Rolanda hatte am Sonntag ein unglückliches Rennen und müßte sich hier gegen Reizjäger und Jasmin durchsetzen können. Die Ueberraschung steckt in Feuerland.

Das Edelstahl-Rennen (1600 Meter)

wird Sarafan nur schwerlich verlieren können. Der Hengst befindet sich gut auf dem Posten und hat außer Olearius, Ziethen und Gildetraut nicht viel zu schlagen.

Im Schloß Cappenberg-Jagdrennen (4000 m)

scheinen Jungritter, Augenstern, Patroklus und Ilsenburg vor den besten Aussichten zu stehen. Schwertknauf ist mit 76 kg reichlich hoch belastet. Jungritter und Ilsenburg sollten das Ende unter sich ausmachen.

Ziemlich offen ist der Ausgang des

Stahlwerk-Preises

über 1400 Meter. Windsor wird kaum laufen. Wenn Bockerode wieder gesattelt werden sollte, wird man mit der glänzend im Gange befindlichen Stute wieder stark rechnen müssen. Herzober läuft auf seiner besten Distanz, trägt aber viel Gewicht, was auch auf Hohlweg und Voltaire II zutrifft. Vielleicht langt es hier für Irmgard, die mit 53½ kg eine günstige Situation vorfindet.

Im Hoesch-Ausgleich

(1800 Meter) gehen wir mit Hoges Liebeswalzer, dessen gefährlichste Gegner Aurel, Freiherr, Glanz, Mogul und Faland sind. Dorsch darf gleichfalls nicht ganz übersehen werden.

Im Union-Preis (2400 m)

scheinen Arglist, Glanz, Patroklus und Feldscher vor den besten Aussichten zu stehen, während sich im

Bergbau-Preis

über 2000 Meter die engere Entscheidung zwischen Blumengöttin, Sisikon, Steinmetz, Giazza und Chinafeuer abspielen dürfte.

Unser Tip

1. Rennen: Rolanda — Feuerland — Reizjäger
2. R.: Olearius — Sarafan — Ziethen
3. R.: Ilsenburg — Patroklus — Schwertknauf
4. R.: (Bockerode) — Herzober — Feuereifer
5. R.: Liebeswalzer — Mogul — Freiherr
6. R.: Wolkenflug — Patroklus — Feldscher
7. R.: Giazza — Steinmetz — Segelflug.

„Stolz auf Hindenburg Minden"

Westfalens Gauführer an den Deutschen Meister

Der westfälische Gauführer im DRL., Brigadeführer Max Lorenz-Münster, übermittelte dem Deutschen Handballmeister, MSV Hindenburg Minden, im dieswöchentlichen Gauverordnungsblatt folgende herzliche Glückwunschworte:

„Kameraden von Hindenburg Minden!

Am letzten Junisonntag erstrittet Ihr Euch und unserer westfälischen Sportgemeinde einen großen Sieg: Meisterkranz und Meistertitel im deutschen Handballsport.

Mit dem restlosen kämpferischen Einsatz habt Ihr in einem ritterlichen, mitreißenden Spiel die Sportkameraden aus Leipzig bezwungen.

Euer Sieg hat Westfalens Sportler und mich mit größer Freude erfüllt.

Nach Jahren härtester Kämpfe und unermüdlicher Werbearbeit für den deutschen Handballsport steht Ihr nunmehr am Ziel: Deutscher Meister!

Damit seid Ihr nun verpflichtet, höchstes Vorbild sportlicher Ehre und sportlicher Haltung zu sein.

Hindenburg Minden! Wir, Eure Sportkameraden aus Westfalen und Lippe, sind stolz auf Euch!

Heil Hitler!

Euer Gauführer. Max Lorenz"

Turnen

Das Turnfest in Schildesche

In Ergänzung zu unserem Bericht über das Unterkreisturnfest in Schildesche sei noch richtigstellend mitgeteilt, daß im Dreikampf (Schülerinnen 22/23) Irmgard Kreitschmann (BTG 48)erste Siegerin wurde.

Wilhelm Hohlsiepe-Hilchenbach

Neuer Gaudietwart im Gau Westfalen.

Im Gau 9 (Westfalen) hat Gaudietwart Karl Jasper-Halle wegen seiner Ueberbeanspruchung als Stellvertreter des Gauführers des Reichsbundes und als Gaufachamtsleiter im Fachamt Turnen sein Amt zur Verfügung gestellt. Der Gauführer im DRL., SA-Brigadeführer Max Lorenz hat im Einverständnis mit dem Reichsdietwart zum Nachfolger Wilhelm Hohlsiepe in Hilchenbach, Kreis Siegen, [illegible]berger Straße 101 b, berufen.

Wir hören ...

... daß die IWU beschlossen hat, den „vakanten" Titel eines Europameisters im Weltergewicht, den Gustav Eder, Bielefeld, innehatte und mehr als einmal freiwillig — aber stets mit großem Erfolg — verteidigte, bis zum 26. Juli wieder zu vergeben. Bis dahin müssen Belgiens Meister Félix Wouters und Hollands Titelhalter Len Sanders zur Entscheidung angetreten sein.

*

... daß Sparta Prag das letzte Meisterschaftstreffen gegen den SK. Pilsen überlegen mit 8:0 Toren gewann, während die Slavia gegen den SK. Prossnitz 0:8 verlor. Sparta wurde Meister der Tschechoslowakei vor Slavia, Prossnitz und Zidenice Brünn, während Teplitzer FK, DSV Saaz und AFK Kolin absteigen müssen.

*

..... daß die deutsche Olympia-Mannschaft für den Modernen Fünfkampf in Bad Eilsen einen Mannschafts-Degenkampf gegen den FC Hannover austrug. In der ersten Begegnung siegte die Olympiamannschaft mit 36:12 und in der zweiten mit 20:6 Punkten.

*

... daß der Vinzenz Hower, Köln, der Deutsche Meister im Schwergewicht, die Herausforderung des Berliners Arno Köblin angenommen hat. Allerdings wird dieser Meisterschaftskampf nicht vor dem 15. August ausgetragen werden können, da Hower erst kürzlich gegen Müller seinen Titel verteidigt hat.

*

... daß der Boxverband von Südafrika, beabsichtigt, im Anschluß an die Olympischen Spiele einen Boxkampf Europa—Südafrika auszutragen. Dieser Kampf soll anläßlich der 50-Jahrfeier von Johannesburg im September durchgeführt werden.